Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes des Kantons Bern an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1845-1848)

Heft: 1

Artikel: Verwaltungsbericht der Finanzverwaltung

Autor: Ochsenbein / Stürler, M.v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-415867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Finanzverwaltung.

Finanzdirektion.

In diesem Zweige der Verwaltung gingen in der Periode des gegenwärtigen Berichtes sehr wichtige Reformen vor sich. Wir erachten es demnach als unsere Pflicht, unsern Rechenschaftsbericht über diesen Verwaltungszweig so einläßlich zu machen, als es sich mit dem Gebote der Kürze verträgt. Wir werden zunächst die Resultate der einzelnen Verwaltungsabtheilungen und nachher dann einige allgemeine Ergebnisse mittheilen. Bei jeder Spezialabtheilung werden wir die betreffenden Maßnahmen der Gesetzgebung, Verwaltung, und die statistischen und Rechnungsverhältnisse, so viel möglich in der Reihenfolge der vier Berichtsjahre von 1845—1848, folgen lassen.

A. Verwaltung des Staatsvermögens.

I. Forstverwaltung.

1 8 4 5.

Änderungen in der Gesetzgebung und Organisation des Forstwesens gingen in diesem Jahre keine vor sich. Bezüglich auf die Verwaltung ist der Abschluß eines Kantonnements mit der Bürgergemeinde Studen über den dortigen Einungswald von 63 Tucharten, 14,220 Fuß, wovon dem Staate 4 Tucharten verblieben, und eines solchen mit den Rechtsamebesitzern von Wangen über die dortigen Rechtsamewälder,

von welchen dem Staate 20 Fucharten verblieben, zu erwähnen. Zufolge der genehmigten Kulturvorschläge der Kreisoberförster wurden in den Staatswäldern sämtlicher Forstkreise 334 Fucharten mittelst Pflanzungen und Saaten kultivirt. Die Kulturen sind meistens wohl gelungen und zeugen von vielem Fleiße der Forstbeamten.

Der Reinertrag der Staatswaldungen im Jahre 1845	war	Fr. 236,476. 15
Die Verwaltungskosten betragen		„ 98,368. 28
		<hr/>
Reinertrag	Fr.	138,107. 87

1846.

In diesem Jahre wurde eine Revision Forstschätzung durch die Forstbeamten eingeleitet.

Nach der Schätzung von 1834 und 1835 betrug die Fuchartenzahl der freien Staatswaldungen 21,360, mit einem Schätzungswerthe von Fr. 6,246,050. 70.

Laut der revidirten Schätzung ist die Fuchartenzahl Ende 1846 23,390 und der Schätzungswerth Fr. 8,514,333. Der Unterschied rührt theils von Kantonnementen, welche von 1845—1846 abgeschlossen wurden und wodurch dem Staate zirka 1,300 Fucharten Wald zufamen, theils von Unrichtigkeiten und Unvollständigkeiten der Schätzung von 1835 her.

Infolge des durch die neue Verfassung eingeführten Direktorialsystems wurde durch Beschluß des Regierungsrathes vom 7. Herbstmonat 1846 die Forstkommision aufgelöst und ihre Berrichtungen den Direktionen des Innern und der Finanzen übertragen. Andere organische und gesetzliche Aenderungen kommen in diesem Jahre noch nicht vor. Kantonnemente und Waldabtäusche kamen im Jahre 1846 keine zum endlichen Abschlusse; hingegen suchte die neue Verwaltung dieselben sofort dadurch zu befördern, daß sie den damaligen Forstmeisteradjunkten von Greyerz mit dem

Betriebe und der Unterhandlung derselben besonders beauftragte. Kulturen wurden in diesem Jahre auf 266 Zucharten gemacht.

Der Rohertrag der Staatswaldungen	
von 1846 ist	Fr. 285,356. 06
Verwaltungskosten	„ 107,747. 39
	<hr/>
Reinertrag	Fr. 177,608. 67

Die größern Verwaltungskosten im Vergleiche mit denjenigen von 1845 rühren von den, noch von der abgetretenen Verwaltung angeordneten, größern Holzschlägen und den dadurch veranlaßten Aufrüstungskosten zc. her.

1847.

Reorganisation.

In diesem Jahre fand die Reorganisation der Forstverwaltung statt. Durch das Gesetz über die Organisation der Finanzverwaltung vom 27. März 1847 wurde für die Zentralverwaltung ein Domainen- und Forstverwalter, ein Forstmeister, nebst einem Sekretär, aufgestellt. Das Gesetz über die Organisation der Forstverwaltung vom 30. Heu-
monat 1847 bestimmte die Berrichtungen dieser Beamten näher und organisirte zugleich die Kreisforstverwaltung in folgender Weise:

Der Kanton ist in höchstens sieben Forstkreise eingetheilt und jedem steht ein Oberförster vor. Jeder Forstkreis ist in die nöthige Zahl von Forstrevieren (höchstens 21) eingetheilt, welche, insoweit sie nicht den Oberförstern unmittelbar zur Verwaltung zugetheilt sind, je von einem Unterförster verwaltet werden. In diesen Forstrevieren sind zur Forsthut die nöthigen Bannwarte bestellt. Die Hauptneuerungen bei dieser Reorganisation sind die Aufstellung einer Oberleitung der Forstwirthschaft durch einen sachkun-

digen Beamten (Forstmeister), die Abtrennung des rein Administrativen der Forstverwaltung (Rechnungswesen, Rechtsbesorgungen etc.) von dem Wirthschaftlichen oder Technischen und Uebertragung des erstern an den Domainen- und Forstverwalter; Vermehrung der Forstkreise von 6 auf 7 durch Abtheilung des Jura in zwei Kreise, geboten durch die große Masse der in diesem Theile sich befindlichen Staatswaldungen; Einführung des Systems der Forstreviere oder Unterabtheilungen der Forstkreise und Zuweisung eines solchen Reviers an jeden Oberförster und Unterförster zur unmittelbaren Besorgung, während bisher die Bewirthschaftung eines Oberförsters und seiner Unterförster auf den ganzen Forstkreis sich erstreckte und die Letztern nur als Gehülfen des Erstern für den ganzen Forstkreis erschienen; Einführung der Hutbezirke für die Bannwarten, statt der Bestellung eines besondern Bannwarten für jeden besondern Wald; Verbesserung der Besoldungen der Forstbeamten zum Zwecke der Heranziehung einer größern Zahl von tüchtigen Männern; Anordnung strengerer Prüfungen u. s. w. Ob die Zwecke dieser Reorganisation werden erreicht werden, wird die Zukunft lehren; bis jetzt haben wir keinen Grund, das Entgegengesetzte zu vermuthen. Die Forstbeamten erfüllten auch bis jetzt, mit sehr geringen Ausnahmen, ihre Pflicht; es besteht unter ihnen die nöthige Harmonie und wechselseitige Unterstützung und Zuverlässigkeit, was zum Gedeihen der Verwaltung ein unumgängliches Erforderniß ist. Die gegenwärtige Zahl der Forstbeamten und ihre Besoldung ist folgende:

	Zahl.	Besoldung.
Forstmeister	1	Fr. 2,400
Oberförster	7	„ 11,800
Unterförster	9	„ 9,700
	<hr/>	<hr/>
Total	17	Fr. 23,900

Nach der frühern Organisation betragen sie:

Forstmeister	(unbesetzt)	Fr. 2,400
Oberförster	6	„ 7,800
Unterförster	14	„ 6,900
	<u>20</u>	<u>Fr. 17,100</u>

In beiden Darstellungen sind nicht begriffen die 9 Gemeindsförster des Jura, die nicht eigentliche Staatsforstbeamte sind.

Die Wahl des Domänen- und Forstverwalters fand am 29. Mai, diejenige des Forstmeisters am 21. Mai, diejenigen der Oberförster am 25. Oktober 1847 statt. Die Unterförsterwahlen kamen erst im März 1848 vor.

Verwaltung.

Ein vorzügliches Augenmerk richteten die Behörden auf die Beförderung der Waldkantonnemente. Nach Einführung der neuen Forstorganisation wurde Herr Oberförster Müller als Kantonnementskommissär bestellt und damit er sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen könne, ihm in seinen Amtsverrichtungen als Oberförster des Forstkreises Bern ein außerordentlicher Gehülfe beigegeben. Bei fortgesetzter Thätigkeit des Herrn Forstmeisters und des Kantonnementskommissärs steht zu erwarten, daß über sämtliche mit Wald- und Waiddienstbarkeiten beschwerte Staatswaldungen die Kantonnemente in nicht sehr langer Zeit werden zu Ende gebracht sein. Im Jahre 1847 kamen acht Kantonnemente zum Abschlusse, nämlich über folgende Waldungen: Friesnisbergwald, Frieswylwald, Rüdligewald, Siebeleggwald, Blasenwald, Rauchgratwald, Haslewald bei Dpligen und Waldungen hinter Schwarzenegg.

Die Zahl der Sucharten, welche bei diesen Kantonnemen-
ten der Staat als freies Eigenthum behielt, beläuft sich auf 1,553 $\frac{1}{8}$.

In zwei Fällen, nämlich für die Rechtsamewälder von

Willadingen und Wylser und Ziehlebach ließ sich der Staat mit Gelde ausweisen und erhielt dabei im Ganzen eine Summe von Fr. 4,750.

Als Abtausch von Holzrechten auf obrigkeitlichen Wäldern, nämlich für 27 Scheibaumrechte im großen Toppwald und für die Pfarrholzpension von Wichtrach wurden abgetreten vom kantonnirten Haslewald, Sucharten 24.

Für den Loskauf der Waidrechte auf den dem Staate von den Schwarzeneggwäldern laut Kantonnement als freies Eigenthum verbleibenden Waldbezirken wurden bezahlt Fr. 12,000.

Verkauft wurden drei Waldstücke, nämlich vom Haslewald bei Dpligen, das Klosterwäldchen bei Oberhofen und der Golatterwald, Amts Münster, von zusammen $32\frac{1}{3}$ Sucharten für Fr. 19,940.

Angekauft wurden die unten am obrigkeitlichen Simmenwald liegenden Kapfweiden, zu Vermeidung von jährlichen Entschädigungsforderungen, für die Summe von Fr. 6000.

Kulturen wurden im Jahr 1847 auf 342 Sucharten besorgt. Der neue Forstmeister, Herr Marchand, hat für da, wo es möglich ist, das System der natürlichen Besaamung angenommen, in Folge dessen eine nicht unbedeutende Ersparniß auf den Kulturkosten erreicht werden wird.

Die Lebensmittelnoth hatte auch einigen Einfluß auf die Vornahme von andern Waldarbeiten, besonders Wegarbeiten, um der armen Bevölkerung auch von dieser Seite einigen Verdienst zu verschaffen. Von daher besonders rühren die im Vergleiche zu frühern Jahren größern, hienach ausgefetzten Verwaltungskosten.

Der Rohertrag der Staatswaldungen im Jahre 1847	
ist	Fr. 259,938. 38
Verwaltungskosten	„ 120,855. 08

Reinertrag für die Staatskasse Fr. 139,083. 30

1848.

Die Kantonnementsabschlüsse nahmen in diesem Jahre einen erfreulichen Fortgang. Es kamen deren sechs zu Stande über folgende Waldungen: Waldburgswald bei Madiswyl, Scheunenbergwald, Brandiswald, Gadmens- und Nessenthal-Hochwälder, Wälder hinter Sumiswald, und Außerbergwald.

Dem Staate verblieben als freies Eigenthum 484 $\frac{1}{2}$ Fucharten.

Für Loskauf von Rechten zum Bezuge von jährlich 286 Scheibäumen aus dem großen und mittlern Toppwald, Amts Konolfingen, wurden bezahlt Fr. 61,200.

Auffallende Verwaltungsergebnisse kamen im Uebrigen keine vor; die ganze Verwaltung ging ihren regelrechten Gang. Nur hatte die eingetretene europäische Krise eine bedeutende Stockung des Holzhandels zur Folge, weshalb die Holzpreise im Kanton sehr nieder standen und daher auch in diesem Jahre ein verhältnismäßig sehr geringer Forstertrag sich erzeugt. Dieser Ertrag ist nämlich nur folgender:

Rohertrag	Fr. 227,568. 37
Verwaltungskosten	„ 114,057. 43

Reinertrag für die Staatskasse: Fr. 113,510. 94

Zu bemerken ist, daß der Ertrag hier gegen die frühern Jahre um den Betrag der Holzsteuern nach jährlichen Listen von Fr. 9,636. 34 verkürzt ist, weil dieser Betrag, da im Budget der Direktion des Innern dießmal kein Kredit dafür angewiesen war, als Passivschuldigkeit der Waldungen von deren Rohertrag abgezogen werden mußte.

Bezüglich auf den Forstverwaltungsweig bezeichnen wir schließlich die Aufgaben, welche zum Zwecke der Erhaltung und allmählichen Vermehrung dieses so wichtigen Theils des Staats- und Volksvermögens mit möglichster Beförderung gelöst werden müssen und wozu wir mit allen Kräften Hand bieten werden:

Es sind die Erlassung eines Forstgesetzes, die Errichtung einer unsern Verhältnissen angepassten Forstschule und die unausgesetzte Betreibung der Waldkantonemente.

II. Domänenverwaltung.

1. Reorganisation der Verwaltung.

Der Bereich dieser Verwaltung umfaßt die sämtlichen Civil- und Pfrunddomänen. Bis zum Jahre 1838 lag dieselbe dem Oberschaffner ob. Nach der Aufhebung dieser Stelle beschäftigte sich der Adjunkt oder Substitut des Kantonsbuchhalters (Herr Pfander) ausschließlich mit diesem Zweige. Durch das schon früher angeführte Gesetz über die Organisation der Finanzverwaltung vom 27. März 1847 wurde derselbe dem jetzigen Domänen- und Forstverwalter übertragen und diesem Letztern außerdem noch die Verwaltung der Jagd- und Fischereiregale, welche früher dem Departement des Innern zustand, und sodann, am Platz des durch Beschluß des Großen Rathes vom 4. November 1846 aufgehobenen Lehenkommissariats, die Aufsicht über die öffentlichen Grenzen und die Aufbewahrung aller Dominial- und Grenzurkunden zugeheilt.

Mit der Domänenverwaltung war früher auch die Verwaltung der Naturalvorräthe von den Zehnten und Lehengefällen her verbunden und diese Aufgabe hat sie auch jetzt noch, so weit der Staat überhaupt noch in den Fall kommt, dergleichen Vorräthe einzunehmen und zu besitzen.

2. Etat der Domänen.

Laut dem Schatzungsetat von 1834 und 1835, genehmigt vom Großen Rath am 17. Wintermonat letztern Jahres, beträgt der Werth der Amtsgebäude, Civil- und Pfrunddomänen im Ganzen Fr. 6,528,333. 56.

Dieser Etat kann indessen für die gegenwärtige Berichtsbehörde nicht als ganz richtig anerkannt werden, aus den Gründen, welche in dem Berichte der Finanzdirektion und des Regierungsrathes über den Etat des Staatsvermögens vom 15. September 1847 und 15. Jenner 1848 angegeben sind (siehe diesen Bericht unter den Beilagen zum Berichte der Kantonsbuchhalterei hiernach).

3. Beschluß zur Liquidation der Domänen.

Aus Anlaß eines von dem Großen Rathe am 2. November 1846 erheblich erklärten Anzuges mehrerer Großräthe erstattete der Regierungsrath dieser Behörde unterm 19. Dezember 1846 einen umfassenden Bericht über die Frage einer allmäligen Veräußerung der Staatsdomänen, so weit sie nicht zu Staatszwecken und Staatsanstalten erforderlich sind. Nach diesem Berichte wurde eine solche Veräußerung als den volkswirthschaftlichen und fiskalischen Interessen entsprechend erachtet, indem in Hinsicht auf den letztern Punkt, besonders auf den geringen Ertrag der Domänen und die vielen jährlichen Unterhaltungs- und Verwaltungskosten aufmerksam gemacht wurde.

Das Resultat dieses Berichtes, auf den wir bezüglich der nähern Motivirung besonders verweisen (siehe Tagblatt der Verhandlungen des Großen Rathes, Nr. 53, Seite 2) war folgendes Dekret des Großen Rathes vom 19. Dezember 1846:

„1. Alle Staatsdomänen, welche nicht zu Verwaltungs- oder zu gemeinnützigen Anstalten bestimmt sind oder voraussichtlich dazu bestimmt werden möchten, sind zu verkaufen (Unter den Domänen sind die Forsten nicht verstanden.)“;

„2. Dieser Verkauf hat jedoch nur allmälig und unter den möglichst günstigen Verhältnissen zu geschehen;“

„3. Die Verkäufe sollen nur in öffentlichen Versteigerungen stattfinden;“

„4. Bezüglich der Abbezahlung des Kaufpreises ist den Käufern das Ablösungssystem, welches für Anleihen bei der Hypothekarkasse bestimmt ist, einzuräumen, sofern sie entweder gleich Anfangs einen Viertel des Kaufpreises bezahlen oder neben der Realkauton noch Personalsbürgschaft leisten;“

„5. Der Erlös von den Domänen wird kapitalisirt und entweder zu dem Kapital der Hypothekarkasse geschlagen, oder anderwärts nutzbringend angelegt;“

„6. Verkäufe, welche im §. 27 III. c. der Staatsverfassung bestimmte Summe übersteigen, unterliegen der speziellen Genehmigung des Großen Rathes.“

Wie aus dem Wortlaute des Dekretes selbst hervorgeht, sollte dasselbe nur auf die Civildomänen Anwendung finden und die Pfrundliegenschaften vor der Hand nicht beschlagen.

Wiederholte, im Großen Rathe erheblich erklärte Anzüge und Anträge verlangten jedoch die Ausdehnung des Liquidationsgrundsatzes auch auf die Pfrunddomänen; die Folge davon war die Vorbereitung eines auch diesen Punkt beschlagenden Gesetzes des Großen Rathes, welches aber in der gegenwärtigen Berichtsperiode nicht mehr zur Behandlung kam. Hingegen erließ der Regierungsrath am 13. Herbstmonat 1848 eine Verordnung und Instruktion über die Revision der Pachtzinse für die Pfrundgüter, welche zum Zwecke hatte, bis zur Durchführung einer allfälligen Liquidation dieser Güter ein billigeres und gleichmäßigeres Verhältniß der von den Pfarrern zu bezahlenden Pachtzinse herzustellen. (Siehe Gesetze und Dekrete von 1848, S. 127.)

Die Ausführung dieser Verordnung zog sich jedoch ebenfalls in das Jahr 1849 hinaus, so daß die Resultate der Revision hier noch nicht angegeben werden können.

4. Domänenverkäufe.

In der gegenwärtigen Berichtsperiode fanden die nachfolgenden Domänenverkäufe statt. Wir zählen diejenigen auf, welche vor dem Ablauf der Periode die Genehmigung der kompetenten Behörde erhielten und geben gleichzeitig, zur Beurtheilung des Resultates, nebst dem erlösten Kaufpreise und Zins auch den bisherigen Pachtzinsbetrag an:

Verkauf von Civildomänen.

1845.

Kreuzmatte des Schloßgutes zu Thun
 Steffisburgmatte
 Von der Alchenmatte
 Riedli-Heimwesen im Ober-Simmenthal
 Allmentland zu Wangen
 Die Landjägerwohnung im Trubschachen
 Im Weingarten, Amts Thun
 Münchenbuchsee, Klostergarten
 Lauperswyl, Zehntspeicher

1846.

Das Haus Nr. 109 im Käfiggäßlein
 Schloß und Klostergebäude zu St. Johannsen

1847.

Narberg, Schloßdomänen
 Logwyl, Zehntspeicher
 Ländteheimwesen bei der Neubrück

Inhalt		Kaufsumme		Zins davon		bish. Pachtzins
N.	□ Fuß.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.
13	20,000	22,100	—	884	—	} 1,620
11	20,000	24,600	—	984	—	
25		15,000	—	600	—	
		1,800	—	72	—	70
3		2,400	—	96	—	—
		45	—	1	80	—
	3,250	97	70	3	90	—
	8,960	336	—	13	44	—
		600	—	24	—	20
			—			
		12,320	—	492	80	—
		30,300	—	1,212	—	1,000
		54,000	—	2,160	—	1,500
		1,275	—	51	—	—
		2,000	—	80	—	185
Uebertrag:		166,873	70	6,674	94	4,395

		Uebertrag:	
Amtschreibereigebäude in Bern			
Pulverthurm beim untern Thor			
Schiffleutengesellschaftshaus in Bern			
Zollnerhalde untenher dem Marziehlethor			
Abgeholzter Breitholzwald bei Lengnau			
Amtschreibereigebäude in Büren			
Münchenbuchsee, Kirchhofgarten			
Marzelmatte zu Interlaken	6,070		
Kleingümmenen-Strassenland	1,012		
Die Hälfte der Besizung „les Monts“			
Kuinen des Schlosses Grasburg			
Zehntscheune zu Belp			
⊗ Kreuz- oder Länggassmatte zu Thun			
Zwei Stück Neben bei Sigriswyl			
Ein Stück Neben jenseits der Laenen	30,000		

Inhalt		Kaufsumme		Zins davon		Bish. Pachtzins	
S.	□ Fuß.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
		166,873	70	6,674	94	4,395	—
		35,000	—	1,400	—	750	—
		5,000	—	200	—	—	—
		30,300	—	1,212	—	631	50
		2,150	—	86	—	40	—
		30,000	—	1,200	—	—	—
		11,001	—	440	04	280	—
		77	40	3	08	—	—
	6,070	455	25	18	20	—	—
	1,012	20	24	—	80	—	—
		1,800	—	72	—	—	—
		300	—	12	—	—	—
		3,025	—	121	—	25	—
		28,516	—	1,140	64	905	—
		2,200	—	88	—	—	—
	30,000	1,355	—	54	20	—	—
Uebertrag:		318,073	59	12,722	90	7,026	50

	Inhalt		Kaufsumme		Zins davon		Bish. Pachtzins	
	J.	□ Fuß.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
			318,073	59	12,722	90	7,026	50
Uebertrag:								
Ein Stück Aeben und Land ob dem Brunnhaus zu Oberhofen	1		1,780	—	71	20	—	—
Ein Stück Aeben im Hinterbühl zu Oberhofen		20,000	1,335	—	53	40	—	—
Landparzellen bei Haslebrüel		1,700	35	—	1	40	—	—
1848.								
Ruine der abgebrannten untern Schlossscheune zu Burgdorf			20	—	—	80	—	—
Waide auf dem Drvinberg			1,200	—	48	—	33	50
Amtschreibereigebäude zu Wangen			24,000	—	960	—	400	—
Mühlestattalp zu Trub			11,325	—	453	—	388	—
Nar-Auen zu Wangen	35		6,800	—	272	—	—	—
Alchenmatte zu Thun	12		8,405	—	336	20	230	—
Kornhaus zu Narberg			5,650	—	226	—	68	—
Frutigen, Schloßberglein			5,875	—	235	—	245	—
Das Gebäude Nr. 1 a. u. b. an der Brunnngasse			14,050	—	562	—	337	50
Uebertrag:			398,548	59	15,941	90	8,723	50

Uebertrag:
 Zollnergebäude im Altenberg
 Klostertrühlgebäude etc. zu Sigriswyl
 Saupalp-Bergrechte
 2 Rapperswyl, Waldabtauschland
 30,000 Erlach, Schloßdomänen (14 Stück)

Inhalt		Kaufsumme		Zins davon		Bish. Pachtzins	
J.	□ Fuß.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
		398,848	59	15,941	90	8,728	50
		1,270	—	50	80	50	—
		750	—	30	—	—	—
		4,443	75	177	72	91	—
2	30,000	2,312	50	92	—	78	—
		20,547	50	821	90	485	—
Total:		427,872	34	17,114	32	9,432	50

Verkauf von Pfrunddomänen.

1845.

Kirchdorf, von der Pfrundhoffstatt
 Gerzensee, Pfrundland
 Lauperswyl, Pfrundland

	12,250	612	50	24	50	—	—
	14,000	175	—	7	—	—	—
	4,000	200	—	8	—	—	—

1847.

Harberg, Schlüsselacker
 Wyl, Pfrundwäldchen, Anteil

1		1,000	—	40	—	26	50
		600	—	24	—	—	—
Uebertrag:		2,587	50	103	50	26	50

	Inhalt		Kaufsumme		Zins davon		Bish. Pachtzins	
	S.	□ Fuß.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Uebertrag:			2,587	50	103	50	26	50
Ubligen, Pfarre, Hofmättelein		25,000	800	—	32	—	18	—
Thun, zweite Pfarre, Scheune			500	—	20	—	—	—
Herzogenbuchsee, Pfrunddomänen	16		23,563	80	942	55	391	—
Schangnau, Pfrundliegenschaften (7 Stück), darin zwei Wäldchen begriffen	15		9,400	—	376	—	200	—
Höchstetten, Pfarrgüter (4 Stück)	7½		7,450	—	298	—	116	50
Kirchdorf, Pfrundrain		2,600	19	50	—	78	—	—
Eggiwyl, Pfarre, Steinmoosalp			11,325	—	453	—	290	—
Narberg, Pfrundliegenschaften	2	10,000	6,824	—	272	96	42	—
Total:			62,469	80	2,498	79	1,084	—

Rekapitulation.
 Verkauf von Civildomänen
 " " Pfrunddomänen

427,872	34	17,114	32	9,432	50
62,469	80	2,498	79	1,084	—
490,342	14	19,613	11	10,516	50

Der Kaufzins der veräußerten Domänen übersteigt also den bisherigen Pachtzins um Fr. 9096. 61. Berücksichtigt man auch, daß, wie aus obigen Verzeichnissen ersichtlich, mehrere der verkauften Grundstücke nicht verpachtet waren und einzelne, wie z. B. der abgeholzte Breitholzwaldboden früher vom Staate selbst benutzt wurden; ferner, daß das Haus Nr. 109 in Bern von einer erblosen Verlassenschaft in die Hände des Staates überging, wo es sogleich verkauft ward, so bleibt doch immer ein Mehrbetrag des Kaufzinses gegen den Pachtzins von Fr. 7000 à 7400.

Dabei ist übrigens noch wohl zu bemerken, daß von dem Pachtzins erst noch die sehr bedeutenden Auslagen für Verwaltung, Unterhaltung, Staats- und Gemeindesteuern abzuziehen sind. Es mag dies als Maßstab zur Beurtheilung der Frage dienen, ob die Liquidation der Domänen für den Staat vortheilhaft sei oder nicht.

5. Erwerbung der Domänen.	Inhalt		Kauffsumme	
	J.	□ Fuß.	Fr.	R.
1845.				
Grellingen, Grenzzollstätte, ein Stück Garten		297	60	—
1846.				
Der Hohlenacker zu Siselen			625	—
Ein Stück der Turnmatte von Saanen.			123	52
Martinshubel vor dem Narbergerthor, behufs der Errichtung der Engestraße			12,000	—
1847.				
Köniz, Bahnholzacker	7	35,000	7,000	—
Köniz, Sigristenmatte	1	2,908	2,500	—
Läuffelen, Pfarrgut, ein Stück dazu		30,000	675	—
			<u>22,983</u>	<u>52</u>
			Uebertrag:	

	Inhalt		Rauffsumme	
	S.	□ Fuß.	Fr.	R.
Uebertrag:			22,983	52
1848. Müscherlein-Vorfaß in der Ge- meinde Guggisberg			1,100	—
Total:			24,083	52

6. Ertrag der Domänen.

Wir geben hier lediglich eine Uebersicht des Ertrages der Pachtzinse und der Verwaltungskosten, ungerchnet den Aufwand für Reparationen. Die Verwaltungskosten stiegen in den Jahren 1846, 1847 und 1848 höher an, vorzüglich, weil die Staatsgüter zum ersten Male den Gemeind- und Armentellen (siehe Gesetz vom 26. Wintermonat 1845) und in Folge des Steuergesetzes von 1847 denn auch den Staatssteuern unterworfen wurden.

	Pachtzins-ertrag:	Verwaltungskosten:
1845	Fr. 125,421. 30	Fr. 4,513. 80
1846	„ 136,788. 28	„ 5,375. 68
1847	„ 126,464. 32	„ 7,714. 28
1848	„ 134,837. 03	„ 13,485. 15

In der letzten Summe Fr. 13,485. 15 sind Grundsteuer und Zellen einzig mit Fr. 8,172. 14 begriffen.

7. Jagd- und Fischereiregalien.

Ueber deren Verwaltung sehen wir uns zu keinen besondern Mittheilungen veranlaßt. Es ließen sich mehrfache Wünsche zur Revision des Jagdgesetzes und desjenigen über die Fischenzen vernehmen. Wir werden diesen Gegenstand reiflicher erwägen, so bald es uns die übrigen wichtigern und dringendern Geschäfte erlauben.

Der Ertrag dieser Regalien ist folgender:

	Jagd:	Fischezen:
1845	Fr. 10,970. 80	Fr. 2,760. 80
1846	„ 11,446. 80	„ 2,684. 30
1847	„ 9,565. —	„ 2,151. —
1848	„ 10,684. —	„ 3,300. —

8. Oeffentliche Grenzen.

In Betreff dieses durch das Dekret von 1847 der Domänenverwaltung übertragenen Geschäftszweiges ist nichts zu bemerken, als daß die Berichtigung einzelner umgeworfener Grenzmarksteine gegen die Kantone Solothurn, Basellandschaft und Luzern statt gefunden hat.

9. Aufbewahrung der Dominialurkunden.

Laut Beschluß des Regierungsrathes vom 21. Juli 1848 sind die Dokumentenbücher des gewesenen Lehenkommissariats bis zum 21. Oktober 1831 zurück, als laufendes Archiv und überdieß die sämtlichen ältern und neuen Pfrundurbarien der Domänenverwaltung zugestellt worden. Die Originalinstrumente werden in diese Dokumentenbücher eingetragen und nachher in das mit der Staatskanzlei verbundene Urkundenarchiv abgeliefert.

III. Lehenkommissariat und Zehnt- und Bodenzinsliquidation.

1. Für die Zeit bis 7. November 1846, als dem Zeitpunkt der Auflösung des Lehenkommissariats.

Lehenverstüclungen wurden bewilligt 65.

Zehntloskaufkonzessionen 5, zusammen ein Kapital von Fr. 6,776. 89 bildend.

Bodenzinsloskäufe 18, für Kapital Fr. 14,443. 95.

Ehrschazloskäufe 21, für Kapital Fr. 1,278. 06.

Neubruchanerkennungen wurden ertheilt an 273 Personen für 446 Grundstücke.

Die Zahl der Berichte an das Finanzdepartement beläuft sich auf 325.

Einen bedeutenden Arbeitsaufwand erforderte infolge des Solothurnischen Bodenzinsliquidationsgesetzes vom 20. Dezember 1844 die dem Lebenskommissariat aufgetragene Besorgung der Eingaben der Bodenzinsforderungen des hiesigen Staates von Bodenzinsen auf Solothurngebiet. Die daherigen Eingaben beliefen sich auf die Zahl von 123. Eine Streitigkeit gegen Adam Ryz auf dem Aspshof zu Biezwyl, Kantons Solothurn, wurde im Jahre 1847 zu Gunsten des Staates erledigt. Die von der Regierung von Solothurn anerkannten Loskaufskapitale betragen zusammen Fr. 25,518.

Außer einer Anzahl von weniger bedeutenden Marcherneuerungen haben folgende Arbeiten ihre Erledigung gefunden:

Grenzmarcherneuerung zwischen Bern und Freiburg;

Amtsmarcherneuerung zwischen Burgdorf und Frauenbrunnen;

Pläne über die Pfarrgüter Därstetten. Neue Pfarrurbarien von Narberg, Aeschi, Meikirch, Wählern, Trubschachen, Heimenschwand, Siselen, und Ausmarchung der Pfarrgüter in Trub.

2. Vom 7. November 1846 hinweg.

An diesem Tage wurde die Geschäftserledigung dem Notar Hofmann übertragen und demselben später die Stelle des Liquidators der Zehnten, Bodenzinse *cc.* *cc.* ertheilt.

Die Zahl der Berichte und Ueberweisungen an die Finanzdirektion beträgt 212, und diejenige der Schreiben an Behörden, Beamte und Privaten 816.

Im Fache der Renovationen wurden nebst mehreren unbedeutenden Marcherneuerungen folgende Geschäfte erledigt:

Grenzmärcherneuerung zwischen Bern und Frankreich;

„ „ „ „ Luzern;

Beschreibung der Amtsmarche des Amtsbezirks Seftigen.

Neue Pfarrurbarien von Unterseen, Münsingen, und

Beschreibung der Pfarrgüter zu Einigen bei Spiez.

Von der folgereichsten Wirksamkeit für hierseitigen Geschäftszweig waren die Gesetze vom 20. Dezember 1845 und 4. September 1846. Das Resultat der Vollziehung folgt in hienach stehender Uebersicht.

A. Liquidation der Staatszehnten, Bodenzinse und Ehrschätze.

Die Zahl der Loskaufsakten beträgt:

für Zehnten 988 für Kapital	Fr. 1,275,670
„ Bodenzinse und Stockhabergefälle 3084 für Kapital	„ 807,084
„ fixe Ehrschätze 750	„ 10,392
	<hr/>
	Fr. 2,093,146

Für Procentehrschätze konnten bisher wegen fehlender Werthbestimmung der pflichtigen Liegenschaften keine Loskaufsakten ausgefertigt werden. Nach dieser Arbeit sind alsdann keine Loskaufsakten mehr auszufertigen.

Ueber den Ablauf der Reklamationsfrist diene Folgendes:

Für die fixen Ehrschätze des Oberlandes konnten bisher die Loskaufsakten zum größten Theile nicht abgegeben werden, da die Ausmittlung der Schuldner großen Schwierigkeiten unterworfen ist. Dieß ist auch der Fall mit wenigen kleinen Bodenzinsen der Amtsschaffnereien Narberg und Narwangen, wofür Mahnungen zur beförderlichen Erledigung ergangen sind. Im Uebrigen sind die Loskaufsakten den Pflichtigen abgegeben worden und es ist die Reklamationsfrist verfloßen.

Ueber das Einlangen von Reklamationen gegen mitgetheilte Loskaufsaften:

Es sind Reklamationen eingegangen:

1) für Zehnten: 20. Davon wurden begründet erfunden und sofort berichtigt	13
durch die Gerichte zu Gunsten des Staates beseitigt	2
vor den Gerichten noch hängig	5
wovon zwei, die schon früher im Prozesse lagen.	

facit 20

2) für Bodenzinse sind eingelangt 42.	
davon wurden begründet erfunden und sofort berichtigt	7
durch die Gerichte zu Gunsten des Staates beseitigt	5
vor den Gerichten noch hängig	30
wovon schon früher im Prozesse lagen 26.	

facit 42

3) für Ehrschätze keine.

Die Loskaufsaften, gegen welche keine Reklamationen vorliegen, sind der Hypothekarkassaverwaltung zugestellt worden.

B. Rückerstattung an frühere Loskäufer.

Die Zahl der eingelangten Gesuche beträgt:

1) für Zehnten	1,769
2) „ Bodenzinse	8,533
3) „ Ehrschätze	728
4) „ Primize	26

11,056

Der Betrag der Rückerstattungssummen:

1) für Zehnten	Fr. 1,304,917
2) „ Bodenzinse	„ 712,894
3) „ Ehrschätze	„ 26,993
4) „ Primize	„ 10,915

Fr. 2,055,719

Es befinden sich bestritten: Geschäfte 82, für Kapital Fr. 62,500, deren Gegenstand nicht zur Rückvergütung verpflichtet.

Auf Rechnung der Rückerstattungssumme sind 2,851 Staatsschuldsscheine ausgestellt worden à Fr. 500, für Kapital	Fr. 1,425,500
somit beträgt die Bruchsumme	„ 630,219
	<hr/>
facit	Fr. 2,055,719

Eine Anzahl von 31 Rückerstattungsge suchen, die erst nach Ablauf der Eingabefrist dem Staate abgegeben worden sind, wurde abgewiesen für Kapital Fr. 3,737. 50.

Auch sind mehrere Fälle vorgekommen, in welchen die Reklamanten für die gleiche Sache eine mehrfache Rückvergütung bezweckten.

C. Entschädigung an Privatberechtigte.

Dem Staate sind 4150 Loskaufsaften mitgetheilt worden für Kapital Fr. 909,998.

Reklamationen wurden erhoben gegen 3,725 Loskaufsaften.

Die Zahl der dato noch nicht anerkannten Geschäfte beträgt 524.

Der Gesamtbetrag der anerkannten Vergütungssumme beträgt Fr. 849,800.

Auf Rechnung derselben finden sich Staatsschuldsscheine ausgestellt für	Fr. 780,000
---	-------------

Die Bruchsumme beträgt	„ 69,800
	<hr/>

facit Fr. 849,800

D. Zahl der Arbeiter, Kosten, Einnahmen.

Während dem Bestehen des Lehenskommissariats war ein Ober- und Unterlehenskommissär angestellt, ein Kopist und ein Abwart, welcher letzterer auch Scripturen besorgte.

Der Liquidator sodann arbeitete bis im August 1847 mit 3 Angestellten und seither nur mit einem.

Während 10 Monaten arbeitete er von Morgens 6 Uhr bis Nachts 10 Uhr und darüber, indem er anders seine Pflicht nicht zu erfüllen gewußt hätte.

Die Bureaukosten betragen:

1) In personeller Hinsicht:

im Jahre 1845	Fr. 1,409. 40
1846	„ 1,817. 50
1847	„ 2,695. 10
	<hr/>
	Fr. 5,922. —

2) In materieller Hinsicht:

im Jahre 1845	Fr. 578. 50
1846	„ 1,163. 80
1847	„ 801. 25
	<hr/>
	„ 2,543. 55
	<hr/>
	Fr. 8,465. 55

Die Einnahmen betragen für gemachte Auszüge an Privaten:

im Jahre 1845	Fr. 44. 70
1846	„ 155. 82
1847	„ 147. 20
	<hr/>
	Fr. 347. 72

1848.

Seit der Ausfertigung vorstehenden Berichtes hat sich der Stand desselben um Folgendes verändert:

A. Liquidation der Staatszehnten, Bodenzinse und Erbschätze.

Es wurden 35 Mannslehenprocenter Erbschätze ausgefertigt für ein Kapital von Fr. 7,500, und bei Bestimmung der

Ablösungssumme die Schätzungen im Staatssteuerregister zum Grunde gelegt, in Folge Weisung des Regierungsraths. Besonders schwierig war die Auffindung der pflichtigen Liegenschaften und Ausfindigmachung ihrer dermaligen Besitzer, wozu sich der Liquidator in den meisten Fällen auf Ort und Stelle verfügen mußte. Alle diese Loskaufsakten wurden den Pflichtigen mitgetheilt und von ihnen anerkannt, mit Ausnahme von 5, deren Verbindlichkeit nun bei den Gerichten ausgewirkt wird.

Von den fixen Ehrschätzen wurden aus Grund, weil die Schuldner nicht aufgefunden werden konnten und weil die Kosten der fernern Untersuchung den Betrag der Ablösungssumme überstiegen haben würden, gestützt auf Weisung des Regierungsrathes eliminirt:

- a. 9 Ehrschätze der Amtschaffnerei Frutigen für jährlich Fr. 3. 95, wovon das Ablösungskapital betragen hätte Fr. 1. 97 $\frac{1}{2}$;
- b. 85 Ehrschätze der Amtschaffnerei Interlaken für ein Ablösungskapital von zusammen Fr. 60. 69.

Am Ende Jahres lagen noch verschiedene Bodenzins- und Zehntloskaufsakten in Händen der Amtschaffner, worüber, sowie über die bestrittenen Geschäfte, am 31. Dezember 1848 dem Herrn Finanzdirektor ein Bericht vorgelegt worden ist.

B. Entschädigung an Privatberechtigte.

Bis heute sind 4,338 Loskaufsakten eingelangt für Kapital Fr. 1,143,850. In jedem Geschäfte, in welchem die Anerkennung der Pflichtigen nicht bescheinigt war, ließ man dem Ansprecher eine Notifikation mittheilen, dahin gehend, daß auf so lange, als die Anerkennung der Pflichtigen nicht bescheinigt ist, die Forderung vom Staate nicht anerkannt werde. Das Resultat dieses Verfahrens ist ein günstiges zu nennen, indem dadurch die ursprünglichen Anforderungen am Staate wenigstens um Fr. 100,000 reduziert werden mußten. Die Anforderungen für Bodenzinse nach dem Solo-

thurnmäß wurden auf erhobene Reklamationen ebenfalls um $\frac{1}{13}$ vermindert, da 13 Solothurnmäß nur 12 Bernmäß ausmachen. Für Forderungsrechte, welche entgegen dem Loskaufsgesetze vom 22. Merz 1834, §. 22, dem damaligen Finanzdepartement nicht zur Kenntniß gebracht worden sind, wurde die Entschädigungspflicht von Seite des Staates bestritten. Eine Burgergemeinde, welcher eine dahin gehende Notifikation zugestellt wurde, hat diese Frage vor Obergericht gezogen, worüber aber noch nicht entschieden ist. Wird diese Frage zu Ungunsten des Staates entschieden, so wird derselbe für alle Fälle gleicher Art zirka Fr. 50,000 zu entschädigen haben.

C. Zahl der Arbeiter.

Im Hornung 1848 mußte Hr. Hofmann das Bureau und das Archiv des Lebenskommissariats in das Rathhaus verlegen; die neue Ordnung gab viel zu schaffen. Im Mai darauf übergab derselbe die Geschäfte des Lebenskommissariats theils dem Hrn. Rathsschreiber als Staatsarchivar und theils dem Hrn. Domänenverwalter. Von da an befaßte er sich dann einzig mit der Liquidation, war aber dabei vielfach dem Rathsschreiber im Archiv behülflich. Ende Jahres sodann ging die Zehnt- und Bodenzinsliquidatorsstelle auf.

Schlußbemerkung.

Laut dem vorstehenden Berichte für 1846 betragen die Rückerstattungssummen	Fr. 2,055,719. —
laut beigefügtem gemeindsweisen Berzeichniß nur	„ 1,958,110. 12
Der Unterschied von	Fr. 97,608. 88

rührt daher, daß in letzterer Summe die in Prozeß liegenden und noch nicht festgestellten Loskaufsrückerstattungen nicht inbegriffen sind.

	Postkaufsummen.		Rückerstattungsummen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Narberg.				
Narberg	11,507	52	4,424	14
Affoltern	114,782	23	35,323	86
Bargen	20,723	36	8,015	62
Kallnach	14,150	78	5,654	05
Rappelen	15,218	82	4,103	88
Lyß	11,327	99	4,163	56
Niederried	10,203	48	4,000	34
Nadelfingen	16,795	62	5,591	52
Rapperswyl	42,022	27	16,985	52
Schüpfen	135,614	36	47,081	95
Seedorf	19,409	86	7,418	28
Meikirch	22,155	85	9,605	79
	<u>433,912</u>	<u>14</u>	<u>152,368</u>	<u>51</u>

Narwangen.

Narwangen	2,953	72	1,371	88
Bannwyl	674	65	274	77
Bleienbach	2,383	86	962	22
Langenthal	31,046	80	13,244	11
Schoren	876	93	436	11
Untersteckholz	333	34	159	42
Logwyl	19,554	82	7,080	58
Gutenberg	1,888	51	629	51
Rütschelen	895	92	296	82
Madiswyl	41,829	77	15,017	45
Melchnau	19,267	02	8,655	29
Buñwyl	3,958	38	1,637	93
Gondiswyl	20,665	28	10,136	25
Roggwyl	83,948	12	26,036	62
Rohrbach	16,059	76	5,972	25
Uebertrag:	<u>246,336</u>	<u>88</u>	<u>91,911</u>	<u>21</u>

	Loskaufs-		Rückerstattungs-	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag:	246,336	88	91,911	21
Leimiswyl	6,761	12	3,101	55
Deschenbach	21,448	26	7,149	42
Rohrbachgraben	4,499	84	1,830	52
Kleindietwyl	13,401	28	4,467	08
Muswyl	10,528	96	3,581	15
Ehunstetten	16,532	97	7,695	50
Bützberg	6,553	52	3,276	72
Wynau	13,946	46	4,795	57
Obersteckholz	1,533	92	579	45
	<u>341,543</u>	<u>21</u>	<u>128,388</u>	<u>17</u>
B e r n.				
Bern	42,307	78	13,352	01
Bolligen	103,729	28	37,313	66
Bremgarten	32,851	57	11,075	76
Bümpliz	77,013	48	26,079	66
Kirchlindach	12,880	25	4,687	29
Köniz	130,634	49	49,331	42
Muri	12,569	52	5,051	75
Oberbalm	9,786	22	3,718	72
Stettlen	19,591	71	8,361	57
Rechigen	98,803	68	37,389	41
Wohlen	108,904	68	43,970	96
	<u>649,072</u>	<u>66</u>	<u>240,332</u>	<u>21</u>
B ü r e n.				
Wengi	14,218	24	5,040	04
Rütti	16,823	32	7,002	01
Dozigen	8,092	76	2,848	52
Buflwyl	1,989	67	994	83
Uebertrag:	<u>41,123</u>	<u>99</u>	<u>15,885</u>	<u>40</u>

	Loskaufsummen.		Mückerstattungs-	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag :	41,123	99	15,885	40
Büetigen	3,860	39	1,469	62
Dießbach	24,587	31	9,286	72
Lengnau	4,017	72	1,995	95
Oberwyl	24,563	22	7,076	05
Meienried	314	02	119	77
Büren	12,097	75	6,010	28
Leuzigen	7,890	14	3,220	52
Arch	10,818	68	2,823	87
	<u>129,273</u>	<u>22</u>	<u>47,888</u>	<u>18</u>

Burgdorf.

Burgdorf	36,433	54	12,886	21
Hasli	73,137	12	25,761	91
Heimiswyl	43,884	37	19,437	28
Hindelbank	70,825	02	18,387	81
Mötschwyl	62,258	49	20,516	88
Bäriswyl	4,649	11	2,224	72
Koppigen und Alchenstorf	174,903	63	60,703	40
Willadingen	5,684	11	1,894	69
Höchstetten	7,762	73	3,301	90
Hellsau	8,778	48	2,984	97
Wyl	8,041	83	2,680	61
Kirchberg	85,439	88	28,963	26
Ersigen	136,874	33	46,938	60
Oberösch	12,060	92	4,292	12
Niederösch	68,612	12	22,966	35
Numendingen	39,038	17	13,003	21
Bickigen und Schwanden	3,767	59	1,786	06
Müdtligen	52,054	52	16,575	50
Uebertrag :	<u>894,205</u>	<u>96</u>	<u>305,305</u>	<u>48</u>

	Loskaufsummen.		Rückerstattungsummen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag:	894,205	96	305,305	48
Lyssach	86,357	18	28,725	51
Mütti und Ramsi	20,386	49	6,795	49
Kernenried	27,828	95	9,100	59
Aefligen	267	62	96	58
Krauchthal	58,543	12	20,460	57
Oberburg	72,370	04	26,136	52
Wynigen	80,548	55	28,616	63
	<u>1,240,507</u>	<u>91</u>	<u>425,237</u>	<u>37</u>

Erlach.

Erlach	5,615	86	2,417	89
Eschugg	6,884	63	2,648	55
Brüttelen	32,140	57	10,808	51
Finsterhennen	2,047	01	871	07
Gampelen	16,568	53	6,894	—
Siselen	2,728	35	1,006	40
Lüscherz	1,183	33	572	38
Müntschemier	11,364	20	4,321	06
Treiten	9,302	76	4,414	48
Gals	436	79	149	77
Mullen	273	02	135	72
Gäferz	85	07	42	52
Ins	15,307	15	5,378	67
Binelz	6,333	58	1,718	44
	<u>110,270</u>	<u>85</u>	<u>41,379</u>	<u>46</u>

Fraubrunnen.

Grafenried	7,071	42	2,473	43
Fraubrunnen	6,421	02	2,517	51
Uebertrag:	<u>13,492</u>	<u>44</u>	<u>4,990</u>	<u>94</u>

	Loskaufsummen.		Rückerstattungsummen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag :	13,492	44	4,990	94
Zegenstorf	60,688	24	21,222	60
Münchringen und Holzmühle	8,820	47	3,373	63
Artenen	24,854	95	9,733	26
Zauggenried	18,791	98	6,371	95
Zuzwyl	11,901	27	3,677	94
Ballmoos	396	40	132	13
Iffwyl	10,349	81	3,791	08
Mattstetten	5,448	69	2,180	60
Buchsee	35,828	78	12,803	61
Deiß- und Wiggiswyl	9,481	25	4,028	42
Diemerswyl	28,768	82	9,726	02
Moosseedorf	11,091	52	3,868	13
Uzenstorf	24,986	34	8,587	07
Zielebach	11,107	79	4,093	21
Wylser	11,867	33	3,747	81
Bätterkinden	14,381	95	5,507	39
Limpach	20,017	37	6,931	64
Büren zum Hof	11,814	67	4,111	99
Schalunen	96	84	41	48
Mülchi	34,217	75	12,103	57
Ezelkofen	144	53	72	26
Scheunen	211	87	105	94
Ruppoldsried	530	59	195	40
Bangerten	556	84	215	91
	<hr/>		<hr/>	
	369,848	49	131,613	98
	<hr/>		<hr/>	
Frutigen.				
Adelboden	2,342	86	743	44
Neschi	12,705	62	3,774	25
	<hr/>		<hr/>	
Uebertrag :	15,048	48	4,517	69

	Loskaufsummen.		Rückerstattungs-	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag:	15,048	48	4,517	69
Frutigen	15,714	40	4,182	63
Reichenbach	7,418	95	2,312	53
	<u>38,181</u>	<u>83</u>	<u>11,012</u>	<u>85</u>

Interlaken.

St. Beatenberg	2,215	23	1,026	29
Brienzwyl	195	68	98	02
Brienz	497	11	248	55
Matten	6,850	91	2,283	64
Saretan	13	53	6	76
Lütschenthal	140	45	70	23
Gündlischwand	186	—	62	—
Gsteigwyl	68	25	22	75
Bönigen	1,036	—	345	33
Grindelwald	3,545	71	1,772	85
Sabkern	1,296	47	432	15
Lauterbrunnen	329	18	164	59
Därliken	1,240	41	432	13
Leissigen	954	62	318	21
Unterseen	1,053	70	526	85
	<u>19,623</u>	<u>25</u>	<u>7,810</u>	<u>35</u>

Ronolfingen.

Biglen	5,898	09	2,399	35
Arnidrittel	10,556	37	3,976	06
Buchholterberg	9,971	37	4,985	68
Wachfeldorn	239	06	119	53
Höchstetten	25,157	98	6,838	67
Zäziwyl	7,611	27	2,561	04
Uebertrag:	<u>59,434</u>	<u>14</u>	<u>20,880</u>	<u>33</u>

	Loskaufsummen.		Rückerstattungsummen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag:	59,434	14	20,880	33
Bomyl	7,837	99	3,536	75
Mirchel	6,217	75	2,192	56
Oberthal	21,637	18	8,346	98
Münsingen	22,132	51	10,347	90
Rubigen	116,642	87	38,837	54
Niederhünigen	892	80	446	39
Gysensteinviertel	103,155	63	34,677	31
Tägertschi	29,478	03	10,517	44
Häutligen	20,463	53	7,145	66
Otterbach	125	15	62	58
Dießbach	39,462	17	13,365	25
Bleiken	12,062	54	6,031	27
Neschen	2,180	—	632	50
Herbligen	3,731	95	1,307	72
Barschwand	7	60	3	80
Innerbirrmoos	1,715	67	857	84
Brenzifofen	23,660	32	8,295	34
Freimettigen	14,504	14	4,941	36
Hauben	750	—	250	—
Wyl	43,197	63	16,781	63
Niederwichtlach	21,172	72	8,586	95
Oberwichtlach	7,822	62	2,734	95
Oppligen	5,467	15	1,700	24
Riesen	4,418	26	1,342	58
Walfringen	45,748	12	15,785	90
Worb	59,153	52	24,690	26
Bielbringen und Rüfenacht	33,083	80	12,274	17
Rychigen und Ned	13,305	36	6,394	41
Wattenwyl und Enggiststein	16,127	54	6,616	74
	<u>735,588</u>	<u>69</u>	<u>269,584</u>	<u>35</u>

	Eoskaufs-		Rückerstattungs-	
	summen.		summen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Laupen.				
Ferenbalm	18,460	47	6,620	11
Frauenkappelen	548	72	298	08
Laupen	1,599	39	583	09
Difi	822	36	286	16
Mühleberg	32,903	—	12,238	90
Neuenegg	22,176	24	7,742	03
Wyleroiltigen	14,474	62	4,924	61
Golaten	3,073	49	1,087	31
Gurbrü	7,099	84	3,314	85
Terisberg	10,317	08	3,617	23
Münchenwyl	1,729	95	576	64
Bogelbuch	25	—	12	50
Ryzenbach	133	55	73	59
	<hr/>		<hr/>	
	113,363	71	41,375	10
Nidau.				
Negerten	1,124	75	516	01
Brügg	1,967	56	924	91
Jens	9,117	36	3,255	01
Merzligen	6,671	69	2,272	58
Schwadernau	4,017	74	1,479	51
Studen	3,471	83	1,240	95
Worben	1,632	17	513	86
Drpund	2,473	77	1,208	13
Safneren	6,341	89	2,271	55
Scheuren	1,083	12	467	29
Rigerz	6,521	49	1,609	11
Madretsch	3,919	58	1,937	04
Mett	3,656	07	1,744	25
	<hr/>		<hr/>	
Uebertrag:	51,699	02	19,440	20

	Einkaufs-		Rückstellungs-	
	summen.		summen.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag:	51,699	02	19,440	20
Bellmund	2,057	36	853	85
Epsach	4,451	64	1,598	92
Nidau	2,732	73	971	56
Port	2,940	33	1,000	17
Suz und Lattrigen	6,350	76	2,240	03
Lüscherz und Allfermee	425	—	212	51
Twann	3,077	76	1,046	09
Hermrigen	3,344	71	1,233	05
Epsach	3,992	71	1,464	24
Mörigen	830	30	321	77
Läuffelen und Gerolfingen	10,886	58	3,665	39
Bühl	7,856	73	2,754	26
Walperswyl	11,235	33	4,132	05
	112,180	96	40,934	09

Oberhasle.

Meiringen	3,050	11	1,243	68
Innertkirchen	77	37	38	67
Schattenhalb	17	65	8	83
Gadmen	323	74	161	84
	3,468	87	1,453	02

Saanen.

Saanen Landschaft	18,649	75	4,662	43
	18,649	75	4,662	43

Schwarzenburg.

Albligen	4,787	38	2,093	62
Guggisberg	10,815	64	5,248	97
Wahlern	41,985	51	14,539	92
	57,588	53	21,882	51

	Loskaufsummen.	Rückerstattungs-
	Fr. Rp.	summen.
		Fr. Rp.
Seftigen.		
Belp	16,217 82	4,721 49
Doffen	12,620 28	3,256 33
Belpberg	39,601 34	13,412 46
Kehrsaz	7,664 62	2,609 92
Gerzensee	11,867 20	4,257 13
Gurzelen	8,345 94	2,793 39
Kirchdorf	17,811 75	6,082 89
Koflen	6,375 —	1,593 75
Mühledorf	2,030 02	1,015 01
Gelterfingen	5,838 50	2,889 25
Uttigen	8,783 49	3,510 68
Kienerstrütti	3,560 63	1,780 30
Zaberg	2,299 70	879 01
Küeggisberg	26,937 53	9,609 09
Riggisberg	57,611 36	25,864 99
Lohnstorf	1,756 72	878 36
Kümligen	12,047 32	5,155 95
Kütti	6,917 31	2,622 95
Burgistein	31,314 86	12,838 06
Wattenwyl	2,799 32	1,399 66
Zimmerwald	17,215 52	6,153 64
Nieder- und Obermühlern	1,640 92	551 20
Englisberg	3,191 91	1,257 91
	<hr/>	<hr/>
	304,449 06	115,133 42
Signau.		
Eggiwyl	3,387 77	1,692 11
Langnau	60,365 80	21,072 04
Lauperswylviertel	797 79	398 90
Lauperswyl	3,040 59	1,351 26
	<hr/>	<hr/>
Uebertrag:	67,591 95	24,514 31

	Loskaufs- summen. Fr. Rp.	Rückerstattungs- summen. Fr. Rp.
Signau.		
Uebertrag:	67,591 95	24,514 31
Röthenbach	20,877 62	7,139 06
Rüderswyl	22,084 70	7,439 60
Schangnau	405 85	202 92
Signau	47,144 80	16,087 69
Trub	26,482 —	8,846 —
	<hr/>	<hr/>
	184,586 92	64,229 58
Obersimmenthal.		
Boltigen	3,942 25	1,494 44
Lenf	407 20	135 75
St. Stephan	2,103 85	612 58
Zweifsimmen	3,368 98	1,596 38
	<hr/>	<hr/>
	9,822 28	3,839 15
Niedersimmenthal.		
Därstetten	10,151 31	1,387 61
Diemtigen	5,500 02	1,940 13
Erlenbach	7,785 29	2,548 35
Oberwyl	2,723 20	1,015 43
Neutigen	540 63	223 44
Niederstofen	116 80	52 73
Oberstofen	534 65	267 32
Spiez	18,218 52	9,038 09
Wimmis	5,830 70	1,498 23
	<hr/>	<hr/>
	51,401 12	17,971 33
Thun.		
Amsoldingen	831 08	415 53
Auf den Höfen	893 81	432 56
	<hr/>	<hr/>
Uebertrag:	1,724 89	849 09

	Kaufsummen.	Rückstellungs-
	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Thun.		
Uebertrag:	1,724 89	848 09
Zwieselberg	13 75	4 58
Längenbühl	5,596 03	2,798 01
Forst	2,211 05	1,105 52
Blumenstein	1,989 —	808 40
Hilterfingen	5,600 17	1,438 82
Oberhofen	2,866 69	925 52
Heiligenschwendl	1,040 72	346 90
Teuffenthal	558 12	217 18
Oberlangenegg	610 93	305 46
Unterlandenegg	415 54	207 77
Eriz	1,197 50	317 50
Horenbach und Buchen	408 74	204 36
Sigriswyl	32,913 99	12,289 47
Steffisburg	5,791 97	2,110 87
Fahrni	2,560 40	640 11
Homberg	258 44	129 22
Thierachern	15,862 70	7,931 35
Uebeschi	11,960 87	4,038 52
Pohlern	4,506 25	1,159 12
Thun	3,022 66	1,089 50
Strättligen	579 15	287 93
Goldiwyl	725 91	309 48
	<hr/>	<hr/>
	102,415 47	39,513 68
Trachselwald.		
Sumiswald	47,409 66	19,077 40
Rüegsau	26,086 24	10,978 58
Trachselwald	20,631 95	5,861 14
Walterswyl	163 61	81 81
	<hr/>	<hr/>
Uebertrag:	94,291 46	35,998 93

	Loßkaufs- summen. Fr. Rp.	Rückerstattungs- summen. Fr. Rp.
Trachselwald.		
Uebertrag :	94,291 46	35,998 93
Lüßelflüh	50,956 10	23,281 71
Huttwyl	8,090 35	2,185 14
Dürrenroth	10,231 79	4,761 71
Affoltern	22,656 31	7,729 55
Wyßachengraben	6,726 55	3,170 84
Grismyl	785 98	278 26
	<hr/>	<hr/>
	193,738 54	77,406 14

Wangen.		
Herzogenbuchsee	7,008 70	2,973 93
Niederönz	3,703 25	1,581 66
Wanzwyl	558 35	186 11
Heimenhausen	1,415 67	410 25
Thörigen	1,781 31	827 84
Bettenhausen	2,483 75	882 85
Graben	664 76	332 33
Oberönz	412 12	206 06
Berfen	256 58	78 88
Hermismyl	17 70	8 85
Bollodingen	9,647 59	3,975 14
Inkwyl	3,791 56	1,332 52
Röthenbach	797 97	305 23
Dahlenberg	15,262 10	6,299 57
Niederbipp	10,912 82	4,792 24
Wallismyl (Gem. Niederbipp)	647 39	323 69
Schwarzhäusern	16,639 91	5,583 65
Oberbipp	1,025 68	440 23
Wiedlisbach	9,876 06	3,920 33
Attismyl	12,956 64	5,112 57
	<hr/>	<hr/>
Uebertrag :	99,859 91	39,573 93

	Loskaufsummen. Fr. Rp.	Rückerstattungsummen. Fr. Rp.
W a n g e n.		
Uebertrag:	99,859 91	39,573 93
Wolfisberg	1,973 71	829 81
Rumisberg	1,315 96	657 98
Farneren	580 85	290 42
Seeberg	54,871 22	25,400 92
Urtenbach	2,845 —	1,422 50
Wangen	6,989 56	3,011 17
Wangenried	4,153 25	2,039 51
Walliswyl (Gem. Wangen)	1,736 06	868 —
	174,325 52	74,094 24
Z u s a m m e n z u g.		
Narberg	433,912 14	152,368 51
Narwangen	341,543 21	128,388 17
Bern	649,072 66	240,332 21
Büren	129,273 22	47,888 18
Burgdorf	1,240,507 91	425,237 37
Erlach	110,270 85	41,379 46
Fraubrunnen	369,848 49	131,613 98
Frutigen	38,181 83	11,012 85
Interlaken	19,623 25	7,810 35
Konolfingen	735,588 69	269,584 35
Laupen	113,363 71	41,375 10
Nidau	112,180 96	40,934 09
Oberhasle	3,468 87	1,453 02
Saanen	18,649 75	4,662 43
Schwarzenburg	57,588 53	21,882 51
Sestigen	304,449 06	115,133 42
Signau	184,586 92	64,229 58
Obersimmenthal	9,822 28	3,839 15
Uebertrag:	4,871,932 33	1,749,124 73

	Loskaufs- summen. Fr. Rp.	Rückerstattungs- summen. Fr. Rp.
Zusammenzug.		
Uebertrag:	4,871,932 33	1,749,124 73
Niedersimmenthal	51,401 12	17,971 33
Thun	102,415 47	39,513 68
Trachselwald	193,738 54	77,406 14
Wangen	174,325 52	74,094 24
	<hr/> 5,393,812 98	<hr/> 1,958,110 12

IV. Hypothekarkasse.

Durch den §. 85 Ziff. IV. der Staatsverfassung vom 31. Juli 1846 wurde die Errichtung einer Hypothekar- und Schuldentilgungskasse festgesetzt und für die Dauer von 30 Jahren die Bestimmung gewährleistet, daß aus dieser Kasse in den 6 oberländischen Amtsbezirken zum Voraus 3 und je nach Bedürfniß 5 Millionen Schweizer-Franken zu fünf vom Hundert jährlich, nach dem Annuitätensystem den Zins zu 3½ Proc. gerechnet, angelegt werden sollen.

Ein Gesetz vom 12. Nov. 1846, so wie ein Reglement vom 11. Dezember gl. J., bestimmte die verschiedenen Geschäftszweige, so wie die Geschäftsführung der Hypothekarkasse, am 26. November 1846 fand die Wahl der Kreditkommission, welche über die einlaufenden Anlehensbegehren entscheidet, statt, und am 15. Dezember 1846 wurde die neue Anstalt zum ersten Mal eröffnet.

Die Darlehensbegehren und Bewilligungen für die Allgemeine, so wie die am 4. Mai 1847 eröffnete Oberländer-Kasse vertheilen sich auf die Jahre 1847 und 1848 in nachstehender Weise:

Geschäftsverkehr.

Die Staatskassenschüsse betragen auf 31.

Dezember 1847	Fr. 1,740,257 57½
hierzu kommt der ebenfalls verwendete Saldo der Domänenkasse auf diesen Tag	332,781 00½
derjenige des obrigkeitlichen Zinsrodels	99,537 71

Kapitalconto auf 31. Dez. 1847 Fr. 2,172,576 29

Fernere Einschüsse

bis 31. Dez. 1848 Fr. 774,758 73⅔

Gewinn vom Jahre

1847 31,365 20⅔

Saldo der Lebens-

mittelausstände 23,664 50

Saldo der Kantonal-

bank, Oblig. Li-

quidationen 186,263 23½

1,016,051 67½

Kapitalconto auf 31. Dez. 1848 Fr. 3,188,627 96½

Kassaverkehr

war im Jahre 1847 Fr. 3,270,557 07⅞

" " " 1848 " 2,882,294 65¼

Demnach weniger Fr. 388,262 42⅓

Auf Rechnung der in den hiervor angegebenen Tabellen bemerkten Darlehenssummen wurden im Jahre 1847 aus der allgemeinen Kasse

983 einzelne Posten im Gesamtbetrage von Fr. 2,040,937 50

bezahlt, es betrug daher der durchschnittliche

Ertrag eines Darlehens circa Fr. 2,076.

Dagegen gingen an Kapitalrückzahlungen ein

6,391 75

an Kapitalien standen den 31. Dez.

1847 noch aus 2,034,545 75

Uebertrag: 2,034,545 75

Darlehens-Begehren und bewilligte Summen im Jahre 1847.

Landschaften	Amtsbezirke	Allgemeine Kasse.									Oberländer Kasse.								
		Begehrte Darlehen.			Bewilligte Summen.			Begehrte Darlehen.			Bewilligte Summen.								
		Betrag der Darlehens-Begehren der einzelnen Amtsbezirke	Mittlere Darlehens-Begehren der einzelnen Amtsbezirke	Betrag der Darlehens-Begehren der Landschaften	Betrag der bewilligten Darlehens-Summen der einzelnen Amtsbezirke	Mittlere Darlehens-Summe d. einzelnen Amtsbezirke	Betrag der Darlehens-Summen der Landschaften	Betrag der Darlehens-Begehren der einzelnen Amtsbezirke	Mittlere Darlehens-Begehren der einzelnen Amtsbezirke	Betrag der Darlehens-Begehren der einzelnen Amtsbezirke	Betrag der bewilligten Darlehens-Summen der einzelnen Amtsbezirke	Mittlere Darlehens-Summe d. einzelnen Amtsbezirke	Betrag der Darlehens-Summe der Landschaft						
		Personen	Capitalia	Capitalia	Personen	Capitalia	Capitalia	Personen	Capital	Capitalia	Personen	Capital	Capitalia	Personen	Capital	Capitalia	Personen	Capital	
	Franken	Franken		Franken	Franken		Franken	Franken		Franken	Franken		Franken	Franken		Franken			
Oberland	Saanen	27	96,782	3,584			15	47,200	3,146			46	71,023	1,544			43	36,340	845
	Obersimmenthal	41	64,690	1,578			29	33,690	1,162			30	35,518	1,183			28	29,725	1,061
	Niedersimmenthal	40	126,077	3,151			21	45,570	2,170			34	51,919	1,527			33	42,045	1,274
	Thun	110	286,486	2,604	461	995,643	97	178,080	1,835	347	470,630				364	373,742			
	Frutigen	38	85,315	2,245			29	47,945	1,653			63	72,831	1,155			58	44,015	758
	Interlaken	167	287,748	1,723			127	89,740	706			136	109,675	806			130	78,840	606
Oberhasle	38	48,545	1,277			29	28,405	979			55	32,776	595			39	22,155	568	
Mittelland	Schwarzenburg	122	368,101	3,017			91	217,645	2,391			364	373,742	—			364	373,742	331
	Seftigen	62	181,510	2,927			48	103,227	2,150										
	Lauterbach	24	51,410	2,142			17	26,175	1,539										
	Bern	19	117,050	6,160	302	1,355,837	14	55,800	3,985	226	636,522								
	Konolfingen	31	294,735	9,507			28	106,950	3,819										
	Fraubrunnen	24	172,781	7,199			14	66,175	4,726										
Burgdorf	20	140,250	7,012			14	60,550	4,325											
Emmenthal	Signau	36	191,616	5,322			23	90,300	3,926										
	Trachselwald	15	74,325	4,955	51	265,941	10	41,650	4,165	33	131,950								
Oberruggen	Wangen	28	57,879	2,067			25	50,650	2,026										
	Narwangen	61	204,535	3,353	89	262,414	40	132,110	3,302	65	182,760								
Seeland	Biel	11	56,100	5,100			7	23,800	3,400										
	Narberg	39	137,043	3,513			34	81,650	2,401										
	Büren	81	186,115	2,297			71	107,530	1,514										
	Nidau	145	374,115	2,580	336	857,273	112	179,326	1,601	264	427,456								
	Erlach	45	85,120	1,891			30	27,100	903										
	Neuenstadt	15	18,780	1,252			10	8,050	805										
Leberberg	Courtellary	25	109,590	4,383			25	53,820	2,152										
	Münster	61	148,650	2,436			56	93,900	1,676										
	Freibergen	41	87,831	2,142			34	56,400	1,658										
	Pruntrut	85	271,198	8,190	250	685,747	79	172,530	2,183	231	427,750								
	Delsberg	31	57,598	1,858			30	42,700	1,423										
	Rauven	7	10,880	1,554			7	8,400	1,200										
Summa :		1489	4,422,855	—	1489	4,422,855	1166	2,277,068	—	1166	2,277,068								

Uebertrag: 2,034,545 75

Im Jahre 1848 betrug die Darleihen
37, im Gesamtbetrage von 142,240 —

mithin durchschnittlich
circa Fr. 3,844.

zurückbezahlt wurden	32,826 64½	
blieb	<u> </u>	109,413 35½

Gesamtkapitalausstand bei der allge-
meinen Kasse auf 31. Dezember 1848 Fr. 2,143,959 10½

Von diesen Kapitalien wird jährlich 5 Proc. bezahlt, wo-
von 4 Proc. als Zins und der Rest als Kapitalabschlags-
zahlung berechnet wird.

Aus der f. g. Oberländerkasse wurden im Jahre 1847
226 Beträge mit Fr. 191,335 50
bezahlt, also durchschnittlich ein Anleihen
von circa Fr. 846.

Dagegen gingen als Kapitalrückzah- lungen ein		49 88
--	--	-------

Kapitalausstand auf 31. Dez. 1847		<u>191,285 62</u>
-----------------------------------	--	-------------------

im Jahre 1848 betrug die Darleihen
886 im Gesamtbetrage von Fr. 918,584 40

mithin durchschnittlich
Fr. 1,037.

zurückbezahlt wurden	7,649 —	
blieb	<u> </u>	910,935 40

Gesamtkapitalausstand bei der Ober-
länderkasse auf 31. Dezember 1848 Fr. 1,102,221 02

Von dieser Summe wird jährlich 5 Proc. bezahlt, wo-
von 3½ Proc. als Zins und der Rest als Kapitalabschlags-
zahlung gerechnet wird.

Von den für das Oberland getroffenen Bestimmungen
zur Erleichterung der Schuldenabzahlung sich bei dem Til-

gungsfond zu betheiligen, hat bis jetzt noch Niemand Gebrauch gemacht.

Depots à 3½ Procent.

Im Jahre 1847 wurden von 114 Personen eingelegt
Fr. 143,458

mithin betrug ein Depot durchschnittlich circa Fr. 1,258.

Zurückzahlungen erfolgten	17,201	
auf 31. Dezember 1847 blieb	<u> </u>	126,257

Im Jahr 1848 wurden von 43 Personen eingelegt Fr. 36,655
daher ein Depot durchschnittlich circa Fr. 852.

zurückbezahlt wurden	32,405	
blieb	<u> </u>	4,250

Depots am 31. Dezember 1848 im Ganzen Fr. 130,507

Gewinn und Verlust-Conto im Jahre 1847.

Bezogene Zinse von Hypothekarkasse-Darleihen:

a) aus dem Kanton	Fr. 3,368 49½
b) " " Oberland	686 97

Ertrag der Verwaltungselemente	5,423 58
--------------------------------	----------

Marchzinsguthaben bis 31.

Dezember 1847

bei der Kantonshypothekarkasse	48,834 65
--------------------------------	-----------

" " Oberländerhypothekarkasse	1,984 84
-------------------------------	----------

hiervon gehen ab	<u> </u>	60,298 53½
------------------	-------------------	------------

Bezahlte Marchzinse von Kantonshypothekartiteln	Fr. 1,572 40⅓
---	---------------

Oberländertiteln	236 39
------------------	--------

Zinse von Depots	268 45
------------------	--------

Verwaltungskosten	23,824 70½
-------------------	------------

Uebertrag:	<u> </u>	25,901 94⅙	60,298 53½
------------	-------------------	------------	------------

Uebertrag: Fr. 53,020 97 $\frac{1}{2}$	Fr. 169,066 99 $\frac{7}{12}$
Depot Zinsen	„ 4,378 50 $\frac{1}{2}$
Bewaltungskosten	„ 19,872 24 $\frac{1}{6}$
Marchzinsen von Depots bis 31. Dezember 1848 Fr.	3,376 18
	<u>80,647 90$\frac{1}{6}$</u>

Reiner Ertrag im Jahre 1848 Fr. 88,419 09 $\frac{5}{12}$

Das Kapital von Fr. 3,188,627 96 $\frac{1}{2}$ hätte sich demnach zu 2 $\frac{3}{4}$ Proc. verzinst, wenn es am 1. Januar 1848 baar eingeschossen worden wäre; da aber successive Einzahlungen stattfanden, so kann man füglich den Reinertrag zu 3 $\frac{1}{4}$ Proc. anschlagen.

Der Hypothekarkasse sind nach und nach übertragen worden:

- 1) Die Verwaltung des inländischen Zinsrodels,
- 2) „ „ der Domänenkasse incl. der Bodenzinsliquidation,
- 3) „ „ der Dienstzinskasse,
- 4) „ „ der Viehentschädigungskasse,
- 5) „ „ des Muthafenfonds,
- 6) „ „ des Schulsockelfonds,
- 7) „ „ der Landjägerinvalidenkasse,
- 8) „ Liquidation der Kantonalbankobligationen,
- 9) „ „ der Lebensmittelausstände,
- 10) „ „ der Münchenbuchsee-Ausstände,
- 11) Privatverwaltungen.

1. Der inländische Zinsrodel

betrug bei der Uebernahme auf 31. Dezember 1846

an Kapitalien	Fr. 1,504,739 73
an Jahreszinsausständen „	38,706 38
an Marchzinsausständen „	33,510 28
zusammen	<u>Fr. 1,576,956 39</u>

Dieser Kapitalbestand ist mit den Fonds der Hypothekarkasse vereinigt worden und es stand den Schuldnern das Recht zu, ihre Schuld nach dem Annuitätensystem zu verzinzen und abzulösen, wenn sie sich bis zum 12. Wintermonat 1847 hierzu bereit erklärten.

Bis zu diesem Zeitpunkte haben aber nur 5 Personen von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht.

Auf obiges Kapitalvermögen der	Fr. 1,504,739 73
wurde bis 31. Dez. 1848	
abbezahlt	„ 338,503 26
blieb	<u>Fr. 1,166,236 47</u>

Hierzu kommen neue Kapitalanlagen per Uebernahme von dem Staate schuldigen, dem obrigkeitlichen Zinsrodell per Einschuss zugekommenen Beträgen zc.

	„ 138,213 48
	<u>Fr. 1,304,449 95</u>
ausstehende Jahreszinsse	„ 52,019 37
„ Marchzinsse	„ 19,277 39

Summa Vermögensstand auf 31. Dez. 1848 Fr. 1,375,746 71

Der baare Saldo vortrag auf 31. Dezember 1848 war Fr. 362,897 53⁵/₆, welcher als Einschuss an die Hypothekarkasse auf diesen Tag verrechnet wurde.

2. Die Domänenkasse

enthielt bei der Uebernahme am 31. December 1846 an Kapitalien	Fr. 505,975 37
an ausstehenden Jahreszinsse	„ 18,587 20
„ „ Marchzinsse	„ 10,943 52

Summa Fr. 535,506 09

Bei der Domänenkasse werden ferner verrechnet, die Beträge der Zehnt- und Bodenzinsliquidation im Anschlage von

	„ 1,940,000 —
	<u>Fr. 2,475,506 09</u>

An Obligationen:

1) als Vergütung für frühere Loskäufer wurden ausgestellt jede à Fr. 500	2860	Fr.	1,430,000
2) als Vergütung für Privatberechtigte wurden ausgestellt jede à Fr. 500	1725	„	862,500
3) als Entschädigung für dem Staate abgetretene Feudalrechte wurden ausgestellt jede à Fr. 500	107	„	53,500
			<hr/>
		Summa Fr.	2,346,000

In zwei Verloosungen am 25. Okt. 1847 und 9. Okt. 1848 wurden gezogen und kamen zur Rückzahlung

ad 1) 228 Obligationen mit		Fr.	114,000
„ 2) 121	„	„	60,500
„ 3) 8	„	„	4,000
			<hr/>
			178,500

Bleibt auf 31. Dez. 1848 noch an Passivkapital bei der Zehnt- und Bodenzinsliquidation

Fr. 2,167,500

Die näheren Angaben über die Zahl der Loskaufakten etc., Rückerstattungsgesuche etc., enthält der Bericht des Bodenzinsliquidators.

	1847.				1848.			
	Einnahme		Ausgabe		Einnahme		Ausgabe	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Kassaverhandlungen.								
Kassabestand und Staatseinschüsse	661,394	08			582,781	00 ¹ / ₂		
Aus frühern Domänenverkäufen	218,465	77 ³ / ₄			179,329	76 ³ / ₄		
„ der Liquidation der Feudallasten	306,890	98			363,563	51		
Von Privatberechtigten acquirirte Feudalrechte					1,216	50 ¹ / ₂		
	1,186,750	83 ³ / ₄			1,126,890	78 ³ / ₄		
Rückerstattung an frühere Loskäufer			705,187	85 ¹ / ₄			278,084	58 ¹ / ₄
Vergütung an Privatberechtigte			72,487	06			149,676	45
Abtretungsvergütungen für übernommene Feudalrechte							10,807	95 ¹ / ₂
Kapitalanlagen, Erwerbungen, Verschiedenes zc.			76,294	92			106,641	89
Aktivsaldo			332,781	00 ¹ / ₂			581,679	91
Ablieferungen an die Hypothekarkasse								
			1,186,750	83 ³ / ₄			1,126,890	78 ³ / ₄

Allgemeine Bemerkungen.

Der gegenwärtige Stand der Domänenkasse ist an

Kapitalien	Fr. 605,516 61
Jahreszinsausstand	6,992 45
Marchzinsausstand	14,514 89
Summa	<u>Fr. 627,023 95</u>

Restanzen bei der Zehnt- und Bodenzinsliquidation	Fr. 1,784,800 —
--	-----------------

Vermögensstand der Domä- nenkasse auf 31. Dez. 1848	Fr. 2,411,823 95
am 31. Dez. 1846 enthielt er „	2,475,506 09
Verminderung	<u>Fr. 63,682 14</u>

Nachweisung.

Die Domänenkasse erhielt an Kapitalzuwachs bis 31. Dez. 1848 aus Domänenverkäufen	Fr. 408,125 88½
dagegen erwarb sie für	„ 114,821 17½

Unterschied Fr. 293,304 71

welcher eigentlich eine Vermögensvermehrung nachweisen sollte, da aber bis 31. Dez. 1848 eingegangene Zinsen und Kapitalablösungen einen Aktivsaldo von Fr. 581,679 91 bildeten, und man diese Summe als baaren Einschuss in die Hypothekarkasse in Rechnung brachte, so fand sich diese Vermehrung wieder aufgehoben und es erzeugte sich die angegebene Verminderung.

3. Die Dienstenzinskasse.

Bei der Uebernahme und der auf 31. Dez. 1846 gestellten Rechnung, bestand das Vermögen

in Aktivis: Kapitalien im Inland (der Schweiz)	Fr. 688,999 31
Zinsausstand	„ 19,013 48

Uebertrag: Fr. 708,012 79

Uebertrag:	Fr. 708,012 79	
Fremde Fonds	„ 54,615 82	
Zinsausstand	„ — —	
Liegenschaften	„ 9,009 19	
Rechnungssaldo	„ 15,133 03	
Summa	<u> </u>	Fr. 786,770 83
in Passivis: Depositengelder		
auf 31. Dez.	Fr. 716,929	
hiervon ab die Ablosungen	„ 164,780	
bleiben	„ 652,149	
Schulden bei der Kantonal-		
bank	Fr. 26,896 15	
Fürschlag an Vermögen]	„ 107,725 68	
	<u> </u>	<u>786,770 83</u>

Kassaverhandlungen.

Rechnungsrestanz
 Zinsen von inländischen Kapitalien
 " " fremden Fonds
 neue Schuldscheine zu $\left\{ \begin{array}{l} 4 \text{ Proc.} \\ 3\frac{1}{2} \text{ "} \end{array} \right.$
 Einlagen auf alte Scheine zu 4 Proc.
 " " " " " $3\frac{1}{2}$ "
 zum Kapital geschlagene Zinsen zu $\left\{ \begin{array}{l} 4 \text{ Proc.} \\ 3\frac{1}{2} \text{ "} \end{array} \right.$
 Kapitalablösungen
 von Liegenschaften
 aufgebrochenes Geld bei der Kantonalbank

1847.				1848.			
Einnahme		Ausgabe		Einnahme		Ausgabe	
Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
15,133	03			20,311	95		
23,235	91			16,634	89		
2,525	55			1,790	—		
12,413	—	} zu	3½	11,329	46		
2,000	—						
30,402	40	} zu	4	110,670	15		
5,301	—						
2,146	68						
1,571	41						
22,253	54			84,748	69		
8,333	97			9,224	30		
20,000	—			—	—		
145,316	49			254,709	44		

	1847.				1848.			
	Einnahme		Ausgabe		Einnahme		Ausgabe	
	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Passivkapitalablösungen und neue Depots bei der Kantonbank							63,384	70
Für Liegenschaften durch erhaltene Investitur			64	02			9,224	30
Zinsen an Dienstboten:							3,718	09
a) zum Kapital geschlagene			24,298	82			18,138	98
b) wirklich bezahlte			3,200	—			1,043	40
neue Anwendungen			2,299	40			49,678	57
Zinsen von Passivkapitalien bei der Kantonbank			93,179	—			—	—
Kapitalablösungen an die Dienstboten			1,963	30			71,858	63
Administrationskosten			20,311	95			2,010	—
Rechnungssaldo							35,652	77
			145,316	49			254,709	44

Vermögensstand auf 31. Dezember 1848
in Aktivis: Kapitalien im

Inland	Fr. 391,690	25
Zinsausstand	7,355	75
Kapitalien im Kanton Waadt	97,900	—
Zinsausstand	3,681	—
„ im Kanton Aargau	78,403	87
Zinsausstand	5,751	10
„ im Kanton Freiburg	82,350	—
Zinsausstand	2,010	—
Fremde Fonds	54,615	82
Zinsausstand	892	80
Guthaben bei der Kantonalbank	16,488	55
Kassafaldo	35,652	77
Liegenschaften	9,224	30
Summa	<hr/>	Fr. 786,016 21

in Passivis: Kapitalgut-

haben der Einleger	Fr. 662,945	47
Zürschlag	„ 123,070	74
	<hr/>	„ 786,016 21

Zürschlag für 1843	Fr. 14,429	37
„ „ 1847	„ 915	69
„ seit dem Bestand	„ 107,725	68
	<hr/>	Fr. 123,070 74

Allgemeine Bemerkungen.

Laut Beschluß des Regierungsrathes vom 26. Dezember 1846 wurde die Verwaltung der Dienstzinskasse an diejenige der Hypothekarkasse gegen eine jährliche Provision von Fr. 1900 übertragen. Die Dienstzinskasse steht unter der Oberaufsicht des Regierungsrathes und unter der unmittelbaren Aufsicht des Direktors der Finanzen und desjenigen des Innern. Sie bildet jedoch für sich eine besondere Anstalt mit eigener Kasse und Buchhaltung und wird von

einem Gehülfen der Hypothekarkasse, welcher eine Bürgschaft von Fr. 8000 zu leisten hat, unter Leitung des Verwalters versehen.

Früher bestand die Verwaltungsbehörde aus einem Präsidenten, 4 Mitgliedern und einem Kassier, der zugleich die Zinsrödel und die Sekretariatsgeschäfte besorgte und nur beratende Stimme hatte. Unmittelbar über dieser Verwaltungsbehörde war das Departement des Innern und der Regierungsrath.

In der Absicht die Benutzung der Dienstenzinskasse allgemeiner und zugänglicher zu machen, den Theilnehmern größere Vortheile und Sicherheit zu gewähren, überhaupt den dienenden Personen Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse jeder Zeit sicher und auf möglichst vortheilhafte Weise an Zins legen zu können und auch den Gang der Geschäfte der Anstalt den Umständen und der Zeit angemessener zu ordnen, — wurde durch den Regierungsrath am 18. Januar 1848 ein neues Reglement erlassen.

Bis zur Erlassung des Reglementes vom Jahre 1839 waren nämlich nur die wirklichen Hausdiensten in der Stadt Bern, diejenigen in den obrigkeitlichen Schlössern und den Pfarrhäusern des Kantons, so wie die Hausdiensten stadtbürgerlicher Familien auf dem Lande zur Einlage berechtigt, und die Anstalt war hauptsächlich nur zur Anlegung von ersparten Dienstlöhnen errichtet; bloß allfällige Dienstlegate, jedoch auf genügsame Bescheinigung hin, durften eingelegt werden, immer aber nur beschränkterweise, namentlich in Betreff des Betrags. Durch das Reglement von 1839 wurden nun schon alle „Dienstboten“ im Kanton Bern zur Einlage berechtigt und in Folge des erneuerten Reglementes vom Jahre 1848 ist das Einlagerecht in der Weise erweitert, unter der Bedingung, daß der Wohnsitz im Kanton Bern sei — Kantonsbürger, Angehörige anderer Kantone oder Fremde, neben den eigentlichen Dienstboten auch die Arbeiter und Gesellen im Dienste von Andern, die Gehülfen jeder Art

bürgerlichen Berufs, so wie diejenigen Angestellten, die kein selbstständiges Amt bekleiden, nunmehr zur Theilnahme berechtigt sind und zwar abgesehen davon, ob das einzulegende Geld verdient, ererbt oder anderswie erworben sei.

In Aufhebung besonderer ungünstiger Bestimmungen wurde auch bereits durch Reglement vom Jahre 1839 das Minimum der Einlage auf Fr. 10 herabgesetzt und das Maximum auf Fr. 2000, das nicht überschritten werden durfte. Es wurde ferner bestimmt, daß die Einlagen alljährlich vom 1. Jenner und 1. Juli an zinstragend sein sollen und zwar zu 4 Proc. von jeder Einlasssumme von Fr. 10 bis Fr. 500 und zu 3½ Proc. von jeder Einlasssumme von Fr. 500 bis Fr. 2000; durch Nachtrag Reglement von 1843 wurde diese Bestimmung dahin modifizirt, daß bis auf Fr. 1000 die Einlasssumme zu 4 Proc. verzinst werden sollen. Durch Reglement von 1848 wird nun in Betreff des Minimums nichts abgeändert, hingegen wird kein Maximum bestimmt und die Summen von Fr. 10 bis Fr. 1300, einschließlich zu 4 Proc., der Mehrbetrag aber zu 3½ Proc. verzinst; ferner sind die Einlagen statt nur vom 1. Jenner und 1. Juli überdieß auch noch vom 1. April und 1. Oktober an zinstragend erklärt. Die Einlagen können das ganze Jahr hindurch in Bern stattfinden, werden sie jedoch im Laufe eines Quartals gemacht, so sind sie erst von dem nächstfolgenden Quartalanfange hinweg zinstragend; auf dem Lande geschehen die Einlagen bei den Amtschaffnern. Jährlich, in der ersten Hälfte Jenners werden die Zinse ausbezahlt, die bis und mit 15. Jenner nicht erhobenen Zinse den betreffenden Einlegern sofort zum Kapital geschlagen und vom 1. Jenner alljährlich hinweg verzinst. Die Ablösungen dürfen in beliebigen runden Summen und bis zum ganzen Kapitalbetrag das ganze Jahr hindurch stattfinden, entweder auf vorherige dreimonatliche Kündigung, oder auf erstes Begehren gegen Zurücklassung eines vierteljährlichen Zinses.

Die Dienstzinskasse genießt bei der Kantonalbank einen Kredit von Fr. 20,000, um einestheils die Gelder, wenn nicht gerade günstige Anwendungen gemacht werden können, dennoch jeder Zeit zinstragend anzulegen, und andererseits bei sich zeigender Gelegenheit auch zum Voraus Kapitalien anwenden zu können. In die Kantonalbank werden alle eingehenden Gelder deponirt und es liegen, wenn keine nahen Ausgaben bevorstehen, niemals mehr als Fr. 1500 oder Fr. 2000 in der Kasse.

Diesen angeführten und andern minder wichtigen Reformen ist wohl das Gedeihen und das erfreuliche Zunehmen der Dienstzinskasse zu verdanken. Wie sehr diese Anstalt zunimmt, geht aus den hier oben angeführten Rechnungsverhandlungen der beiden letzten Jahre hervor.

Der §. 8. des Dienstzinskassereglements vom Jahre 1848 stellte ein besonderes Reglement in Aussicht, nach welchem die Theilnehmer der Dienstzinskasse ihre Einlagen in eine lebenslängliche Rente, mit Verzicht auf die Rückzahlung des Kapitals, umwandeln können. Durch Gesetz vom 23. Mai 1848 wurde nun in Ausführung des oben angeführten Paragraphen und in der Absicht, dienenden Personen Gelegenheit zu geben, sich für ihr späteres Alter eine bestimmte jährliche Leibrente zu sichern, beschlossen, es sei als besondere Abtheilung der Dienstzinskasse eine Alterskasse zu errichten, welche hinsichtlich der getreuen Verwaltung, gleich ersterer Anstalt unter der Garantie des Staates stehe und deren Gelder ebenfalls besonders administriert und auf eigenen Namen angelegt werden sollen.

4. Die Viehentschädigungskasse.

Bei der Uebernahme am 30. November 1846 bestund das Vermögen:

1) in zinzbaren Kapitalien Fr. 109,809 —

Uebertrag: Fr. 109,809 —

	Uebertrag: Fr.	109,809	—
2) in ausstehenden Zinsen	"	3,813	—
3) in Aktiv-Rechnungsrestanz	"	37,180	90
		<hr/>	
	Summa:	Fr.	150,802 90
Abzug: der der Bank schuldige Saldo	"	5,389	95
		<hr/>	
	Blieb Vermögen:	Fr.	145,412 95

Kassaverhandlungen.

	1847				1848			
	Einnahme.		Ausgabe.		Einnahme.		Ausgabe.	
	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.
An Rechnungsrestanz	37,180	90						
Aus verkauften Viehscheinen	3,202	13			2,829	85		
„ Kapitalablösungen	8,250				13,707	50		
„ Kapitalzinsen	5,041	37			7,361	63		
„ Bußen	83	23 1/3			158	22		
„ verkauften Häuten, Fleisch und bei Viehseuchen					11	75		
„ Restitutionen	204	10			98	—		
Passivsaldo	247	54 1/6			1,213	69 1/6		
	<u>54,209</u>	<u>27 1/2</u>			<u>25,380</u>	<u>64 1/6</u>		
An Geldanwendungen			48,905	—			14,125	
„ Zinsvergütungen			118	81			385	10
„ Entschädigungen bei Viehseuchen			2,798	07 1/2			4,361	32
„ Druckkosten für Viehscheine			679	—			599	—
„ Verwaltungs- und andere Kosten			504	29			975	53
„ Erstattungen			204	10				
„ bezahlten Passivkapitalien			1,000	—			4,687	15
Passivsaldo							247	54 1/6
			<u>54,209</u>	<u>27 1/2</u>			<u>25,380</u>	<u>64 1/6</u>

Das Vermögen der Viehentschädigungskassa besteht auf
31. Dezember 1848:

an zinsbaren Kapitalien	Fr. 150,881 50
an ausstehenden Zinsen	„ 3,988 45
	<hr/>
Summa:	Fr. 154,869 95
ab die Passivrestanz:	„ 1,213 69 ¹ / ₆
	<hr/>
bleibt	„ 153,656 25 ⁵ / ₆
bei der Uebernahme betrug es	„ 145,412 95
	<hr/>
Vermögensvermehrung	Fr. 8,243 30 ⁵ / ₆

5. Der Muthafenfond.

Das Vermögen betrug bei der Uebernahme: laut Rechnung pro 31. Dezember 1846:

Inländische Kapitalien	Fr. 260,025 —
Loskaufskapitalien, Bodenzinse im Kt. Bern	„ 75,334 66
Kanton Solothurn	„ 138 90
„ Freiburg	„ 201 80
Zehnten im Kanton Bern	„ 36,741 37
Rückstände	9,782 —
Rechnungsrestanz	„ 2,709 02
Spenden im Anschlagspreis zu	„ 18,600 —
	<hr/>
Summa:	Fr. 403,532 75
hiervon ab, das Guthaben der Kantonalbank	„ 800 —
	<hr/>
bleibt	Fr. 402,732 75

Kassaverhandlungen.

	1847		1848		
	Einnahme. Fr.	Ausgabe. Rp.	Einnahme. Fr.	Ausgabe. Rp.	
An Rechnungsrestanz	2,709	02	6,567	92 ³ / ₄	
„ Kapitalzinsen	14,685	97 ¹ / ₂	15,299	23 ¹ / ₂	
Aus der Liquidation der Feudallasten	65,158	76 ¹ / ₄	5,893	02 ¹ / ₂	
„ bezahlten Spenden	1,295	—			
„ Kapitalablösungen	12,050	—	33,700	—	
„ verkauften Effekten			53	90	
	<u>95,898</u>	<u>75³/₄</u>	<u>61,514</u>	<u>08³/₄</u>	
An Geldewendungen		77,200	—	37,750	—
„ Zinsvergütungen		205	75	938	39
„ Miethzinsen				8	—
Geldlieferungen an die Erziehungsdirektion		10,841	75	10,860	50
An bezahlten Steuern				327	08 ¹ / ₂
„ Kosten für die Zehnt- und Bodenzinsliquidation		99	95		
„ Vermischtem		61	50	147	97 ¹ / ₂
„ Verwaltungskosten		921	88	708	—
„ Aktivsaldo		6,567	92 ³ / ₄	10,774	13 ³ / ₄
		<u>95,898</u>	<u>75³/₄</u>	<u>61,514</u>	<u>08³/₄</u>

Vermögensetat auf den 31. Dezember 1848.

Zinsschriften	Fr. 327,425 —
Zinsausstand	„ 5,942 07
Bodenzinskapitale im Kanton Solothurn	„ 108 65
„ Freiburg	„ 185 34
„ Zinsausstand	„ 7 41
„ Bern	„ 29,924 43 ¹ / ₂
„ Zinsausstand	„ 1,043 47
Zehntkapitale im Kanton Bern	„ 16,170 31 ¹ / ₂
„ Zinsausstand	„ 126 83
Rechnungsrestanz	„ 10,774 13 ³ / ₄
	<hr/>
	Summa: Fr. 392,707 65 ³ / ₄
Bei der Uebernahme betrug es	„ 402,732 75
	<hr/>
	Verminderung Fr. 10,025 10 ³ / ₄

Bei der Uebernahme war unter den Aktiven die seither von den Amtschaffnerereien Burgdorf und Bern bezahlten Naturalspenden nach dem Gesetze vom 22. März 1834 und 6. Mai 1837 im 25fachen Werthe zu Fr. 18,600 angeschlagen. Im Jahre 1848 wurden aber diese Einnahmen nicht mehr bezogen und fielen daher ganz im Kapitalanschlage weg, weil nach einer Interpretation der Kantonsbuchhalterei diese „Spenden unter die Rubrik „fixe Steuern“ an Gemeinden und Armengüter gehören, welche in Folge Grosrathsbeschlusses vom 25. Mai 1848 als aufgehoben zu betrachten sind.

Die im Jahre 1847 vereinnahmte bedeutende Summe aus der Feudallastenliquidation rührt hauptsächlich von den, vom Staate als Entschädigung für Privatberechtigte dem Muthafenfond übergebenen 111 Obligationen, jede von Fr. 500 also zusammen Fr. 55,500 — her, welche vereinnahmt und als Kapitalanwendungen wieder verausgabt wurden.

Zieht man von dem Kapitalanschlage der Spenden	Fr. 18,600 —
obige Verminderung ab mit	„ 10,025 10 ³ / ₄
so würde sich eigentlich eine Vermögens-	
vermehrung von	Fr. 8,574 89 ¹ / ₄
ergeben haben.	

6. Der Schulsockelfond.

Das Vermögen des Schulsockels betrug bei der Uebernahme, laut Rechnung auf 31. Dezember 1846:

1) an inländischen Zinsschriften	Fr. 65,775 —
2) an Zinsausstand	„ 1,802 35
3) an fremden Fonds	„ 6,892 50
4) an Zinsausstand	„ — —
5) Rechnungsrestanz	„ 523 84

Summa:	Fr. 74,993 69
ab das Guthaben der Kantonalbank	„ 3,900 —
blieb Vermögen	Fr. 71,093 69

Kassaverhandlungen.	1847				1848			
	Einnahme.		Ausgabe.		Einnahme.		Ausgabe.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
An Rechnungsrestanz	523	84						
„ Kapitalzinsen	2,262	25			4,006	17		
„ Kapitalablösungen					8,850	—		
„ Passivsaldo	7,539	06						
	<u>10,325</u>	<u>15</u>			<u>12,856</u>	<u>17</u>		
An Passivsaldo							7,539	06
„ Kapitalanwendungen			4,225				1,500	—
„ Zinsvergütungen			240	27			80	87
„ Geldlieferungen an die Erziehungsdirektion			1,798	—			1,798	—
„ Ablösung schuldiger Kapitalien			3,951	70				
„ Verwaltungs und Rechnungskosten			110	18			121	70
„ bezahlten Steuern							70	77½
„ verwilligten Stipendien							300	—
„ „ Gratifikationen.							48	—
„ Aktivsaldo							1,397	76½
			<u>10,325</u>	<u>15</u>			<u>12,856</u>	<u>17</u>

Vermögensetat auf den 31. Dezember 1848:

an inländischen Zinsschriften	Fr. 62,650 —
an Zinsausstand	„ 1,796 50
an fremden Fonds	„ 6,892 50
an Zinsausstand	„ 136 —
an Rechnungsrestanz	„ 1,397 76 $\frac{1}{2}$

Summa: Fr. 72,872 76 $\frac{1}{2}$

Bei Uebernahme des Schulsectels betrug
das Vermögen „ 71,093 69

Vermehrung Fr. 1,779 07 $\frac{1}{2}$

7. Landjägerinvalidenkasse.

Bei der Uebernahme und der auf 31. Dezember 1846
abgelegten Rechnung betrug das Vermögen:

an Zinsschriften	Fr. 40,763 15 $\frac{1}{2}$
an Zinsausstand	„ 417 95
an Liegenschaften	„ 1,107 —

Fr. 42,288 10 $\frac{1}{2}$

ab Passivrestanz „ 1,271 67

blieb: Fr. 41,016 43 $\frac{1}{2}$

Kassaverhandlungen.

Ordentliche Beischüsse der Landjäger
 Beischüsse an Sold- und Requitegehalte
 Kapitalzinsen
 Kapitalablösungen
 Bußen
 Eintrittsgelder
 Handgelder
 Restitutionen
 Pachtzinsen
 Passivsaldo

 Rechnungsrestanz
 Pensionen und Unterstützungen
 Kapitalanwendungen
 Zinsvergütungen
 Verwaltungs- und Rechnungskosten
 Steuern

1847				1848			
Einnahme.		Ausgabe.		Einnahme.		Ausgabe.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
2,968	95			3,199	15		
				1,800	—		
1,138	50			1,612	97		
8,887	85			5,582	30 ¹ / ₃		
				112	55		
160	—			320	—		
496	—			432	—		
37	50						
				34	—		
1,346	07			2,462	48 ² / ₃		
<u>15,034</u>	<u>87</u>			<u>15,553</u>	<u>46</u>		
		1,271	67			1,346	07
		5,989	50			6,258	19
		7,725	—			7,525	—
		16	30			279	77
		32	40			88	37
						58	06
		<u>15,034</u>	<u>87</u>			<u>15,555</u>	<u>46</u>

Vermögensetat auf den 31. Dezember 1848.

an Zinsschriften	Fr. 41,543 —	
an Zinsausständen	„ 870 70	
an Pachtzinsen	„ 52 —	
an Liegenschaften	„ 1,107 —	
	<hr/>	
Summa:		Fr. 43,572 70
hiervon ab die Passivrestanz	„ 2,462 48 ² / ₃	
		<hr/>
		bleibt Fr. 41,110 21 ¹ / ₂
Bei der Uebernahme betrug das Vermögen	„ 41,016 43 ¹ / ₂	
	<hr/>	
		Vermehrung Fr. 93 77 ⁵ / ₆

8. Liquidation der Kantonalbankobligations- Ausstände.

Bei der Uebergabe am 20. Mai 1848 betrug die
Ausstände in den oberländischen Amtsbezirken

326 Posten im Kapital-

betrage von	Fr. 175,456 24	
im Zinsbetrage	„ 19,013 45	
	<hr/>	Fr. 194,469 69

in dem übrigen Kantons-

theile in 372 Posten	Fr. 234,954 81	
Zins	„ 20,724 60	
	<hr/>	„ 255,679 41

Summa: Fr. 450,149 10

hiervon gingen ein bis 31. Dezember 1848

abzüglich der Kosten „ 186,263 23¹/₂

Restanz Fr. 263,885 86¹/₂

9. Liquidation der Lebensmittelausstände.

Laut Verbal vom 24. Oktober 1848 betrug die Lebens-
mittelausstände in 143 Obligationen Fr. 147,303 71

Uebertrag: Fr. 147,303 71

Uebertrag	Summa :	Fr. 147,303 71
Zins bis 30. September 1848		10,655 94
		<hr/>
	Summa :	Fr. 157,959 65
hiervon gingen ein abzüglich der Kosten	„	23,764 50
		<hr/>
Ausstand auf 31. Dezember 1848	Fr.	134,195 15

10. Kostgeldausstände in Münchenbuchsee.

Laut Uebergabe v. 9. Mai 1848 betragen solche	Fr.	5,965 80
hiervon gingen bis 31. Dezember 1848 ein	„	1,264 46
		<hr/>
	Rest	Fr. 4,701 34

11. An Privatverwaltungen

wurde der Hypothekarkasse bis jetzt nur eine		
im Vermögensbetrag von		Fr. 7,112 50
übertragen.		

Allgemeine Bemerkungen.

Wie aus der hier vorstehenden übersichtlichen Darstellung hervorgeht, hat der Vermögensstand aller der Hypothekarkasse übertragenen Verwaltungen zugenommen, was hauptsächlich in den geringeren Verwaltungskosten und sonstigen eingetretenen günstigen Verhältnissen seinen Grund hat.

Wenn auch die Hypothekarkasse selbst im Verhältniß zu seinem Kapitalbestand dem Staate noch nicht denjenigen reinen Gewinn gewährt, wie die Kantonalbank, so ist sie dagegen für den Kanton selbst von unberechenbarem Nutzen. Sie gewährt den Grundeigenthümern auf hypothekarische Sicherheit Darlehen, wofür sie eine Zinsvergütung von $3\frac{1}{2}$ % für das Oberland und 4 für den übrigen Kantons- theil fordert. Der Schuldner zahlt aber 5 % wovon 1 respektive $1\frac{1}{2}$ % als Kapitalabschlagszahlung und der Rest als Zins zu dienen hat. Z. B. für ein Anleihen von L. 1000

werden 41 Jahre bei jährlicher Entrichtung von Fr. 50 zur Tilgung erfordert.

Wenn der Anleiher seine Schuld nach der früher gebräuchlichen Weise kontrahirt hätte, so würde er zu bezahlen gehabt haben:

Zins zu 4 % in 41 Jahren	Fr. 1,640
Rückzahlung des Kapitals	„ 1,000
	<u>„ 2,640</u>
Die 41 Annuitäten zu Fr. 50 betragen nur	„ <u>2,050</u>
	Unterschied Fr. 590

zu Gunsten des Schuldners nach dem Annuitätensystem.

Der Anleiher ist nicht gezwungen, an die Dauer der von ihm eingegangenen Annuitäten, da die Hypothekarkasse es dem Schuldner frei stellt, sich auch schon früher von seiner Verbindlichkeit zu entledigen und zwar durch mehrere Ratenzahlungen auf einmal oder durch völlige Abtragung der Schuld, wenn es ihm beliebt. Kein Kapitalist wird solche vortheilhafte Bedingungen bieten können, aber eine Staatsanstalt erleichtert auf diese Weise den Druck eines Anleihens, weil es ihr bei ihren größeren Mitteln leichter möglich ist, wenn sie hierbei weniger auf finanziellen Vortheil sieht. Wenn dem Oberlande 3—5 Millionen zu 3½ % gegeben und dagegen Depositen mit gleichem Zinsbetrage vergütet werden, so ist der Gewinn der Hypothekarkasse bei den Depositen nichts; das Kapitalvermögen wird daher nie einen höhern Zinsertrag als höchstens 3¾ % abwerfen können, weil von der Differenz der 3½—4 %igen Anleihen noch die Verwaltungs- und sonstige Kosten in Abrechnung zu bringen sind. Diese Beträge werden übrigens vermindert durch die Einnahmen an Emolumenten, nämlich:

für die Verwaltung der Dienstenzinskasse	Fr. 1,900
„ „ „ „ Viehentschädigungskasse	„ 320
„ „ „ des Muthafen- und Schul- seckelfonds	„ 750

Für die Verwaltung der Landjägerinvalidenkasse

	2 % der Zinsen zirka	Fr. 30
" "	Privatverwaltung 3 % des Zinseneingangs	" 8

nebst den üblichen ebenfalls in Einnahme gebracht werdenden Rechnungskosten.

Von der Hypothekarkasse unabhängig entscheidet die Kreditkommission über die Darlehensgesuche.

Im Jahr 1847 betrug

aus der allgemeinen Kasse	1489 Begehren	Fr. 4,422,855
hiervon wurden	<u>1166</u> " mit "	<u>2,277,068</u>
entsprochen und der Rest mit	323 " "	Fr. 2,145,787
abgewiesen.		
Aus der Oberländerkasse	364 " "	373,742
wovon	<u>331</u> " "	<u>253,120</u>
entsprochen und	33 " "	Fr. 120,622
abgewiesen wurden.		

Im Jahre 1848 betrug

aus der allgemeinen Kasse	29 Begehren	" 92,217
wovon	<u>28</u> " mit "	<u>82,975</u>
entsprochen und	1 " "	Fr. 9,242
keine Abweisung fand.		
Aus der Oberländerkasse	1043 " "	1,250,843
entsprochen	<u>1017</u> " "	<u>1,097,265</u>
abgewiesen	26 " "	Fr. 153,578

Von den für das Oberland aufgestellten günstigen Bestimmungen wegen Anlegung eines Tilgungsfonds hat bis jetzt noch Niemand Gebrauch gemacht.

Gewinn- und Verlust-Conto der Kantonalbank in Bern

in den Jahren

1845, 1846, 1847 und 1848.

		1845.		1846.		1847.		1848.	
		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Soll.									
Bezogene Zinsen, Provision und Speesen von Krediten		214,227	30	169,919	86	185,151	67	159,990	29
" " von Darlehen		28,053	88	20,109	27	9,959	75	42,659	44
Gewinn auf den Wechselgeschäften		13,523	12	8,836	28	22,061	80	10,844	39
Bezogene Provisionen und Auslagen auf dem eidgenössischen Anleihen, netto								13,018	10
Bezogene Beträge, die früher als verloren in Rechnung gebracht worden								4,453	18
Summa		255,804	30	198,865	41	217,173	22	230,965	40
Haben.									
Bezahlte Zinsen auf Depositen		108,826	32	47,953	73	48,603	93	51,704	44
Besoldungen		12,782	65	12,925	45	14,631	65	14,338	—
Büreaufkosten		3,770	33	3,243	74	4,223	72	2,968	22
Verluste				10,742	49	23,868	26	1,092	15
Kosten der Fabrikation der neuen Bankscheine von 100 VF. und 20 VF.								1,797	59
Summa		125,379	-30	74,865	41	91,327	56	71,900	40
Rekapitulation.									
Bruttoeinnahmen		255,804	30	198,865	41	217,173	22	230,965	40
Abzüge		125,379	30	74,865	41	91,327	56	71,900	40
Nettoertrag		130,425	—	124,000	—	125,845	66	159,065	—
Beamte und Angestellte.									
Verwalter	Fr. 3,000 —	3,000	—	3,000	—	3,000	—	3,000	—
Rassier	„ 2,000 —	2,000	—	2,000	—	2,000	—	2,000	—
Kontroleur ¹	„ 1,500 —					1,500		1,500	—
Buchhalter ²	„ 1,300 —					1,300		1,300	—
Revisoren, Kopisten und Abwart	„ 6,831 65	7,782	65	7,925	45	6,831	65	6,538	—
		12,782	65	12,925	45	14,631	65	14,338	—

¹ u. ² Diese Beamtungen sind durch das revidirte Reglement vom 12. November 1846 aufgestellt worden.

Geschäftsverkehr der Kantonalbank von Bern

in den Jahren

1845, 1846, 1847 und 1848.

	1845.		1846.		1847.		1848.	
	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Kapital	2,900,000	—	3,000,000	—	3,000,000	—	3,000,000	—
Allgemeiner Verkehr *)	24,781,702	94	22,458,825	63	31,283,627	03	30,359,483	13
Bankſcheine	289,696	50	289,696	50	289,696	50	303,496	50
Durchſchnittsſumme der täglichen Zirkulation	143,508	—	138,972	—	180,398	—	119,220	50
Maximum der Zirkulation	174,604	50	162,874	50	199,513	50	185,161	50
Minimum „ „	115,161	—	94,392	—	154,149	—	73,071	—
Kaſſaverkehr	8,868,621	31	7,972,098	11	9,096,773	19	8,945,473	22
Mittlerer Kaſſabeſtand auf den Tag, mit Inbegriff der Bankſcheine	310,481	—	338,755	—	415,464	50	629,021	—
Maximum des Kaſſavorrathes	454,593	86	456,525	50	483,151	55	982,528	69
Minimum „ „	199,265	96	165,231	08	295,889	72	387,971	29
Wechſelverkehr	3,070,662	04	2,743,948	01	6,355,608	17	3,283,720	15
Zahl der gekauften Wechſel	3,184	—	3,195	—	4,408	—	3,008	—
Ertrag der Wechſelgeſchäfte	13,523	12	8,836	28	22,061	80	10,844	39
Offene Kredite mit Sicherheit, je auf 31. Dezember	6,369,200	—	6,622,500	—	6,227,200	—	5,861,450	—
Anzahl derſelben	836	—	794	—	768	—	750	—
Durchſchnittsbetrag der Kredite	7,619	—	8,341	—	8,108	—	7,815	—
Aufgelöſte Kredite	133,700	—	789,800	—	443,250	—	563,150	—
Bewilligte Kredite	387,000	—	394,500	—	77,500	—	146,500	—
Darlehen gegen Obligationen mit Sicherheit, je auf den 31. Dezember	711,739	86	629,130	53	514,724	16	194,923	23
Anzahl der Darlehen	620	—	867	—	654	—	56	—
Durchſchnittsbetrag derſelben	1,047	—	726	—	787	—	3,481	—
Laufende Rechnungen mit auswärtigen Häuſern ohne Sicherheitsleiſtung, je auf den 31. Dezember	156,022	51	65,362	12	848,911	48	234,401	33
Deposita gegen Gutscheine, je auf den 31. Dezember	883,789	14	751,081	04	850,542	91	774,186	84
Anzahl der Depositen	409	—	343	—	424	—	371	—
Durchſchnittsbetrag derſelben	2,160	—	2,189	—	2,007	—	2,087	—
Deposita in laufender Rechnung, je auf den 31. Dez.	727,468	70	556,266	30	901,373	64	654,992	72
Anzahl derſelben	124	—	124	—	151	—	172	—
Durchſchnittsbetrag	5,867	—	4,486	—	5,969	—	3,808	—
Deposita von landesfremden Einſaſſen, je auf 31. Dez.	97,124	46	99,096	70	98,219	90	100,162	—
Gesamtertrag der Depositen	1,708,379	30	1,406,444	04	1,850,436	48	1,529,341	56
Verwaltungskosten	16,552	98	16,169	19	18,855	37	17,306	22
Reiner Ertrag	130,425	—	124,000	—	125,845	66	189,065	—
	(4½ %)		(4⅓ %)		(4⅓ %)		(5⅓ %)	

*) Dieſe Summen ſind die Addition von nur einer Seite des Journals, nämlich derjenigen des Einnehmens; da aber dieſe Summen wieder im Ausgeben erſcheinen, ſo beträgt der eigentliche Geſchäftsumſatz ſtreng genommen das Doppelte.

V. Kantonalkbankverwaltung.

Seit der Errichtung der Bank haben sich deren Geschäfte alljährlich vermehrt; das Jahr 1846 erlitt jedoch eine namhafte Abnahme, indem der Geschäftsumsatz um circa $2\frac{1}{3}$ Millionen hinter demjenigen des Jahres 1845 zurückblieb, hauptsächlich als Folge der allgemeinen Lebensmittelnoth und des daraus entstandenen Geldmangels. Das Jahr 1847 zeigte dagegen die bedeutende Geschäftszunahme von fast 9 Millionen, was indessen weniger einer allgemeinen Besserung in den Geschäften als dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Bank in diesem Jahre den größern Theil der dem Staat angehörenden fremden Fonds liquidirte, was zu bedeutenden Wechseloperationen Anlaß gab. Diese Liquidation wurde im Jahre 1848 fortgesetzt; außerdem negotzirte die Bank das eidgenössische Anleihen von Fr. 3,300,000; dennoch erzeugte sich eine Verminderung des Geschäftsumsatzes von nahezu einer Million. Das Jahr 1848 war aber auch in politischer und kommerzieller Beziehung eines der denkwürdigsten. Die durch die französische Revolution herbeigeführte Handelskrisis, welche sich während mehreren Monaten auf eine nie erlebte Weise fühlbar machte, nahm gegen das Ende des Jahres zwar etwas ab, so wie sich die früher abgeschlossenen Geschäfte nach und nach abgewickelt hatten; es brachen auf den großen Handelsplätzen weniger Fallimente aus, das baare Geld, welches eine Zeit lang fast ganz verschwunden war, kam wieder zum Vorschein; allein es diente nicht zur Belebung der Geschäfte, sondern häufte sich in den Kassen der Banken und Bankiers an, von wo es nicht eher in die Circulation gelangen wird, bis der so tief erschütterte Kredit wieder auflebt.

In den Jahren 1846, 1847 und 1848 haben in den Krediteröffnungen und den Darlehensbewilligungen mehrere Unterbrechungen statt gefunden. Die große Leichtigkeit, mit welcher in frühern Jahren bis und mit

1845 und theilweise auch 1846 bei der Bank Kredite und temporäre Darlehen erlangt wurden, hat Manchen leichtsinnig gemacht, und es waren später bisweilen Unterbrechungen nothwendig, nur um die Geldausbrecher einigermaßen zur Besinnung zu bringen. Andere Unterbrechungen fanden ihren Grund in dem schwachen Stande der Bankkassen, was namentlich im März 1847 der Fall war. Die damals durch den Regierungsrath angeordnete Einstellung der Kreditbewilligungen dauerte bis zum April 1848, seit welchem Zeitpunkt die Bank, wenn auch im Ganzen mit einiger Zurückhaltung, wieder Kredit eröffnete. Die temporären Darlehn hingegen sind noch immer eingestellt und es wäre im Interesse der Bank zu wünschen, daß dieser Geschäftszweig (außerordentliche Fälle ausgenommen) gänzlich eingestellt bliebe.

Die im Oktober 1847 von oberer Behörde angeordnete Revision sämmtlicher Kredite ist damals sogleich begonnen worden; binnen wenigen Wochen war sie beendigt und es haben daraufhin ziemlich zahlreiche Aufkündigungen stattgefunden.

Seit der Errichtung der Bank bis zum 1. Mai 1847 war der Zinsfuß unverändert 4 Proc. für die Vorschüsse und 3 Proc. für die Depositen. Der Wechselconto schwankte je nach Umständen zwischen 4 und 5 Proc., es werden aber im Allgemeinen nur äußerst wenig eigentliche Scontogeschäfte gemacht. Bei dem großen Geldmangel, welcher im Frühjahr 1847 herrschte, war ein unverhältnißmäßiges Zurückziehen der Depositen zu befürchten, was den Regierungsrath veranlaßte, auf 1. Mai den daherigen Zinsfuß auf $3\frac{1}{2}$ Proc. zu erhöhen. Gleichzeitig setzte er aber auch den Zinsfuß für die Vorschüsse auf $4\frac{1}{2}$ Proc. hinauf, um die Geldbegehren der Akkreditirten etwas zu dämpfen. Die Maßregel erreichte ihren Zweck; seitdem ist an den beiden Zinsfüßen nichts verändert worden.

Im Jahr 1845 hat die Bank keinen Verlust erlitten;

die Verluste der Jahre 1846, 1847 und 1848 belaufen sich auf:

Fr. 8,635 14	}	bei August Roy in Lachaurdefonds,
„ 12,213 86		
„ 2,107 35		bei J. Zimmermann, Rechtsagent in Bern,
„ 1,902 15		Leod. Corragioni, jünger, in Luzern,
„ 3,125 50		Niklaus Wahli, Bierbrauer in Bern,
„ 2,396 —		Emanuel Schneider in Nidau,
„ 497 80		Dubois-Baumann in St. Immer,
„ 408 40		Friedrich Perret u. Comp. in Neuenburg.

August Roy in Lachaurdefonds hatte stets einen guten Kredit genossen, sein Falliment kam ganz unerwartet. Er war bei der Bank für Fr. 20,000 akkreditirt, unter Bürgschaft von zwei Personen, die ebenfalls als solid gegolten hatten. Gemeinschaftlich unternommene Spekulationen scheinen mißglückt zu sein, denn der Hauptschuldner und die beiden Bürgen fallirten zu gleicher Zeit. Das Deficit war im Verhältniß nicht sehr groß, doch ging die Forderung der Bank ganz verloren, weil sie in den Rang der laufenden Schulden kam. Ein Prozeß, welcher zum Zweck hatte, für die Ansprache der Bank Obligationsrecht zu erlangen, wurde durch die neuenburgischen Gerichte zu Ungunsten der Letztern entschieden.

Leodegar Corragioni, jünger, in Luzern wurde allgemein als reich gehalten; er gehörte in die Kategorie derjenigen unserer auswärtigen Korrespondenten, welche bei der Bank ohne spezielle Sicherheitsleistung akkreditirt sind. Die während einer Reihe von Jahren mit ihm unterhaltene Geschäftsverbindung ließ nichts zu wünschen übrig; bei dem plötzlich eingetretenen Todesfalle erzeugte sich gegen alles Erwarten ein Deficit, die Forderung der Bank wurde nur theilweise gedeckt und zwar durch Titel auf luzernische Schuldner, deren Verfilberung möglicherweise der Bank noch einige Einbuße verursachen wird.

Die Ansprachen gegen Zimmermann, Rechtsagent, und

Wahli, Bierbrauer in Bern, gingen ganz verloren, Schuldner und Bürgen sind vergeldstagt; Zimmermann kam wegen betrügerischen Geldstags ins Zuchthaus. — Die Forderung an Schneider in Nidau konnte nur theilweise eingefasst werden, ebenso diejenigen an Dubois-Baumann in St. Immer und Fr. Perret u. Comp. in Neuenburg. — Auf der Jahresrechnung pro 1847 erscheint unter den Verlüften auch eine Summe von Fr. 4,140 für ein Billet auf Hrn. Vicarino-Schaller in Freiburg. Diese Forderung wurde später der Bank in Kapital und Zinsen rembourst, und wurde in der Jahresrechnung pro 1848 im Einnehmen verrechnet.

Von der ihr durch das Gesetz vom 20. Juni 1834 eingeräumten Befugniß, bis auf die Summe von höchstens zwei Millionen franz. Franken Bankscheine auszugeben, hat die Bank bis jetzt nur einen beschränkten Gebrauch gemacht. Es wurden nämlich emittirt:

Noten à 100 VF.	—	Fr.	138,000	—
„	„	20	„	—
„	„	10	„	—
„	„	1	„	—
			<hr/>	
Total:		Fr.	303,496	50

Die 1 VF. Noten finden im Allgemeinen sehr wenig Anklang, da im täglichen Verkehr die klingende Münze vorgezogen wird, und sie für den Geschäftsverkehr wirklich zu klein sind.

Im Mai 1848 sind der Hypothekarkasse sämtliche Obligationsforderungen übertragen worden, mit Ausnahme derjenigen an die Uhrenmacher des St. Immerthales, herrührend von dem denselben im April 1848 bewilligten außerordentlichen Vorschusse; ferner mit Ausnahme einiger Obligationen für Bürgschaftsschulden.

Die übertragenen Forderungen beliefen sich an Kapital und Zins auf:

Fr. 194,514 24 bei 326 oberländischen Schuldnern
„ 255,716 56 „ 372 Schuldnern des übrigen
Kantons

Total: Fr. 450,230 80 bei 698 Personen.

Was die Liquidation dieser Forderungen anbelangt, so ist darüber das Nähere in dem Bericht der Hypothekarkassenverwaltung zu ersehen.

VI. Aeußere Gelderverwaltung.

Dieselbe ward bis in das Jahr 1846 von dem Standskassier unter Leitung und Signatur des Präsidenten des Finanzdepartements besorgt. Durch Dekret des Großen Rathes vom 3. Herbstmonat 1846, in Verbindung mit dem §. 12 der Organisation der Finanzverwaltung vom 27. Merz 1847 wurde diese Verwaltung der Kantonalbank übertragen, welche denn auch die wichtigen Verhandlungen des Verkaufs oder der Zurückziehung der Fonds nach jeweiligen Ermächtigungen des Regierungsrathes besorgte.

Im Jahre 1845 ging in dem Bestande der äußern Gelder keine Veränderung vor. Die Bestimmungen der Staatsverfassung von 1846 über die Liquidation der Zehnten und Feudallasten und die Einführung der Hypothekarkasse machten hingegen die Liquidation der äußern Gelder nothwendig, die übrigens schon in vielen Eingaben an den Verfassungsrath gewünscht, weil die Sicherheit dieser Gelder im Auslande eine höchst problematische sei und die Gelder selbst im Inlande fruchtbar zu machen seien. In Folge dessen beauftragte der Große Rath durch Dekret vom 4. September 1846 den Regierungsrath, die im Auslande angelegten Gelder mit Berücksichtigung eines möglichst vortheilhaften Verkaufskurses allmählig, nach dem Bedürfnisse und Gelegenheit ihrer Nugbarmachung in den hiesigen Kanton zurückzuziehen.

Außer den bereits im Gefolge der Verfassung liegenden Kapitalbedürfnissen für Zehnt- und Grundzinsliquidation und der Errichtung einer Hypothekarkasse machten besonders die außerordentlichen Auslagenbedürfnisse für die Lebensmittelankäufe von 1846/47 und für den Sonderbundskrieg im Spätjahr 1847 einen schnellern Verkauf der äußern Gelder nothwendig, so daß der weitaus größte und wichtigste Theil derselben vor dem Ausbruch der Pariser Revolution und der lombardischen Insurrektion im Anfange des Jahres 1848 liquidirt und in den Kanton zurückgezogen war. Nur einige minder bedeutende Posten wurden von diesen Ereignissen erreicht und konnten seitdem, entweder, weil sie gar keinen, oder zu niedrigen Kurs hatten, nicht verkauft werden. Die Zurückziehung der Louisiana'schen Obligationen konnte nicht stattfinden, weil sie terminirt sind und ohne erheblichen Verlust nicht veräußert werden können. Sie sind übrigens als durchaus sicher anzusehen und ihre Verzinsung geschieht sehr regelmäßig.

Für einen von der Kantonalbank der Kantonskasse gemachten Vorschuß sind die Louisiana'schen Fonds und die basellandschaftlichen Obligationen in Folge Beschluß des Regierungsrathes vom 11. September 1848 der Bank am 6. Oktober abgetreten worden.

Zur Beurtheilung des Resultates der Liquidation der äußern Gelder und zur Darstellung ihres frühern und jetzigen Bestandes lassen wir folgende vergleichende Uebersicht:

Bestand der äussern Gelder

auf den 31. August 1831, mit den Veränderungen bis auf 31. December 1848.

Nach den Kursen auf den 20. October 1831, und die seither angekauften in ihren Ankaufspreisen.

			Curs auf 20. Octob. 1831 u. seither ange- kaufte in ihren Ankaufspreisen	Bestand auf 31. August 1846	Verkaufskurs	Verkaufs- summen	Mehrerlös	Bestand auf 31. December 1848		
Frankreich	Fres.	121,167	Renten zu 5 % à	92 %	1,508,656 37	114,55 — 118 %	1,900,670 29	392,013 92	—	—
"	"	9,839	" " 3 % à	64 %	142,035 63	78,85. u. 78,97 1/2	173,769 60	31,733 97	—	—
"	Stück	101	Banckaktien zu Fres. 1,200, Fres. 121,200 à	Fres. 1,555	106,277 06	98 Stück à Fres. 3465 3 " " " 3480	235,075 45	128,798 39	—	—
"	"	200	Actien de la comp. centrale de Navigation Frk. 262 50 per Aktien	—	17,250 55	—	1,716 40	—	—	15,534 15
			Diese Aktien wurden laut Weisung des Finanz- departements vom 12. März 1839 wegen eines muthmaßlichen Verlustes um 40 % reduziert.							
Niederlande	fl.	14,000	in 14 Banckaktien zu 1000 Nominal Kapital à fl.	1,000	20,020 —	à fl. 1590	47,557 03	15,778 93	—	—
"	fl.	8,050	in 7 " " von der neuen Emission à fl.	1,150	11,758 10					
Lombardie	fl.	14,703 40	Renten zu 5 % à	93 3/4 %	477,591 78	100 5/12 bis 108 5/12	669,361 75	49,001 87	202,794 40	
"	"	10,000	" zu 5 % à	97 %	345,562 50					
"	"	528	" zu 4 % à	86 % u. 57 3/4 %	19,667 34	100 %	22,823 75	3,156 41	—	—
Preußen	Nachsthr.	32,700	Staatschuldscheine zu 3 1/2 % à	90 %	71,949 60	93. 93 1/4 u. 93 1/2 %	75,695 85	3,746 25	—	—
Neapel	Duc.	3,889	Renten zu 5 % zu 75,60., 90,85., und 91 % à	—	191,297 69	104 3/4 — 105	239,871 75	48,574 06	—	—
Oesterreich	Wfl.	20,000	Cap. Wiener Stadtbankobligationen zu 2 % in Papier à	46 %	6,366 40	—	—	—	—	6,366 40
Rußland	Fl.	48,000	Cap. Russische Obligationen zu 5 % von der hollän- dischen Anleihe	96 % u. 143 %	65,894 40	burchschnittl. c ^a . 105 5/8	72,191 04	6,296 64	—	—
Parma	Lit.	5,900	Renten zu 5 %	86 u. 57 3/4 %	61,527 64	102 1/2 %	80,345 22	18,817 58	—	—
Dänemark	Wf. S.	25,000	Obligationen zu 3 % von der englischen Anleihe à	75 %	330,000 —	86 1/2 %	375,994 50	45,994 50	—	—
Amerika	Dlrs.	281,500	Louisianische Obligationen zu 5 % à	100 %	1,034,864 38	—	376,866 08	—	—	637,998 30
Belgien	Stück	50	Banckaktien à 5 % à Fres. 1,125, zufolge Weisung des Finanzdepartements vom 12. März 1839 auf Fres. 560 herabgesetzt à	—	19,230 74	à Fres. 875	29,383 60	10,152 86	—	—
"	Fres.	550,000	Belgische Obligationen zu 4 % à	94 %	356,235 80	—	363,055 —	6,819 20	—	—
Schweiz	Stück	86	Obligationen zu 1000 VF. Thalern jede, auf den Kanton Basellandschaft zu 4 %, und den VF. Thlr. zu 34 1/2 Bp.	—	296,700 —	—	141,450 —	—	—	155,250 —
"	Frk.	24,000	Aktien auf den Stand Uri für den Bau der Gott- hardtsstraße zu 2 1/2 % Zins	—	24,000 —	—	—	—	—	24,000 —
"	"	100,000	Hypothekarobligationen auf die Saline Schwei- zerhalle zu 4 % und den VF. Thaler zu 34 1/2 Bp.	—	100,000 —	—	100,000 —	—	—	—
Summa Frk.:					5,206,885 98		4,905,827 31	760,884 58	1,061,943 25	

B. Verwaltung der Regalien.

I. Salzregal.

Uebersicht des Salzverbrauches, der Unkosten und des sich erzeigenden reinen Gewinnes
in den Jahren

	1845.	1846.	1847.	1848.
I. Salzvorrath auf Anfang des Jahres	Ztr. 47,694 39	40,655 62	40,644 29	39,017 84
" " Ende " "	" 40,655 62	40,644 29	39,017 84	36,529 58
Verminderung	" 7,038 77	11 33	1,626 45	2,488 26
<hr/>				
II. Menge des angekauften Salzes	Ztr. 136,235 69	140,349 29	140,325 14	138,827 57
Total der Ankaufssumme	Fr. 371,025 90	377,175 90	373,912 90	372,408 54
Durchschnittsbetrag per Zentner.	Fr. 2.72 ³⁴¹ / _{1,000}	2.68 ⁷⁴⁰ / _{1,000}	2.66 ⁴⁶¹ / _{1,000}	2.68 ⁵² / _{1,000}
<hr/>				
III. Menge des verkauften Salzes	Ztr. 144,240 08	141,072 06	142,809 31	141,929 51
Total der Verkaufssumme in Kochsalz	Fr. 1,081,800 60	1,058,040 45	1,071,069 82 ¹ / ₂	1,064,471 32 ¹ / ₂
" " " " Düngsalz	" 1,272 22	2,074 09 ¹ / ₂	8,691 35	4,661 25 ¹ / ₂
Betragsvermehrung des Vorraths am Ende des Jahres	" — —	2,307 21 ¹ / ₂	— —	— —
<hr/>				
	Fr. 1,083,072 82	1,062,421 76	1,079,761 17 ¹ / ₂	1,069,132 58

IV. Verwaltungskosten	1845.		1846.		1847.		1848.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Betriebskapital-Zins von Fr. 300,000	12,000	—	12,000	—	12,000	—	12,000	—
Fuhrlöhne in die innern Magazine und zu den Bütten	72,626	92½	75,586	51½	79,714	21½	79,972	76½
Auswägerlöhne	54,084	32½	52,895	80	53,548	10½	53,217	42½
Besoldungen	21,531	79½	21,507	40	21,373	81	20,885	93½
Unkosten	3,239	03	3,198	81½	3,876	12½	3,347	02½
Den Auswägern Scanti für Baarzahlungen, abzüglich die Zinsvergütungen der Salzwerke	14,572	81	12,919	00½	12,644	13½	11,935	67
Vergütung an die Stadt Biel für das Salzregal	4,000	—	4,000	—	4,000	—	4,000	—
Vergütung für Brandschaden an die Auswäger zu Courtelary und Ins							256	93
Verlust beim Auswägen zu Bolligen	218	20						
Uebertrag Total: Fr.	182,273	08½	182,107	53½	187,156	39	185,615	75

	1845.		1846.		1847.		1848.		
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Uebertrag Total:	182,273	08 ¹ / ₂	182,107	53 ¹ / ₂	187,156	39	185,615	75	
V. Reiner Gewinn	496,369	94	501,450	33 ¹ / ₂	507,928	44 ¹ / ₂	504,031	76	
Hiezu obiger Ankauf des Kochsalzes	371,025	90	377,175	90	373,912	90	372,408	54	
" " " " Düngsalzes	671	71	1,687	99	6,571	75	2,938	22	
Betragsverminderung des Vorraths auf Ende des Jahres	32,732	18 ¹ / ₂	—	—	4,191	69	4,138	31	
	Fr.	1,083,072	82	1,062,421	76	1,079,761	17 ¹ / ₂	1,069,132	58
VI. Saldi bei den Auswägern auf Ende des Jahres	Fr.	129,564	49	141,740	12	151,589	90	153,371	61 ¹ / ₂
VII. Düngsalzrechnung. Ankauf	Fr.	490	34	1,222	47	5,378	33	2,424	37
Verkauf	"	537	54	1,028	02	4,956	77	2,655	37
Vorschuß für den Staat	Fr.	135	60	264	58 ¹ / ₂	949	35	428	96

Der Durchschnitt des Salzankaufes pro 1847 stellt sich deshalb billiger als vor- und nachher, weil in diesem Jahr von Gouhenans circa Ztr. 4200 bezogen wurden, welche um $5\frac{1}{2}$ Bz. per Zentner billiger zu stehen kamen, als das damalige vertragsmäßige Salz aus Frankreich. — Auf Ende des Jahres 1846 ist eine Verminderung des Salzvorathes im Quantum und dagegen eine Vermehrung im Betrag; dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich dadurch, daß damals in den Magazinen zu Bern und Thun mehr Salz sich befand, als mit Anfang des Jahres, durch welchen Ueberschuß, wegen Zuzug der Fracht von den Grenzmagazinen zu Wangen und Murgenthal, im Allgemeinen auch ein größerer Betrag sich ergeben hat.

Der Mehrbetrag der Fuhrlohne in den Jahren 1847 und 1848 wurde durch die in Folge der Theuerung gestatteten höhern Frachten veranlaßt. Die größern Unkosten pro 1847 und 1848 sind von Reparaturen in den Magazinen zu Wangen und Bern entstanden.

In den angegebenen 4 Rechnungsjahren sind im Salzverbrauch keine wesentlichen Abweichungen bemerkbar; das Jahr 1845 war deshalb am stärksten, weil damals noch Schmuggel über die freiburgische Grenze stattfand; mit dem 1. Jenner 1846, als der Verkaufspreis in diesem Kanton mit dem unsrigen gleichgestellt wurde, unterblieb dieser Schmuggel. Die Theuerungsjahre 1846 und 1847 waren für den Salzverkauf günstig, weil mehr Brod als gewöhnlich gebacken und konsumirt wurde, und im Jahr 1848 wurde der Schmuggel auf der französischen Grenze weniger erschwert, als früher, daher die Contrebande und Verkäufe im Bisthum auch etwas bedeutender waren.

Düngsalz verbraucht die Faktorei Burgdorf, also das Emmenthal, weitaus am meisten; hernach kommen das Mittelland und Oberaargau; im Seeland und zu Thun geht sehr wenig ab und im Bisthum so zu sagen gar nichts; bloß einige Landwirthe aus dem alten Kantonstheil, die in

der Gegend von Delsberg wohnen, machen Gebrauch von diesem Düngmittel.

Während den Jahren 1845—1848 wurden Salzverträge geschlossen:

- 1) Mit der Salinegesellschaft von Kaiseraugst unterm 27. Jenner 1845 auf 4 Jahre für ein Quantum von Ztr. 8,000 — zu 24 Bz. per Ztr. frei Wangen geliefert.
- 2) Mit der Salinegesellschaft zu Rheinfelden unterm 13. November 1845 auf 6 Jahre für ein Quantum von Ztr. 10,000 zu 23½ Bz. frei Wangen geliefert.

Der erstere Vertrag ging auf 31. Dezember 1848 zu Ende und wurde nicht wieder erneuert, weil die Angebote dieser Saline nicht so billig waren, als diejenigen ihrer Konkurrenten. Für diese 8,000 Ztr. wurde einstweilen kein Vertrag abgeschlossen, sondern mit der Saline Rheinfelden eine Verständigung für Aushülfslieferungen getroffen, welche frei Nidau zu 23½ Bz. per Ztr. zu stehen kommen.

Die bestehenden Salzverträge sind:

- 1) Mit Rheinfelden wie oben angegeben für 10,000 Ztr. bis 31. Dezember 1851 zu 23½ Bz. frei Wangen.
- 2) Mit Schweizerhalle bis 31. Dezember 1852 für 70,000 Ztr., welche in Folge einer spätern Uebereinkunft nun zu liefern sind:

circa Ztr. 7,000 — frei Büren à 30¼ Bz.

„ „ 47,000 — „ Wangen à 28½ „

„ „ 16,000 — „ Fuhr in der Saline fürs Bisthum à 24½ Bz.

NB. Dieses Salzwerk leistet uns nun eine jährliche Vergütung von Fr. 13,000, weil auf die Lieferung von Ztr. 12,000 nach Büren und Nidau zum Preis von 29½ Bz. verzichtet wird.

- 3) Mit Württemberg für 35,000 Ztr. frei Murgenthal zu 28¼ Bz. bis 31. Dezember 1852, endlich
- 4) Liefert uns die Saline zu Gouhenans, und zwar einstweilen ohne Vertrag, den Bedarf der Faktorei Prun-

trutt frei dahin zu Fr. 6, 20 die 100 R. — 217 Rp. per Zentner; dieser Bedarf war bis Ende Dezember 1848 zirka 14,000 Zentner — wird aber wegen Herabsetzung des Salzpreises in Frankreich und Zurückbleiben des bisherigen Schmuggels in Zukunft leider kaum noch 5000 Zentner betragen.

In der Bedienung der verschiedenen Salzwerke ist kein wesentlicher Unterschied hervorzuheben. Die Württemberg-Lieferungen ergeben immer eher Abgang als Aufgang am Gewicht, ohne daß dieselben auffallend feucht eintreffen; übrigens wird über dieses Salz von den Abnehmern soweit nicht geklagt; von Schweizerhalle dürfte man oft bessern Willen für Abhülfe begründeter Beschwerden, bei gegebenen Anlässen mehr Dienstgefälligkeit und überhaupt ein freundschaftlicheres Entgegenkommen erwarten, worin andere Salzwerke, ohne in so starken Verkehrsverhältnissen mit uns zu stehen, alle Anerkennung verdienen.

In Betreff der Einrichtung und des Geschäftsganges der Verwaltung selbst ist bloß zu wünschen, daß die Provisionen der Salzfactoren in fixe Besoldungen umgewandelt werden möchten, wodurch größere Einfachheit in den Scripturen und eine Ersparniß für den Staat erzweckt werden kann.

II. Postverwaltung.

1. Postverhältnisse mit dem Auslande.

Die im Jahr 1844 angebahnte Erneuerung des Postvertrages mit Frankreich kam in Paris im Juli 1845 zu Stande. Der neue Vertrag trat im Dezember in Kraft. Bedeutende Ermäßigungen, sowohl auf der französischen als der durch Frankreich transitirenden Korrespondenz, und Aufhebung des Frankaturzwanges auf einem großen Theile der letztern, waren durch diesen Vertrag erlangt worden. Ein ferneres Ergebnis des Vertrages war die Accelleration

des Briefverkehrs, indem durch Errichtung eines eigenen Mallepostdienstes Briefe, welche von Paris Abends 6 Uhr spedirt werden, bereits den zweiten folgenden Tag, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, in Bern eintreffen, während sie früher erst den folgenden Morgen mit dem Basel-Delsbergfourrier angekommen sind. Durch diesen Mallepostdienst wurden, (mit Ausnahme der Korrespondenzen der Amtsbezirke Münster, Delsberg und Pruntrut, und der Briefe aus dem ganzen Kanton Bern für die Departemente Bas- et Haut-Rhin, Haute-Saône et Vosges, welche fortwährend über Pruntrut und Delle gehen) sämtliche Korrespondenzen von und für Frankreich über Saignelegier und Goumois gesandt, während früher alles über Delle, Pruntrut und Delsberg gesandt wurde. Es zeigte sich aber, daß für den Grenzverkehr der Amtsbezirke Pruntrut und Delsberg durch obige Einrichtung nicht hinlänglich gesorgt war, daher kamen zu Anfange 1848 die französischen und bernischen Postverwaltungen überein, zu größerer Beschleunigung des Grenzverkehrs die Briefe aus den genannten Amtsbezirken nach den französischen Ortschaften Jougne, Levier, Montbéliard, Morteau, Mouffe, Pontarlier, Pont de Noide, Rüssey und St. Hypolithe, statt über Goumois-Maiche, wieder über Delle zu leiten.

Es kam dann im Jahr 1846 zur Kenntniß der hiesigen Verwaltung, daß Frankreich andern Postadministrationen Ermäßigungen in den durch die Verträge von 1845 zugestanden habe, worauf Bern um die gleichen Ermäßigungen nachsuchte. Diese auf diplomatischem Wege betriebene Unterhandlung verzögerte sich aber wegen den mittlerweile in unserm Kantone eingetretenen politischen Ereignissen und es kam erst 1847 eine Uebereinkunft zu Stande. Nach Einführung einer gleichmäßigen Taxe im Innern Frankreichs, waren weitere Erleichterungen für den gegenseitigen Postverkehr in Aussicht gestellt, die mittlerweile beschlossene Zentralisation der schweizerischen Posten machte aber, daß

die neuen Unterhandlungen den eidsgenösslichen Postbehörden aufgespart worden sind.

Der an der Konferenz der am St. Gotthardtspostkurs betheiligten Stände, zu Luzern im September 1845 erneuerte Vertrag über diesen Postdienst wurde von Bern ratifizirt.

Von der Thurn- und Taris'schen Postverwaltung konnte endlich Anno 1845 erlangt werden, daß die Frankfurter Briefpakete auf dem wohlfeilern und etwas kürzern Wege über Basel, statt wie bisher über Aarau bezogen werden können.

Eines theils die hohen Briefansätze und namentlich dann der herrschende Frankaturzwang für die italienische Korrespondenz machte das Bedürfniß zu Unterhandlungen mit Oesterreich immer fühlbarer. Während das Mißtrauen unter verschiedenen schweizerischen Postadministrationen bewirkte, daß die Kantone Zürich, St. Gallen, Luzern und Uri jedes eine eigene Abordnung nach Wien ernannte, vereinigten sich die am Gotthardtskurse ebenfalls betheiligten Kantone Solothurn, Basel, Aargau und Tessin zu einer gemeinsamen Abordnung, und ernannten am 25. Jenner 1847 den Herrn La Roche-Stehelin, Mitglied der Postkommission von Basel zu ihrem Bevollmächtigten. Von dieser Ernennung in Kenntniß gesetzt und zur Mitwirkung eingeladen, ertheilte Bern mit den übrigen westlichen Kantonen, Freiburg, Waadt und Genf, welche an der Transitfrage zwar nicht, wohl aber wegen dem Frankaturzwange und der sonstigen Regulirung der gegenseitigen Taxen betheiligt waren, seine Vollmacht dem gleichen Bevollmächtigten. Diesem Bevollmächtigten gelang es denn in Wien mit den übrigen schweizerischen und dem österreichischen Bevollmächtigten den Vertrag vom Juni 1847, durch den der Frankaturzwang fallen und eine bedeutende Reduktion in den Ueberlieferungspreisen stattfinden sollte, von Seite Oesterreichs auch eine angemessene Gebühr für die durch die Schweiz transfitirenden österreichischen Korrespondenzen versprochen war, zu Stande zu bringen.

An der am 15., 16. und 17. Juli 1847 in Bern zwischen Abgeordneten der Kantone, für welche Herr La Roche-Stehelin gehandelt hatte, abgehaltenen Konferenz erstattete Letzterer Bericht über seine Verhandlungen, und die Konferenz beschloß, diese ihren respektiven Kantonsregierungen zur unbedingten Ratifikation anzuempfehlen und sprach ihm den im vollsten Maße verdienten Dank für seine einsichtsvolle und glückliche Erfüllung des Auftrages aus. Sämmtliche Kantone, welche am Vertrage Theil genommen, ratifizirten den Vertrag, aber die von Luzern nur bedingungsweise erteilte Ratifikation war schuld, daß die Ratifikationen in Wien nicht eingewechselt werden konnten; und als nach dem Sonderbundsfeldzuge die neue Regierung Luzerns den Vertrag unbedingt genehmigte, traten die Ereignisse in Italien hindernd in den Weg, so daß heute noch der Vertrag nicht ins Leben treten konnte.

Der Dienst, welcher früher zwischen Pruntrut und Montbéliard, in Verbindung mit dem vom erstern Orte nach Lachaurdefonds bestehenden Dienste, eingerichtet, aber wegen zu großem Verluste aufgehoben worden war, konnte wegen den zu großen Opfern, trotz dem Wunsche der Bevölkerung von Pruntrut, nicht wieder eingeführt werden. Aus gleichem Grunde scheint ein Dienst, den ein Private von Pruntrut nach Besançon über Pont-de-Noie errichten wollte, und für den die nachgesuchte Bewilligung, unter der Bedingung unentgeltlicher Mitnahme der Korrespondenzen für die Ortschaften des bernischen Gebietes, durch welche der Dienst gehen sollte, erteilt worden war, nicht zu Stande gekommen zu sein.

Während den kriegerischen Ereignissen in Italien war eine Zeit lang die Verbindung mit diesem Lande über den St. Gotthardt unterbrochen, allein für den schweizerischen Verkehr hatte es weiter keine nachtheiligen Folgen, indem der Paß über den Splügen forwährend offen geblieben ist.

2. Postverhältnisse mit andern Ständen.

Im Jahre 1845 wurden die mit Solothurn bestandenen Postverträge erneuert.

Der Wagenwechsel zu Narau wurde aufgehoben. Gegen St. Gallen die Bereitwilligkeit ausgesprochen, einen neuen Vertrag abschließen helfen zu wollen.

Mit Freiburg vereinigte man sich nicht ohne Mühe wegen Ueberlieferung der französischen Korrespondenz.

Im Jahr 1846 wurde mit Neuenburg über den Transit der Korrespondenzen aus dem Elsaß eine Uebereinkunft abgeschlossen.

Luzern kündete den mit Bern bestehenden Vertrag auf.

Mit Solothurn und Neuenburg verständigte man sich für Gleichstellung der Passagiertaxe beim Courier und Tagwagen von Solothurn und Biel nach Neuenburg.

Anno 1847. Mit Waadt und Freiburg wurde ein neuer Vertrag geschlossen, durch den bedeutende Taxermäßigungen ins Leben treten konnten. In diesem Vertrage ist auch der Grundsatz der Zusendung der Korrespondenzen in geschlossenen Amtspaketen anerkannt worden; die Ausführung mußte aber unterbleiben bis die andern schweizerischen Postverwaltungen diesen Grundsatz ebenfalls angenommen. Der Postdienst zwischen Bulle und Saanen war Gegenstand eines besondern Vertrages zwischen den drei Verwaltungen Bern, Freiburg und Waadt.

Freiburg und Bern reglirten ihre Postalverhältnisse ebenfalls durch einen Vertrag. Dieser Vertrag rief dem eingegangenen Dienste zwischen Murten und Narberg, der aber bis Solothurn ausgedehnt werden sollte, aber nicht zu Stande kam, weil man sich mit Solothurn nicht verständigen konnte.

Luzern verlangte die Versetzung des Tagdienstes von der Huttwylstraße auf diejenige durch das Entlibuch; Bern wollte Hand zu Errichtung eines Dienstes über Langnau

bieten, aber den bestehenden Tagdienst über Huttwyl nicht ganz aufgeben. Eine Vereinigung bei der damals herrschenden politischen Stimmung war unmöglich, worauf Luzern den Tagdienst ganz eingehen ließ. Der einzige bestehende Dienst nach Luzern (Kourrierdienst) wurde dahin abgeändert, daß der sechsplätzigige Wagen durch einen neunplätzigigen ersetzt wurde.

Während dem Sonderbundskriege bestand auf Kosten der Eidgenossenschaft, nebst dem Staffetendienste, ein regelmäßiger Mallepostdienst zwischen Bern, Aarau und Zürich. Die daherigen Auslagen sind der hierseitigen Verwaltung Anno 1848 mit Fr. 11,066 35 vom eidsgenössischen Kriegskommissariate ersetzt worden.

Die Postverbindung war während der Dauer der Feindseligkeiten im Sonderbundsfeldzuge mit den Kantonen Freiburg und Luzern unterbrochen. Die Korrespondenzen zwischen Bern, Waadt und Genf mußten über Neuenburg gesandt werden. Der letztere Stand verzichtete freiwillig auf die Transitgebühr, zu deren Forderung er berechtigt war.

Im Jahr 1848 wurde in Verbindung mit der Postverwaltung von Solothurn ein Fußbotendienst zwischen Fraubrunnen und solothurnisch-Messen errichtet.

Während dem Sonderbundsfeldzuge waren mehrere Geldsendungen an Militärs nicht an die Adressaten gelangt. Die nach Luzern gesandten Reklamationen blieben ohne Erfolg. Hingegen bezahlte dann im letztabgewichenen April das eidgenössische Kommissariat für die verloren gegangenen Gegenstände Fr. 301 25.

Die auf 1. August 1848 festgesetzte Eröffnung der Nordbahn zwischen Zürich und Baden hatte die Aufhebung des Eilwagenvertrages zwischen Zürich, Aarau und Bern zur Folge, an dessen Platz eine Uebereinkunft mit veränderter Betheiligung der drei Administrationen trat und infolge welcher der Eilwagendienst nun bis Baden bestehen blieb, dort aber in Verbindung mit der Eisenbahn gesetzt worden ist.

Gegen die vom Stand Uri, bei Uebernahme des bisher verpachteten Postwesens, festgesetzte Erhöhung des Portos der durch seinen Kanton über den St. Gotthardt transitirenden Waaren, von 3 Fr. per Pfund, ist Beschwerde erhoben worden.

3. Posteinrichtung im Kanton.

Im Jahr 1845 mit dem 1. Jenner begann die Taxation der Briefe nach dem Gewichtssystem.

Am 1. Februar trat das mit mehreren Kantonen verabredete Reglement über die Nachnahmen in Kraft.

Das Reglement und der Tarif über den Zeitungsverkehr wurde in diesem Jahre neu umgearbeitet und kam auf 1. Jenner 1848 in Kraft.

Es wurden folgende Postkurse errichtet:

- ein Fußbotendienst zwischen Herzogenbuchsee und Thörigen, mit Beiträgen von Partikularen;
- ein Fußbotendienst zwischen Frutigen und Randersteg;
- ein solcher zwischen Gurzelen und Wattenwyl
- und einen zwischen Huttwyl und Criswyl.

Wegen dem immer zunehmenden Postverkehr wurden zwanzig Postbureaux, die Besoldungen mit einer Summe von L. 1530 vermehrt.

Dem Posthalter zu Delsberg wurde ein mit Fr. 600 besoldeter Gehülfe beigegeben, hingegen des Erstern Besoldung von Fr. 1400 auf Fr. 1000 mit freier Wohnung reducirt.

Die Postbureaux zu Thun, Biel und Delsberg erhielten Abwarte.

Neue Bureaux wurden errichtet: zu Consillier mit Fr. 400, zu Noirmont mit Fr. 200, Belp mit Fr. 150 und Gümminen mit Fr. 80 Besoldung.

Wegen der Futtertheuerung wurde den Postpferdhaltern zu Verhütung von Aufkündigungen eine Entschädniß von

Bz 1½ bis Bz 2 bezahlt, was eine Mehrausgabe von Fr. 10,000 zur Folge hatte.

Mit der Direktion der Nydeckbrückengesellschaft ist ein Vertrag geschlossen worden, wodurch die jedesmalige Bezahlung des Zolles vermieden worden ist.

Im Jahr 1846 traten folgende Postdienste ins Leben: ein täglicher einspänniger Kourrier zwischen Kirchberg und Langnau;

ein gleicher zwischen Burgdorf und Thun.

Die Postablagen zu Lüzelflüh, Höchstetten und Dießbach sind in Postbureau umgewandelt, in Montfaucon und St. Brair Ablagen errichtet worden.

Es kam mit der Dampfschiffahrtsgesellschaft in Thun ein Vertrag wegen Uebermittlung der Korrespondenzen und Werthgegenstände über den Thuner- und Brienzersee zu Stande.

Das Dekret vom 17. April 1846 nahm den Gemeinden die Kosten für den Unterhalt der Postablagen, welche ihnen der Rathschluß von 1837 auflegte, ab, und gab jeder Kirchgemeinde im Kanton das Recht, auf dreimal wöchentliche Postverbindung und Briefvertragung, sowie auf eine Ablage.

Die durch dieses Dekret bedeutend vermehrten Dienstobliegenheiten riefen eine Menge Besoldungsvermehrungen hervor, hingegen wurden auf verschiedenen Grenzpunkten die Zoll- und Ohmgeldeinnehmerstellen mit denjenigen von Posthaltern vereinigt und in Folge dessen der Letztern Besoldung folgendermaßen reducirt:

In Narberg	von Fr. 700	auf Fr. 200
„ Büren	„ „ 300	„ „ 200
„ Dürrmühle	„ „ 600	„ „ 300
„ Guttwyl	„ „ 500	„ „ 300
„ Murgenthal	„ „ 600	„ „ 200
„ Neuenstadt	„ „ 350	„ „ 200
„ Nidau	„ „ 400	„ „ 300
„ Noirmont	„ „ 200	„ „ 150
„ Wangen	„ „ 200	„ „ 100

Im Jahr 1847 sind folgende Posteinrichtungen und Abänderungen eingeführt worden:

Zwischen Schloß-Wyl und Nied ist ein täglicher Botendienst errichtet.

Im St. Immerthal mußte die Briefvertragung vermehrt werden.

Die Post nach Schwarzenburg geht seit 1. Juli 2spännig.

Die Post über Belp nach Thun hat die untere Straße über Kirchdorf verlassen und befährt seit 1. Juni die obere Straße über Blumenstein 2spännig; im Winter hingegen ist ein Char-à-banc; Kirchdorf und Gerzensee werden seither durch einen Boten 4 Mal wöchentlich von Thurnen aus bedient, und so haben von gleichem Bureau aus Riggisberg und Rüeggisberg 3 Mal wöchentlich ihre Postverbindung.

Die Posten nach Neuenburg (Kourrier und Eilwagen) fahren statt über Seedorf nun die neue Straße über Münchenbuchsee und Schüpfen. Es mußten deswegen die Ablagen von Schüpfen nach Schwanden und von Affoltern nach Suberg verlegt werden.

Zu Cortebert und an Kreuzwegen wurden Ablagen errichtet.

Das Postbureau von Lüzelflüh wurde nach Goldbach verlegt und an ersterem Orte eine Ablage errichtet.

Das Postbureau zu Delsberg ist verlegt und dadurch vieles im Interesse der Verwaltung gewonnen worden.

Die Post von Ins nach Neuenstadt geht vom 1. Jan. 1838 an erst des Morgens statt am gleichen Abend zurück, wodurch das Publikum nun in den Stand gesetzt ist, seine Briefe sofort zu beantworten.

Im Jahre 1848 wurden die Postkurse zwischen Pruntrut, Delsberg und Dachsfelden nach Saignelegier und Lachaurdefonds einer Totalrevision unterworfen. Einspänner gehen von den 3 Punkten, Pruntrut, Delsberg und Dachsfelden aus und vereinigen sich in St. Braix und Saigne-

legier, von wo ein größerer Wagen nach Chaurdefonds geht. Die Reise kann nun in einem Tage hin und zurück gemacht werden und es bleiben in Chaurdefonds noch einige Stunden zu Geschäften.

Im Amt Laufen wurden auf den Wunsch der Gemeinden die Ablagen und Briefträgerstellen aufgehoben und durch die frühere Organisation durch Kreisboten ersetzt.

Alle nicht täglichen Fahrpostdienste wurden in tägliche umgewandelt; so von Thun nach Frutigen, nach Saanen und nach Interlaken bis Meiringen, letzterer Dienst im Sommer durch Verbindung der Dampfschiffe, im Winter vermittelt eines Postwagens dem linken Ufer des Thunersees nach — von Bern nach Schwarzenburg. Auch die Postkurse von Bern dem linken Arufer nach, über Belp nach Thun sind nun täglich, und zwar wird 4 Mal in der Woche der obere über Thurnen und Sestigen führende und 3 Mal der Weg über Kirchdorf befahren. Wattenwyl und Blumenstein erhielten einen Fußbotendienst nach Sestigen.

Die Langnau-Post fuhr auf eine Probezeit über Betsingen und Stettlen, mußte aber auf Befehl des Regierungsrathes wieder über Gümli gen gezogen werden.

Der Fußbotendienst von Trub nach Trubschachen wurde bis Langnau ausgedehnt und in Kallnach ein Fußbotendienst nach Narberg errichtet, und ebenso erhielt die Gemeinde Deschenbach einen Boten.

Die Postablage in Brienz wurde in ein Bureau umgewandelt.

2. Verschiedene Verwaltungsgegenstände.

Vom Großen Rathe ist Anno 1848 der Stempel auf den ausländischen Zeitungen aufgehoben worden.

Von den stets zahlreich einlangenden Gesuchen um Portofreiheit wurde dasjenige der schweizerischen Gewerbe- und Industrieausstellung für die Correspondenzen und für

die einlangenden Gegenstände bis auf 4 $\mathcal{R}$ gestattet; so auch wurde den in Bern versammelten National- und Stände-Räthen für ihre Privatkorrespondenz Portofreiheit ertheilt.

Die Postkasse mußte eine Summe von 11,400 franz. Franken, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. November 1848, zwischen Corgemont und Cortebert aus dem Postwagen nach Chaurdefonds durch Eröffnung des hinten angebrachten Koffers vermittelt falschem Schlüssel, wovon der Bart bei Untersuchung im Schlosse noch aufgefunden worden ist, geraubt worden war, ersetzen. Die geführte amtliche Untersuchung scheint ohne Resultat geblieben zu sein. Kurz vorher hatte eine nächtliche Entwendung auf der Ablage in Reuchenette im Betrage von Fr. 345 stattgefunden. Die entwendete Summe ist vom Postablaghalter ersetzt worden.

Mehreren Beforderungserhöhungen, welche der Regierungsrath gestattet hatte, ist die Genehmigung von Seite der eidgenössischen Behörde versagt worden.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben
für die Jahre

	1845		1846		1847		1848	
	Fr.	Rp.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	Rp.
Einnahmen.								
Briefe, Valoren, Passagier-Ertrag im Kanton	554,379	52½	593,239	30	588,884	14	579,855	67½
Zeitungsverkehr	16,663	65	12,842	55	16,697	25	17,578	77
Von auswärtigen Postämtern	119,150	09	116,007	03	114,095	50	105,786	22½
	Fr. 690,193		722,088		719,676		703,220	
Ausgaben.								
Besoldungen	84,222	07	100,140	42	108,368	70	112,964	97½
Fahrtkosten und Boten	334,841	60	380,271	45	397,660	08	395,872	02½
Bekleidung	4,093	19	14,512	95	8,165	95	4,738	55
Neue Postwagen	13,371	46	7,591	—	10,974	—	8,071	—
Unterhalt der Postwagen	38,522	78	50,589	13	43,146	54	39,736	13
" " Pferde	4,654	55	4,212	62	7,482	85	2,265	60
Büreaukosten	18,001	25	21,393	74	15,462	93	11,645	20
Miethen, Zölle und Reisekosten zc.	6,104	20	4,041	17	4,334	18	6,046	60
Ertrag des Diebstahls der 11,400 franz. Fr.	—	—	—	—	—	—	7,866	—
	Fr. 503,811		582,752		595,595		589,206	
Ertrag "	186,382	16½	139,336	40	124,081	66	114,014	59

NB. Die Liquidationsrechnung pro 1848 konnte noch nicht abgeschlossen werden, so daß sich der Ertrag darum anders gestalten würde.

Mit dem 1. Jenner 1849 sind dann sämtliche Postanstalten von der Eidgenossenschaft übernommen worden. Die Bundesverfassung sagt in ihrem Art. 33:

„Die gegenwärtig bestehenden Postverbindungen dürfen im Ganzen ohne Zustimmung der betheiligten Kantone nicht vermindert werden und

„die Kantone erhalten jährlich die Durchschnittssumme des reinen Ertrages, den sie in den 3 Jahren 1844, 1845 und 1846 vom Postwesen auf ihrem Kantonalgebiete bezogen haben.

„Wenn jedoch der reine Ertrag, welchen der Bund vom Postwesen bezieht, für Bestreitung dieser Entschädigung nicht hinreicht, so wird den Kantonen das Mangelnde nach Verhältniß der festgesetzten Durchschnittssummen in Abzug gebracht.“

Die bestehenden Postverbindungen, überhaupt die ganze Posteinrichtung im Kanton Bern, wie sie auf die Eidgenossenschaft übergegangen ist, geht am besten aus den diesem Berichte beigelegten zwei Uebersichten über die Fahrpostdienste und die Postanstalten hervor.

Der Reinertrag der Posten war:

1844	Fr.	198,924	32
1845	„	186,382	16
1846	„	139,336	40

Zusammen Fr. 524,642 88

Die von der Eidgenossenschaft zu zahlende jährliche Entschädigungssumme beläuft sich also, nach dem Durchschnitt dieser 3 Jahre, auf Fr. 174,880 96.

Behufs Uebergabe bereitete die hierseitige Verwaltung ein Verzeichniß der sämtlichen Postfuhrwerke und des sämtlichen Materials, so wie der Büreaugeräthschaften

vor. Für die Schätzung wurden drei Sachverständige zu Schätzern ernannt.

Von Seite des Bundesrathes ist eine eidgenössische Kommission zur Schätzung ernannt worden, die das sämtliche schweizerische Material zu besichtigen und abzuschätzen hatte.

Von 182 Postfuhrwerken, wovon sich mehrere noch aus der Zeit der Herren Fischer her datiren, sind 156 angenommen worden, 9 wurden als unreparirbar erkannt, und 17 Fuhrwerke konnten für den Moment nicht angenommen werden, allein der eidgenössische General-Postdirektor ist bevollmächtigt, davon, sofern es nöthig würde, anzukaufen. Es wird aber sehr bezweifelt, daß von dieser Autorisation Gebrauch gemacht wird, da diese Fuhrwerke sämtlich älterer Konstruktion und zu enge gebaut sind, so daß sie den gegenwärtigen Ansprüchen nicht mehr genügen können.

Die angenommenen 156 Fuhrwerke waren von den Kantonschätzern geschätzt auf Fr. 115,035 —

Von der eidgenössischen Schätzungskommission „ 96,138 67

also weniger Fr. 18,896 33

Das Trainmaterial ist von den Kantonschätzern geschätzt auf Fr. 13,926 25

Von den eidgenössischen Schätzern „ 13,877 85

mithin weniger Fr. 48 40

Die Büreaugeräthschaften in Bern, Kantonschätzung Fr. 12,547 20

Eidgenössische Schätzung „ 11,380 05

also weniger Fr. 1,167 15

Für die Büreaux im Kanton ist die Schätzung von der eidgenössischen Kommission im Betrag von Fr. 5,807 80 angenommen worden.

Die Kantonschätzung der nicht angenommenen Fuhrwerke, so wie 3 Fuhrwerke, welche früher der Postkommission dienten, und mehrere Train, beläuft sich auf Fr. 20,344 —

Diese Fuhrwerke werden dann später zu veräußern sein. Mehrere davon sind im 1. Quartale 1849 noch im Nutzen der Eidgenossenschaft gebraucht worden, eines wird es dato noch, es wird dem Kantone per Tag per Fuhrwerk Bz. 15 vergütet werden.

I. Etat der Fahrpostdienste

im Kanton Bern
auf 31. Dezember 1848.

NB. Sämmtliche Postkurse sind tägliche.

Route.	Abgangspunkt.	Bezeichnung.	Anzahl Plätze.		Bemerkungen.
			im Sommer	im Winter	
Zürich	Bern	Eilwagen bis Baden	12 à 15	12	 549
Zürich	Bern	Kurrier	12	9	
Luzern	Bern	Kurrier	9	9	
Basel p. Solothurn	Bern	Tagwagen	15	12	
Basel p. Wangen	Bern	Nachtwagen	12	9	
Basel p. Delsberg	Bern	Kurrier	12	9	
Basel p. Delsberg	Bern	Eilwagen	15	9	
Solothurn p. Kirchberg	Bern	Kurrier	3	3	
Solothurn, Neuenburg,	Solothurn, Neuenburg	Tagdienst	9	9	
Neuenburg	Bern	Kurrier	11	6	

Route.	Abgangspunkt.	Bezeichnung.	Anzahl Plätze.		Bemerkungen.
			im Sommer	im Winter	
Neuenburg	Bern	Eilwagen	9	9	
Neuenburg	Biel	Kurrier	6	6	
Chaurdefonds	Sonceboz	Kurrier	9	6	
Chaurdefonds	Sonceboz	Eilwagen	9	6	
Chaurdefonds	Delsberg				bis St. Brair } 6 bis St. Brair } bis Saignelégier } Char-à-banc à 3 Plätze.
	Pruntrut	Tagdienst	v. St. Brair ab 9		
	Tavannes				
Lausanne p. Murten	Bern	Kurrier	15	10	
Lausanne p. Freiburg	Bern	Eilwagen	15	10	
Freiburg, Bivis	Bern	Kurrier	12 à 13	6 à 9	
Freiburg, Neuenburg	für Bern: Murten	Kurrier	6	6	
Neuenstadt p. Erlach	Ins	Kurrier	3	3	
Langnau	Bern	Kurrier	6	6	
Langnau	Kirchberg	Kurrier	3	3	
Thun p. Münsingen	Bern	3 Kursen	bis 20	bis 12	
Thun p. Belp	Bern	Kurrier	3	3	
Pruntrut	Delsberg	Kurrier	6	6	
Saanen	Thun	Kurrier	bis Weissenburg	8	3

Route.	Abgangspunkt.	Bezeichnung.	Anzahl Plätze.		Bemerkungen.
			im Sommer	im Winter	
Frutigen	Thun	Kurrier	3	3	
Unterseen	Thun	Kurrier	3	3	
Unterseen	Thun	Dampfschiff	unbestimmt	kein Dienst	
Unterseen	Thun	Ruderschiff	kein Dienst	16	
Brienz	Interlaken		Dampfschiff	Ruderschiff	
Meiringen	Brienz	Kurrier	9	3	
Schwarzenburg	Bern	Kurrier	3	3	
Burgdorf, Thun	Burgdorf	Kurrier	3	3	
Büren	Narberg	Kurrier	3	3	
Solothurn	Büren	Kurrier	3	3	
Huttwyl	Dürnmühle	Kurrier	3	3	
Saignelégier	Bern	Mallepöste	—	—	

II. Uebersicht der Postanstalten und Besoldungsetat der Postbeamten und Angestellten

des Kantons Bern

auf 1. Dezember 1848.

A. Centralpostbeamte.

Name.	Beamtung.	Besoldg.
Kistler, Johann Alb. nebst freier Wohnung.	Postverwalter	Fr. 2400
Jeanrenaud, Hyp. Louis,	Hauptcontrolleur	„ 2000
Mesmer, Anton Rudolf,	Kassier	„ 1700
Petri, Jakob,	Sekretär	„ 1400
Lutstorf, Karl,	Expedient	„ 600
Ruch, Johann,	Controlleuradjunkt	„ 1400
Troxler, Joseph,	Commis	„ 1200
Gaudin, Louis,	„	„ 900
Kohler, Jakob,	„	„ 750
Hügli, Rudolf,	„	„ 600
Wytttenbach, Gottlieb,	„	„ 650
Gehret, Edmund,	„	„ 600
Spichiger, Kaspar,	„	„ 700
Berger, Isaaß Daniel,	„	„ 500
Weber, Jakob,	„	„ 400
Konrad, David,	Chef im Messageriesbureau	„ 1400
Liechti, Gustav	Commis	„ 900
La Roche, Ferdinand	„	„ 700
Werren, Abraham	„	„ 500
Tritten, Christian,	Chef im Passagierbureau	„ 1400
Fehlbaum, Alfred,	Commis	„ 700
Beyeler, Christian,	„	„ 400
Bürki, Ludwig,	Chef im Zeitungsbureau	„ 1400
Liechti, Samuel,	Commis	„ 600

Name.	Beamtung.	Besoldg.
Schütz, Peter,	Commis	Fr. 400
Blank, Ludwig,	Chef im Chgés. Distrb. = B.	" 1400
Probst, Friedrich,	Commis	" 900
Kollier, Abraham,	"	" 800
Dick, Rudolf	"	" 750
Thierstein, Johann,	"	" 700
Als Entschädigung für Nachtdienste der vier letztern, infolge Beschluß der Postkommission v. 19. Jan. 1846		
Jenni, Johann,	Abwart	" 600
Schumacher, Jakob	"	" 500
Jenk, Johann,	"	" 500
Kindler, Karl,	"	" 500
Heim, Friedrich,	Abw. u. Gehülfe d. Kassiers	" 700
Durni, Abraham,	Gepäckaufseher	" 800
Fankhauser, Jakob,	Wagenmeister	" 800
Fahrni, Niklaus,	Remisenknecht	" 400
Humbel, Heinrich,	Schmierer	" 400
Stalder, Johann,	Stallknecht	" 400
entlassen am 15. März 1849.		
	Ladgehülfe	" 40
	dito in Neuenburg	" 48
Hunzigler, Kaspar,	Briefträger	" 700
Hämmerli, Ferdinand,	"	" 600
Winkelman, Peter,	"	" 600
Heim, Karl,	"	" 600
Bieri, Johann,	"	" 40
Engel, Peter,	"	" 40
Wilhelm, Rudolf,	"	" 40
Lehmann, Rudolf.	Conducteur	" 950
Gosteli, Johann,	"	" 950
Knuchel, Jakob,	"	" 950
Held, Johann,	"	" 950
Grosenbacher, Ulrich,	"	" 950
Zurflüh, Jakob,	"	" 950

Name.	Beamtung.	Besoldg.
Weibel, Johann,	Conducteur	Fr. 950
Biedermann, August,	"	" 950
Jenk, Johann,	"	" 950
Charpié, Daniel Hypolit,	"	" 950
Schlächli, Christian,	"	" 950
Schiffmann, Rudolf,	"	" 950
Walther, Johann,	"	" 950
Affolter, Johann,	"	" 950
Jersin, Rudolf,	"	" 950
Chard, Joh. Jakob,	"	" 950
Mathys, Johann,	"	" 800
Wenker, Joh. Wilhelm,	"	" 800
Huggenberger, Friedrich,	"	" 800
Affolter, Christian,	"	" 800
Dachsenbein, Johann,	"	" 800
Teuscher, Johann,	"	" 800
Messerli, Daniel,	"	" 800
Billoz, Karl,	"	" 800
Wittwer, Niklaus,	"	" 800
Berger, Johann,	"	" 800
Glausser, Ludwig,	"	" 800
Fiechter, Peter,	"	" 650
Mühlemann, Peter,	"	" 650
Neuenschwander, Johann,	"	" 650
Charpilloz Emanuel,	"	" 650
Roth, Gottlieb,	"	" 650
Bieri, Christian,	"	" 800
Maurer, Niklaus,	"	" 650
Wenger, Johann,	"	" 650
Hofstettler, Ulrich,	"	" 650
Liechti, Karl Friedrich,	"	" 650
Tännler, Johann,	"	" 650
Zesiger, Christian,	"	" 650
An die Conducteurs beim Dienst zwischen Belfort und Delsberg, Beitrag jedem fr. 600		fr. 1200

Name.	Beamtung.	Besoldg.
Stalder, Johann.	Einremisirung und Auffuhr der Postwagen	Fr. 960

B. Uebrige Beamte und Angestellte.

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Amtsbezirk Aarberg.			
Aarberg	Posthalter	Stucki, Zollner,	„ 200
	Briefträger	Stucki, Zollner	„ 80
	Trainabwart	der Stallkn. b. Krone	„ 40
Groß-Affoltern	Ablaghalter	Hännli zu Suberg	„ 40
	Briefträger	Gleicher	„ 50
Bargen	Ablaghalter	Andres	} „ 30
	Briefträger	Gleicher	
Kallnach	Bote	Bucher	„ 100
	Ablaghalter	„	„ 20
	Briefträger	„	„ 30
Kappelen	Ablaghalter	Schluep	„ 15
	Briefträger	„	„ 35
Lyz	Ablaghalter	Marti, jünger,	„ 50
	Briefträger	„ „	„ 40
Meikirch	Ablaghalter	Etter in Drtschwaben	„ 24
	Briefträger	Kaufmann	„ 35
Nadelfingen	Ablaghalter	Minder, Polizeidr.	„ 20
	Briefträger	„ „	„ 70
Rapperswyl	Bote	Friedrich, Samuel,	„ 100
	Ablaghalter	„ „	„ 30
	Briefträger	„ „	„ 40
Schüpfen	Ablaghalter	Stämpfli, Schwanden,	„ 60
	Briefträger	„ „	„ 60
Seedorf	Ablaghalter	Müller	„ 20
	Briefträger	Nobs	„ 60
Amtsbezirk Aarwangen.			
Aarwangen	Ablaghalter	Egger	„ 50
	Briefträger	„	„ 50

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Bleienbach	Ablaghalter	Hofer, Johann,	Fr. 30
	Briefträger	Hofer, Samuel,	" 35
Langenthal	Posthalter	Marti, Jakob,	" 700
	Briefträger	" "	" 100
	"	" z. Untersteckholz	" 16
Lozswyl	Ablaghalter	Hofer	" 25
	Briefträger	"	" 35
	Ablaghalter	Egger zu Obersteckholz	" 8
	Briefträger	" "	" 15
Madiswyl	Ablaghalter	Bühler	" 35
	Briefträger	"	" 35
Melchnau	Bote	Schultheß	" 150
	Ablaghalter	Barthlome	" 25
	Briefträger	Schultheß	" 30
Gondiswyl	Ablaghalter	Nyffeler	" 35
	Briefträger	"	" 40
Roggwyl	Bote	Köhler	} " 200
	Ablaghalter	"	
	Briefträger	"	" 40
Rohrbach	Ablaghalter	Lüthi	" 25
	Briefträger	"	" 60
Klein-Dietwyl	Ablaghalter	Eggimann	" 60
	Briefträger	"	" 30
Deschenbach nach Ursenbach.	Brstr. u. Bote	Christen J. U., Lehrer,	" 30
Thunstetten	Ablaghalter	Gräber zu Bützberg	" 40
	Briefträger	" "	" 40
Wynau in Murgenthal	Posthalter	Obrist, Zoller,	" 200
	Briefträger	Christen	" 30
Amtsbezirk Bern.			
Bolligen	Ablaghalter	Hofmann	" 30
	Briefträger	"	" 80
Papiermühle	Ablaghalter	Cottier	" 40

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Bremgarten	Ablaghalter	Maurer	Fr. 45
	Briefträger	"	" 55
Bümpliz	Bote	Crismann	" 75
	Ablaghalter	"	" 20
	Briefträger	"	" 30
Kirchlindach	Briefträger	Feller	" 40
Köniz	Bote	} Bisian	" 200
	Ablaghalter		
	Briefträger		
Muri	Ablaghalter	Hauenstein	" 35
	Briefträger	"	" 32
Gümligen	Ablaghalter	"	" 10
	Briefträger	"	" 10
Oberbalm	Bote	Hänni	" 75
	Ablaghalter	"	" 15
	Briefträger	"	" 30
Stettlen	Ablaghalter	Wälti	" 35
	Briefträger	"	" 50
Bechigen	Ablaghalter	Maurer Chr.	" 35
	Briefträger	" "	" 20
	Bote	" "	" 180
Wohlen	Bote	Liniger	" 100
	Ablaghalterin	Tschanen, Wittwe	" 35
	Briefträger	Liniger	" 100
Amtsbezirk B i e l.			
Biel	Posthalter		" 1700
	Briefträger		" 160
	Abwart	Henzi	" 150
Bözingen	Ablaghalter	Bratschi	" 40
	Briefträger	"	" 40
Amtsbezirk B ü r e n.			
Arch	Ablaghalter	Mülchi	" 20
	Briefträger	"	" 20
Leuzigen	Ablaghalter	Schwab	" 25

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
	Briefträger	Schwab	Fr. 40
Büren	Posthalter	Lehmann, Zollner	„ 200
	Briefträger	Kocher	„ 60
Dießbach	Ablaghalter	Arn zu Bütigen	„ 30
	Briefträger	„ „	„ 60
Lengnau	Ablaghalter	Schädeli	„ 50
	Briefträger	„	„ 25
Oberwyl	Bote	Schwab	„ 60
	Ablaghalter	„	„ 20
	Briefträger	„	„ 20
Pieterlen	Ablaghalter	Kunz, Abraham	„ 25
	Briefträger	Kunz, Jakob	„ 35
	„	Kunz, J. für Meinißb.	„ 35
Rütti	Ablaghalter	Mullet	„ 20
	Briefträger	„	„ 20
Wengi	Bote	Bangerter	„ 110
	Ablaghalter	„	„ 15
	Briefträger	„	„ 10
Amtsbezirk	Burgdorf.		
Burgdorf	Posthalter,	Wiedmer	„ 1000
	Briefträger	„	„ 100
Hasli	Ablaghalter	Schafroth	„ 40
	Briefträger	Schweizer	„ 50
Heimiswyl	Bote	Wiedmer	„ 80
	Ablaghalter	„	„ 40
	Briefträger	„	„ 40
Hindelbank	Ablaghalter	Rupp	„ 50
	Briefträger	„	„ 45
Mötschwyl	Ablaghalter	Bogt	„ 20
	Briefträger	„	„ 30
Koppigen	Ablaghalter	Affolter zu Deschberg	„ 30
	Briefträger	Kaufmann	„ 50
Krauchthal	Bote	Walther	„ 120
	Ablaghalter	Grosenbacher	„ 30

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
	Briefträger	Walther	Fr. 40
Hettiswyl	"	Rupp	" 30
Oberburg	Ablaghalter	Lomi	" 30
	Briefträger	"	" 40
Wynigen	Ablaghalter	Schürch	" 100
	Briefträger	Sollberger	" 50
Kirchberg	Posthalter	Suri	" 400
	Briefträger	Bütikofer	" 60
	"	Mühlethaler	" 60
Amtsbezirk <i>Courtelary.</i>			
Péry zu Reuchenette	Ablaghalter	Courvoisier	" 50
	Briefträger	Grosjean	" 65
Corgémont	Ablaghalter	Baumgartner	" 70
	Briefträger	"	" 52
Courtelary	Ablaghalter	Gautier J. A.	" 300
	Briefträger	Ramseier	" 150
Cortébert	Ablaghalter	Gautier C.	" 50
	Briefträger	"	" 50
Orvin	Bote	Aufranc	" 90
Renan la Cibourg	Ablaghalter	Bourquin	" 50
	Briefträger	Linder (mit Renan)	" 160
Renan Ferrière	Ablaghalter	von Känel	" 60
	Briefträger	Benguerel	" 150
Renan	Posthalter	Robert	" 600
Sombeval	Posthalter	Ochsenbein z. Sonceboz	" 1600
	Briefträger	Vorpe	" 59
Sonvillier	Posthalter	Bourquin	" 600
	Briefträger	"	" 182
St.-Imier	Posthalter	Jenk, Rud.	" 1200
	Briefträger	Kulmey	187 20
Villeret	Ablaghalter	Bourquin, Elise	" 80
	Briefträgerin	" "	" 100
Tramelan	Posthalter	Vuilleumier	" 450

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Tramelan	Briefträger	Vuilleumier	Fr. 300
Vauffelin	Bote	Huguelet	} „ 200
	Ablaghalter	„	
	Briefträger	„	„ 30
Romont	Ablaghalter	Chausse	} „ 25
	Briefträger	„	
Pleigne	Ablaghalter	Grosjean	} „ 30
	Briefträger	„	
Amtsbezirk Delsberg.			
Bassecourt	Ablaghalter	Christ	„ 8
	Briefträger	„	„ 16
Berlincourt	Ablaghalter	Mérat	„ 4
	Briefträger	„	„ 6
Boëcourt	Ablaghalter	Rossé	„ 5
	Briefträger	„	„ 9
Bourrignon	Bote	Meyer	„ 273
	Ablaghalter	Theurillat	„ 4
	Briefträger	„	„ 6
Courfaiivre	Ablaghalter	Bandelier	„ 8
	Briefträger	„	„ 16
Courroux	Bote	Gobat, Aug.	„ 231
	Ablaghalter	Quénat	„ 10
	Briefträger	„	„ 20
Courtetelle	Ablaghalter	Joliat	„ 8
	Briefträger	„	„ 16
Delémont	Posthalter	Cuttat	„ 1000
	Wohnungsentfchädigung		„ 200
	Commis	Comte	„ 600
	Briefträger	Cuttat	„ 150
	Abwart	Buchwalder	„ 100
Develier	Ablaghalterin	Rais, Madame	„ 8
	Briefträgerin	„ „	„ 16
Glovelier	Ablaghalterin	Brodhaag, Wittwe	„ 21
	Briefträgerin	„ „	„ 43

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Movelier	Bote	Meyer (siehe Bourrignon) —	
	Ablaghalter	Braichet	Fr. 4
Mettenberg	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Chèvre	" 4
Montsevelier	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Gételaz	" 4
Pleigne	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Trein	" 5
Roggenbourg	Briefträger	"	" 9
	Ablaghalterin	Schmidlin, Anna	" 4
Ederschwyler	Briefträgerin	" "	" 6
	Ablaghalter	Spies	" 4
Rebeuvelier	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Bendit	" 4
Soulce	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Prince	" 5
Soihères	Briefträger	"	" 9
	Ablaghalter	Vaunier	" 4
Saulcy	Briefträger	"	" 6
	Bote	Chèvre	218 40
Undervelier	Ablaghalter	Cerf	" 5
	Briefträger	"	" 9
	Ablaghalter	Simon	" 5
Rebevelier	Briefträger	"	" 9
	Ablaghalter	Juillerat	" 4
Vermes	Briefträger	"	" 6
	Ablaghalter	Fleury	" 5
Vicques	Briefträger	"	" 9
	Ablaghalter	Fritsch	" 5
Amtsbezirk Erlach	Briefträger	Friche J. J.	" 9
	Bote	"	" 9
Erlach	Posthalter	Richard	" 160
	Briefträger	"	" 20
Tschugg u.	Briefträger	Gareau	" 35

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Gampelen	Ablaghalter	Räch	" 40
	Briefsträger	"	" 60
Zihlbrück	Ablagh.		" 25
Ins	Posthalter	Räubi, Zollner	" 300
	Briefstr.	Geißler	" 60
Siselen	Ablagh.	Schwab	" 35
	Briefstr.	"	" 30
Binelz	Bote	Gutmann	" 100
	Ablagh.	"	" 25
	Briefstr.	"	" 30
Amtsbezirk Fraubrunnen.			
Bätterkinden	Ablagh.	Kohrer, Wirth,	" 40
	Briefstr.	" "	" 40
Münchenbuchsee	Ablagh.	Buri	" 55
	Briefstr.	"	" 55
Fraubrunnen	Posthalter	Marti	" 200
	Briefsträger		" 50
Zegenstorf	Ablagh.	König, Wittwe	" 75
	Briefstr.	Witschi	" 50
Urtenen	"	Neberhardt	" 30
Limpach	Bote	Lehmann	" 100
	Ablagh.	Schwab	" 25
	Briefstr.	Lehmann	" —
Messen	Bote	Wanner	" 220
	Ablagh.	Bütikofer	" 20
	Briefstr.	Wanner	" 20
Uzenstorf	Ablagh.	Läng	" 50
	Briefstr.	Rösch	" 44
Wylers u. Zielesbach	Briefstr.	Suri	" 16
Amtsbezirk Freibergen.			
Les Bois	Ablagh.	Gouvernon	" 70
	Briefstr.	Froidevaux	" 150
Les Breuleux	Bote	Vernier	" 250
	Briefstr.		

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
St.-Braix	Ablagh.	Farez	Fr. 20
	Briefträger	"	" 50
Montfaucon	Ablaghalter	Farine	" 40
	Briefstr.	Jeangros	" 50
Noirmont	Posthalter	Folletête	" 200
	Briefstr.	Vernier	" 150
Pommerats	Bote u. Briefstr.	Folletête	" 160
Saignelégier	Posthlt.	Clémence	" 800
	Briefstr.	Chipret	" 250
Soubey et Epauvillers }	Bote u. Briefstr.	Donzé, Félix	" 240
	Bt. n. Goumois	Taillard	" 365
Amtsbezirk Frutigen.			
Adelboden	Bote	Brunner	137 80
Aeschi	Ablagh.	"	" 16
	Briefstr.	"	" 50
	Ablaghalter	Zürcher zu Mühlenen	" 80
Arattigen	Briefstr.	Graf	" 50
	Briefstr.	Grünig	" 25
Frutigen	Posthalter	Rubin, Peter	" 180
	Briefstr.	Gempeler	" 80
Kandergrund	Bote	Rösti	" 120
Bunderbach	Ablagh.	Dänzer	" 10
	Briefstr.	"	" 15
Kandersteg	Ablagh.	Rösti	" 10
	Briefstr.	"	" 15
Reichenbach	Bote	Lengacher	" 40
	Ablagh.	Eicher	" 35
	Briefstr.	Lengacher	" 60
Amtsbezirk Interlaken.			
Beatenberg	Bote	Gafner	" 150
	Ablagh.	"	" 10
	Briefstr.	"	" 15
Brienz	Posthlt.	Gusset	" 200

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Brienz	Brieftr.	Gusset	Fr. 50
Oberried	Ablaghalter	Ruef	" 10
Gsteig	Ablaghlt.	Feuz	" 10
	Brieftr.	"	" 10
Gsteigwyl	Brieftr.	Balmer	" 50
Iseltwald	"	Michel	" 40
Lütschenthal	Ablagh.	Anneler	" 10
	Brieftr.	"	" 5
Narmühle	"	Ritschard	" 150
Grindelwald	Bote	Kaufmann	" 120
	Ablagh.	"	" 15
	Brieftr.	"	" 25
Habern	Bote	Wyß	" 150
	Ablagh.	"	" 10
	Brieftr.	"	" 15
Lauterbrunnen	Bote	von Allmen	" 158
	Ablagh.	"	" 15
	Brieftr.	"	" 15
Reiffigen	Ablagh.	Steuri	" 15
	Brieftr.	"	" 20
Därlichen	Ablagh.	Meier	" 10
	Brieftr.	"	" 15
Ringgenberg	Bote	Blatter	" 40
	Ablagh.	"	" 10
	Brieftr.	"	" 10
Niederried	Ablagh.	Mäder	" 5
Unterseen	Posth.	Blatter	" 450
	Brieftr.	"	" 50
Amtsbezirk Ronolfingen.			
Biglen	Ablagh.	Hofer	" 40
	Brieftr.	"	" 60
Buchholterberg	Bote	Roth	" 400
	Ablagh.	Beutler	" 40
	Brieftr.	"	" 50

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Ober-Dießbach	Posth.	Zuber	Fr. 120
	Brieftr.	Schenk	" 80
bei'r Linden	Ablagh.	Zumbrunn	" 32
	Brieftr.	"	" 35
Bleiken	Ablagh.	Graf	" 10
	Brieftr.	"	" 4
Groß-Höchstetten	Posth.	Müller	" 150
	Brieftr.	"	" 35
Zäziwyl	Ablagh.	Schönauer	" 15
	Brieftr.	"	" 16
Wyden	Ablagh.	Salzmann	" 15
Oberthal	Brieftr.	Bracher	" 50
Bomyl	"	Stucker	" 45
Münsingen	Ablagh.	von Gunten	" 20
	Brieftr.	Rüeggsegger	" 50
Rubigen	Ablagh.	Stettler	" 20
	Brieftr.	"	" 30
Allmendingen	Ablagh.	Roth.	" 20
	Brieftr.	"	" 20
Stalden	Ablagh.	Hodel	" 25
	Brieftr.	"	" 20
Waltringen	Ablagh.	Zimmermann	" 60
	Brieftr.	Brand	" 50
Wichtrach	Posth.	Uehlinger zu Riesen	" 150
	Brieftr.	"	" 20
Nieder-Wichtrach	Ablagh.	Haueter	" 20
	Brieftr.	"	" 30
Worb	Posth.	Wermuth, Friedr.	" 120
	Brieftr.	Stucki, Stöckli	" 50
Rychigen	Ablagh.	Bigler	" 10
Wyl	Bote	Kräyenbühl	" 70
	Ablagh.	"	" 30
	Brieftr.	" in d. Botenbes.inbegr.	"
Ried	Ablagh.	Lädrach	" 30

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Konolfingen	Ablaghalter	Altthaus	Fr. 10
	Briefstr.	"	" 10
Amtsbezirk Lauffen.			
Lauffen	Posth.	Fleury	" 200
	Briefstr.	"	" 75
Grellingen	Ablagh.	Kaiser	" 16
	Briefstr.	"	" 34
	Kreisbote	Schmidlin	" 160
Breitenbach	"	Bohrer	" 220
	Bote	"	" 55
Amtsbezirk Laupen.			
Ferenbalm	Ablagh.	Andrist zu Rizenbach	" 30
	Briefstr.	" "	" 45
Frauenkappelen	Ablagh.	Müller	" 20
	Briefstr.	"	" 30
Herzerg	Ablagh.	Bracher z. Wylersoltigen	25
	Briefstr.	"	" 60
Laupen	Bote	Ruprecht	" 190
	Ablagh.	"	" 30
	Briefstr.	"	" 15
Difi	"	Büschli	" 38
Mühleberg	Posth.	Liebi zu Gümminen	" 100
	Briefstr.	Mäder	" 100
Neuenack	Ablagh.	Herren	" 40
	Briefstr.	Flühmann	" 80
Münchenwiler	Ablagh.	Moret	" 30
	Briefstr.	" }	
Clavaleyres	"	Simonet	" 26
Amtsbezirk Münster.			
Bévilard	Ablagh.	Buèche zu Mallerey	" 30
	Briefstr.	" "	" 64
Corban	Ablagh.	Schaller, Jos.	" 10
	Bote u. Briefstr.	Champion, Nanette	" 140

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Courrendlin	Ablagh.	Champion, fils	Fr. 100
	Brftr.	Champion, Ntte.	" —
Court	Ablagh.	Coliot	" 40
	Brftr.	Lardon	" 40
Genevez	Bote	Gobat père et fils	" 250
	Brftr.	Voirol	" 25
Grandval	Bote	Gobat p. et f.	" 140
	Ablagh.	Visard	" 20
mit Münster	Brftr.	Gobat p. et f.	" 100
Sornetan	Ablagh.	Juillerat	" 25
Tavannes	"	Romer	" 100
	Brftr.		
Courchapoix	Ablagh.	Dominé	" 10
Mervelier	"	Monnier	" 20
La Joux	"	Gogniat	" 15
	Brftr.	"	" 20
Moutier	Posthalter	Moll	" 300
Amtsbezirk Neuenstadt.			
Neuenstadt	Posthalter	Berger, Zollner	" 200
	Brftr.	Brechbühl	" 100
Diesse	Bote	Sunier	" 195
	Ablagh.	Bourquin	" 9
	Brftr.	"	" 18
Lamboing	Ablagh.	Racine	" 9
	Brftr.	"	" 18
Prêles	Ablagh.	Giauque	" 8
	Brftr.	"	" 18
Nods	Ablagh.	Sunier	" 28
	Brftr.	"	" 35
Amtsbezirk Nidau.			
Bürglen	Bote	Hunzigter	" 180
	Ablagh.	"	" 30
	Brftr.	"	" 40

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Gottstadt	Ablagh.	Frei in Drpund	Fr. 40
	Brftr.	Kuhn	" 40
Eigerz	Ablagh.	Burkhardt	" 20
	Brftr.	"	" 20
Mett	Bote u. Brftr.	Kuhn	" 140
Nidau	Posthalter	Kyff	" 300
	Brftr.	Hausler	" 100
Suz	Bote	Hurni	" 48
	Ablagh.	"	" 20
	Brftr.	"	" 10
Tüscherz	Ablagh.	Tschantre	" 20
	Brftr.	"	" 20
Täuffelen	Bote	Weber	" 50
	Brftr.	"	" 30
	Ablagh.	"	" 20
Walperswyl	Bote	" von Täuffelen	" —
	Ablagh.	Rifles in Bühl	" 40
	Brftr.	"	" 35
Twann	Ablagh.	Krebs	" 40
	Brftr.	"	" 40
Amtsbezirk Oberhasle.			
Meiringen	Posthalter	Michel	" 250
	Brünig Bote	Lehmann	" 100
	Brftr.	Huber	" 100
Brünig	Ablagelokalentsch.	an den dortigen Zollner	" 20
Schattenhalb	Brftr.	Saun	" 50
Hasleberg	"	Zwald	" 90
Innertkirchen	Ablagh.	Nägeli	" 35
	Brftr.	Jaggi	" 35
Gadmen	Bote	Schläppi	" 210
	Ablagh.	"	" 25
	Brftr.	"	" 35
Guttannen	Bote	Schild	" 210

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Guttannen	Ablagh.	"	Fr. 25
	Brftr.	"	" 16
Boden	"	Kehrli	" 16
Grimfel	"	"	" 25
Amtsbezirk Pruntrut.			
Pruntrut	Posthalter	Maistre	" 900
	Brftr.	Theubet	" 250
Alle, Asuel, Charmoille, Cornol, Courgenay, Miécourt	} Kreisbote	Vallat, veuve	" 250
Bressancourt, Chenevez, Damvant, Grandfontaine		"	Daucourt
Buix, Bure, Courschavon, Courtemaiche', Fahy, Courtedoux	} "	Bruat	" 250
St. Ursanne, Ocourt		"	Boillolat
Beurvesain, Bonfol, Coeuve, Dampheux, Montignez, Vendlincourt	} "	Bendit	" 250
Boncourt		Postablage	Zollner
An Hrn. Quellain in Delle	zur Kontrollirung d.		
Pst.=B. Pruntrut			" 207
Amtsbezirk Saanen.			
Abländschen	Bote	Haldi	" 104
	Ablagh.	"	" 10
	Brftr.	"	" 15
Gsteig	Bote	Seewer	" 100
	Ablagh.	"	" 20
	Brftr.	"	" 30
Lauenen	Bote	Derli	" 100
	Ablagh.	"	" 15
	Brftr.	"	" 30
Saanen	Posthalter	Steffen	" 200
	Gstaad Brftr.	Gonset	" 50
	Dorf "	"	" 50
Amtsbezirk Schwarzenburg.			
Abligen	Bote	Mast	" 100

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Abligen	Ablagh.	Messerli	Fr. 16
	Brstr.	Mast	" 25
Guggisberg	Bote	Gem. Guggisberg	" 160
	Ablagh.	" "	" 30
	Brstr.	" "	" 45
Rüschegg	Bote	Beyeler, Wittwe	" 70
	Ablagh.	" "	" 20
	Brstr.	" "	" 20
Schwarzenburg	Posthalter	Zahnd, Joh.	" 150
	Brstr.	" Chr.	" 80
Amtsbezirk Sestigen.			
Belp	Posthalter	Wägli	" 200
	Brstr.	Winzenried	" 40
Belpberg	"	Kolli	" 60
Rehrsaß	Ablagh.		
	Brstr.		
Toffen	Ablagh.	Balsiger	" 20
	Brstr.	"	" 20
Gerzensee	Ablagh.	Dürig	" 25
	Brstr.	"	" 50
Gurzelen	Ablagh.	Krebs in Sestigen	" 40
	Brstr.	Dähler	" 35
	Bote	"	" 140
Kirchdorf	Ablagh.	Pfister	" 40
	Brstr.	"	" 75
Rüeggisberg	Bote	Pulver	" 160
	Ablagh.	"	" 40
	Brstr.	"	" 90
R. Thurnen	Posthalter	Meister	" 120
	Brstr.	Balsiger	" 60
Riggisberg	Ablagh.	Zimmermann	" 30
	Brstr.	Köhler	" 70
Wattenwyl	Bote	Dähler v. Gurzelen	" —
	Ablagh.	Krebs	" 75

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Wattenwyl	Bftr.	Messerli	Fr. 60
Zimmerwald	Bote	Streit, Joh.	" 110
	Ablagh.	" Hieronym.	" 30
	Bftr.	" Joh.	" 40
Amtsbezirk Signau.			
Eggiwyl	Bote	Lienhardt	" 225
	Ablagh.	Stettler	" 30
	Bftr.	"	" 50
Röthenbach	Ablagh.	Gerber	" 30
	Bftr.	"	" 50
Langnau	Posthalter	Lüthi	" 400
	Bftr.	Gerber	" 50
Lauperswyl	Bote	Gasser	" 100
	Ablagh.	Röthlisberger	" 30
	Bftr.	Gasser	" 50
Rüderswyl	Bote	Zaugg	" 50
	Ablagh.	Althaus	" 25
	Bftr.	Zaugg	" 50
Zollbrück	Ablagh.	Lüthi	" 50
Schangnau	Bote	Dolder	" 312
	Ablagh.	Marti	" 35
	Bftr.	"	" 35
Signau	Ablagh.	Gfeller	" 80
	Bftr.	Neuenschwander	" 50
Trub	Bote u. Bftr.	Eichenberger	" 150
	Ablagh.	"	" 30
Trubschachen	" u. Bftr.	Kunz	" 100
Amtsbezirk Ober-Simenthal.			
Boltigen	Ablagh.	Müller, Magdal.	" 75
	Bftr.	Stalder	" 50
Lenf	Bote	Bertschen, Jf.	" 156
	Ablagh.	" Sara	" 40
	Bftr.	" Jf.	" 75
St. Stephan	Bote	" von Lenf	" —

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
St. Stephan	Ablagh.	Grünenwald	Fr. 25
	Brstr.	"	" 45
Zweismimmen	Posthalter	Ginggen, Joh.	" 200
	Brstr.	Pfund	" 50
Amtsbezirk Nieder-Simenthal.			
Därstetten	Ablagh.	Schallenberg	" 30
zu Weissenburg	Brstr.		" 75
Diemtigen	Bote	Bühler	" 75
	Ablagh.	"	" 30
	Brstr.	" u. Wiedmer	" 75
Erlenbach	Posthalter	Baur	" 200
	Brstr.	Teuscher	" 75
Oberwyl	Ablagh.	Moser	" 50
	Brstr.	Frautschi, Anna	" 60
Reutigen	Ablagh.	Rupp	" 40
	Brstr.	"	" 40
Spiez	Ablagh.	Lörtscher	" 40
	Brstr.	Briggen	" 60
Wimmis	Ablagh.	Kunz bei Brodhäufi	" 50
	Brstr.	" " "	" 80
Amtsbezirk Thun.			
Amsoldingen	Bote	Schneiter Anna	" 132
	Ablagh.	Gafner	" 50
	Brstr.	Schneiter, Anna	" 50
Blumenstein	Bote	Dähler (vorb.)	—
von Gurzelen	Ablagh.	Winkler	" 50
	Brstr.	Rothacher	" 50
Hilterfingen	Bote	Frutiger	" 156
für den Winterdienst auf dem Thunersee	Ablagh.	Ritschard	" 244
zu Oberhofen.	Brstr.	Frutiger	" 90

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Schwarzenegg	Bote	Zaugg	Fr. 120
	Ablagh.	Wermuth	" 50
	Bftr.	Zaugg	" 60
Sigriswyl	Bote	Frutiger	" —
von Hilterfingen			
	Gunten Ablagh.	von Gunten	" 20
	Bftr.	Sausser	" 80
Steffisburg	Bote	Lehmann	" 100
	Ablagh.	"	" 30
	Bftr.	"	" 120
Heimberg	Ablagh.	Geiger	" 20
	Bftr.	"	" 50
Thierachern	Ablagh.	Wenger z. Uetendorf	" 50
	Bftr.	" "	" 75
Thun	Posthalter	Zumbrunn	" 1600
	mit freier Wohnung.		
	Bftr.	Tschaggeni	" 200
	Abwart	"	" 300
	" "	Tschaggelar	" 150
	Gwatt Ablagh.	Bähler	" 30
	Strättligen Bftr.	Stalder	" 50
	Goldiwyl "	Stegmann	" 30
	Amtsbezirk Trachselwald.		
Affoltern	Bote	Sommer	" 234
	Ablagh.	Schneeberger	" 30
	Bftr.	"	" 30
Dürrenroth	Ablagh.	Steffen	" 60
	Bftr.	"	" 50
Erismwyl	Bote	Flüfiger	" 146
	Ablagh.	Nebi	" 35
	Bftr.	Tanner	" 100
Huttwyl	Posthalter	Minder	" 300
	Bftr.	Schär	" 60
Lüpfelflüh	Posthalter	Reist zu Goldbach	" 400

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Lüzelsflüh	Bote	Möschberger	Fr. 20
	Ablagh.	Weihmüller	" 35
	Brftr.	Möschberger	" 50
Ruegsau	Bote	Pärli, Pr.	" 75
	Ablagh.	" Fr.	" 20
	Brftr.	" Pr.	" 30
Sumiswald	Posthalter	Hirsbrunner	" 450
	Bote n. Wasen	Kohler	" 60
	Brftr.	Sommer	" 52
	Wasen Ablagh.	Kohler	" 60
	Brftr.	"	" 50
Trachselwald	Bote	Sommer	" 32
	Ablagh.	Schärre	" 50
	Brftr.	Muhmenthaler	" 40
Walterswyl	Bote	Sommer v. Affoltern	" —
	Ablagh.	Hef	" 30
	Brftr.	"	" 25
Amtsbezirk Wangen.			
Herzogenbuchsee	Posthalter	Kaufmann	" 600
	Brftr.	Uebersar	" 80
	"	Mühlethaler	" 75
Thörigen	Bote	Uebersar	" 80
	Ablagh.	Schärer	" 50
Niederbipp	Posthalter	Hef zu Dürrmühle	" 300
	Brftr.	Kummer, S.	" 60
Oberbipp	Ablagh.	Schaad zu Attiswyl	" 40
	Brftr.	" " "	" 20
	"	Kopp	" 60
Seeberg	Ablagh.	Mathys	" 20
	Brftr.	Burkhalter	" 60
Niedwyl	Ablagh.	Gigar	" 20
	Bote	Sommer (vorb.)	" —
Ursenbach	von Affoltern.		
	Ablagh.	Güdel	" 25

Kirchgemeinde.	Beamtung.	Beamte.	Besoldg.
Ursenbach	Vrstr.	Wiedmer	Fr. 30
Waltrigen	Ablagh.	Hirsbrunner	" 30
	Vrstr.	"	" 30
Wangen	Ablagh.	Lanz	" 200
	Vrstr.	"	" 80
Wiedlisbach	Ablagh.	Schneider, Wittwe	" 70

U e b e r s i c h t

der Postfahrten und Zahlungen auf 1. Jenner 1849

I. Postverbindungen mit andern Kantonen.						Afford=		Total=	
						Summe.			
Postdienste	Station	Uebernehmer	Dienstanktritt	Fr.	R.	Fr.	R.		
Aarau } Zürich }	Kurrier }	Bern, Burgdorf	Frei in Bern	1. Juni 1848	10,000	—			
		Burgdorf, Murgenthal	Gugelmann	1. Juni 1847	12,000	—			
						22,000	—		
	Eilwagen	Bern, Kirchberg	Frei in Bern	1. Jenner 1849	10,000	—			
		Kirchberg, Murgenthal	Blaser in Herzogenbuchsee	1. Mai 1847	15,000	—			
						25,000	—		
Luzern	Kurrier	Bern, Sumiswald	Dällenbach in Walfringen	1. Mai 1845	9,940	—			
		Sumiswald, Guttwyl	Wiedmer in Sumiswald	1. April 1844	4,850	—			
						14,790	—		
Basel	Kurrier	Bern, Narberg	Frei in Bern	1. Juni 1841	8,600	—			
		über Biel Narberg, Biel	Dietler in Narberg	1. Nov. 1846	5,500	—			
		Biel, Sonceboz	Moser in Biel	1. Nov. 1846	6,000	—			
		Sonceboz, Delsberg	Bueche in Malleray	1. Juli 1838	11,470	—			
		Delsberg, Aesch	Bitter in Delsberg	1. Okt. 1847	9,700	—			
						41,270	—		

Postdienste	Station	Uebernehmer	Diensttritt	Afford=		Total=		
				Fr.	R.	Fr.	R.	
Basel	Eilwagen	Bern, Narberg	Frei in Bern	1. April 1841	9,000	—	14,200	—
		Narberg, Biel	Dieller in Narberg	1. Nov. 1846	5,500	—		
		Biel, Sonceboz	Moser in Biel	1. Nov. 1846	6,000	—		
		Sonceboz, Delsberg	Bueche in Malleray	1. Juli 1838	10,400	—		
		Delsberg in Basel	Bitter, Delsberg	1. Okt. 1847	13,300	—		
Basel	{ Eilwagen } üb. Soloth.	Bern, Basel	$\frac{1}{3}$ d. Gesamtkost. v. Basel		12,333	35	12,333	35
Basel	{ Kurrier ü. S-Buchsee }	Bern, Dürrmühle	Kellerhals, Dürrmühle	1. Juni 1847	20,000	—	20,000	—
Solothurn	{ Kurrier } üb. Kirchb.	Bern, Kirchberg Kirchberg, Solothurn	{ Suri in Kirchberg } $\frac{4}{5}$ von Bern	1. Jenner 1848	3,800	—	3,040	—
Delle	Kurrier	Delsberg, Pruntrut	Laville	1. April 1847	6,300	—	10,730	—
		Pruntrut, Belfort	$\frac{1}{2}$ Kosten	1. Jenner 1838	4,430	—		

— 577 —

Postdienste	Station	Uebernehmer	Dienstantritt	Afford=		Total=	
				Fr.	R.	Fr.	R.
Paris	Malleposte	Bern, Narberg Narberg, Sonceboz Sonceb. Saignelég., Saignelég. Goumois	Löffel u. Huber in Biel	9,000	—	9,000	—
Lausanne	Kurrier üb. Murten	Bern, Gümminen	Ermel in Gümminen	8,000	—	11,500	—
		Gümminen, Murten Murten, Peterlingen	Ermel in Murten v. Freiburg wird 1/2 bezahlt	15,000	—		
Lausanne	Eilwagen üb. Freiburg	Bern, Neuenegg	Frei in Bern	5,500	—	11,000	—
		Neuenegg, Freiburg	Däppen in Neuenegg	6,500	—		
		Freib., Peterlingen	Gendre u. Kossy	10,000	—		
Freiburg	Kurrier	Bern, Neuenegg	Frei in Bern	5,000	—	3,862	50
Bulle nach Saanen	auf Kosten v. Freib.						
Freiburg und Neuenburg	Murten, Neuenburg	Zürcher in Neuenb.	1. Juli 1847	5,150	—		
			darin zahlt Freiburg 1/4				

Postdienste	Station	Uebernehmer	Diensttritt	Afford=		Total=	
				Fr.	R.	Summe.	Fr.
Solothurn, Dürrmühle	Solothurn, Dürrmühle	Senn in Solothurn	1. Jenner 1847	1,350	—	675	—
			Soloth. d. 1/2				
Solothurn, Büren	Solothurn, Büren	v. Rohr in Solothurn	1. Jenner 1847	1,350	—	900	—
			Soloth. d. 1/3				
Solothurn, Neuenburg	Neuenburg, Biel	Moser in Biel	1. April 1843	7,000	—	6,200	—
		Biel, Solothurn	Müller in Längendorf				
Neuenb., Biel Kurrier	Neuenburg, Biel	Jeanrenaud in Neuenb.	1. Juni 1839	3,750	—		
Neuenburg Kurrier über Narberg	Bern, Narberg	Stämpfli u. Rifles	1. Juli 1847	7,800	—		
	Narberg, Ins	Jeanrenaud in Neuenb.	1. Juni 1837	7,800	—	15,600	—
	Ins, Neuenburg						

Postdienste	Station	Uebernehmer	Diensttritt	Afford ^r		Total ^r	
				Fr.	R.	Fr.	R.
Neuenburg Gilwagen über Narberg	Bern, Narberg	Stämpfli u. Schwander	1. Okt. 1847	8,000	—		
	Narberg, Ins Ins, Neuenburg	Jeanernaud in Neuenb.	1. Juni 1837	8,800	—	16,800	—
Chaurdefonds Kurrier v. Sonceboz Gilwagen	Sonceboz, Chaurdef. " "	Faigaur in Chaurdefds.	1. Juli 1847 " " " " " "	8,000 7,000	— —	8,000	—
Pruntrut Kurrier	Pruntrut, La Roche	Kallmann in Saignel.	1. April 1848	3,000	—	7,000	—
Chaurdefonds Delsberg Kurrier	Delsberg, La Roche La Roche, Saignelég. Saignelég., Chaurdefds.)	" " "	1. April 1848	2,400 10,800	— —		
	Dachsfeld., Saignelég.	Kromer in Dachsfelden	1. April 1848	1,900	—	18,100	—
B o t e n d i e n s t e.							
Lauffen, Breitenbach Fraubrunnen, Messen	" " " " " "	Besold. ist im andern Tableau mit Fr. 55, Solothurn zahlt daran	" " " " " "			100	—

II. Innere Verbindungen.

Postdienste	Station	Uebernehmer	Diensttritt	Afford ^r		Total ^r	
				Fr.	R.	Fr.	R.
Thun über Münsingen 3 Mal täglich	Bern, Münsingen } Münsingen, Thun }	Böhlen in Bern	1. Jenner 1848	36,000	—		
Thun über Belp	Bern, Thun	Müller in Worblauffen		4,000	—		
" nach Frutigen	Thun, Frutigen	Reichen in Frutigen		2,100	—		
" " Saanen	Thun, Weissenburg	Müller in Thun		6,900	—		
	Weissenb., Saanen	Thönen in Weissenburg		3,600	—		
Bern, Schwarzenburg	Bern, Schwarzenb.	Zahnd in Schwarzenburg		2,000	—		
Bern, Langnau	Bern, Höchstetten } Höchstetten, Langnau }	Dällenbach in Walkringen		6,500	—		
Thun, Unterseen	Thun, Unterseen	Blatter in Unterseen		1,100	—		
" "	" "	Frutiger in Oberhofen		244	—		
" Brienz	" "	Thun, Dampfschiffgesellschaft		1,000	—		
Interlaken, Brienz, Meiringen	Interlaken und Mei- ringen	Oth. Mr. in Meiringen		500	—		
Kirchberg, Langnau	Kirchberg, Langnau	Grieb in Burgdorf		2,200	—		

III. Pulververwaltung.

Durch das Gesetz über die Organisation des Regierungsrathes und der Direktionen von 1847 und diejenigen über die Organisation der Finanzverwaltung und des Militärwesens wurde die früher auf einen Beamten vereinigt gewesene Pulververwaltung getrennt in die Pulverfabrikation und die Pulverhandlung. Erstere wird als Abtheilung der Militärdirektion einem Pulververwalter übertragen und letztere, als Abtheilung der Finanzverwaltung, der Salzhandlungsverwaltung übergeben.

Die Zahlen- und Rechnungsergebnisse der Fabrikation und Handlung für die vier Berichtsjahre sind folgende:

Pulvervorrath auf Anfang des Jahres
Fabrikation während des Jahres

	1845.	1846.	1847.	1848.
3tr.	898 31	1,084 10	1,225 02	1,230 53
"	1,037 29	1,012 28	798 10	1,049 —

Verkauf während des Jahres

3tr.	1,935 60	2,096 38	2,023 12	2,279 53
"	851 50	871 36	792 59	1,592 46

Vorrath auf Ende des Jahres

3tr.	1,084 10	1,225 02	1,230 53	687 07
------	----------	----------	----------	--------

Einnahmen der Pulverhandlung

Fr.	52,753 67	43,706 81	39,919 06	98,206 30
-----	-----------	-----------	-----------	-----------

Ausgeben:

Zins des Betriebskapitals

Fr.	3,875 55	3,455 02	2,800 —	2,800 —
-----	----------	----------	---------	---------

Miethzinsen

"				2,400 —
---	--	--	--	---------

Materialankäufe

"	25,689 38	20,602 92	20,038 53	41,162 34
---	-----------	-----------	-----------	-----------

Fabrikationskosten

"	7,734 29	8,310 22	6,704 55	8,613 07
---	----------	----------	----------	----------

Besoldungen, Tagelöhne, Büreaufkosten etc.

"	10,667 97	7,565 91	6,625 66	5,769 67
---	-----------	----------	----------	----------

Summa:

Fr.	47,967 19	39,934 07	36,168 74	60,745 08
-----	-----------	-----------	-----------	-----------

Reinertrag des Pulverregals

Fr.	4,786 48	3,772 74	3,750 32	16,190 28
-----	----------	----------	----------	-----------

Nach dem Kassabuch der Pulververwaltung schuldete Herr alt Pulververwalter Kämpfer im Frühjahr 1846 für eingegangene Gelder eine Summe von Fr. 15,821 54., welche, wie nachstehend angegeben, berichtigt worden ist. Zufolge einer spätern Abrechnung erzeugte sich hinwieder für die Erbschaft Kämpfer ein Guthaben von Fr. 389. 98, welches derselben nebst Fr. 650. 44 für früher belastete, durch Beschluß des Lit. Regierungsraths später aber nachgelassenen Zinsen, unterm 29. Februar 1848 berichtigt worden ist, so daß seit dieser Zeit die Rechnung des Herrn Kämpfer gänzlich getilget ist.

Vom 1. August bis 31. Dezember 1846 wurde die Pulververwaltung von Herrn alt Standesbuchhalter Collin besorgt, unter dessen Aufsicht Herr Kämpfer, Sohn, in diesem Geschäft arbeitete. Dieser hatte eine monatliche Besoldung von L. 60 und für den Ersteren wurde à raison der Besoldung von Fr. 1600 eine Entschädigung von Fr. 670. 70 in Rechnung gebracht. Vom 1. Januar 1847 an steht Herr Oberst von Sinner der Pulverfabrikation, und Herr Salzverwalter Buri der Pulverhandlung vor. Die Pulverforderung an die gewesene provisorische Mailänderregierung beträgt nach Abzug des muthmaßlichen Erlöses für die sequestrirten Militäreffekten noch Fr. 13,943. 60; sollte diese Restanz auch verloren gehen, so verbleibt für das Jahr 1848 immerhin noch ein größerer Gewinn, als in den vorhergehenden Jahren auf der Pulververwaltung gemacht worden ist.

Es ist hier zu bemerken, daß der Gewinn von 1848, ohne Abzug für Miethzins u., also gleich berechnet wie in den vorhergehenden Jahren Fr. 18,440. 72 betragen würde, statt nur 16,190. 28.

Der Pulververkauf war im Jahr 1848 stärker als er früher nie gewesen ist und zwar in Folge der in Deutschland und Italien ausgebrochenen Aufstände, wohin wohl zwei Drittheile unserer Verkäufe gegangen sind; ohne diesen

unerwarteten Abgang nach den angeführten Ländern würde unser Pulververkauf ganz unbedeutend gewesen sein, weil der Aargau seinen Bedarf von zirka 150 Zentner per Jahr nicht mehr von uns bezieht und die Nachfrage, unter Klagen über Verringerung der Qualität, im Allgemeinen etwas abgenommen hat.

IV. Bergbauverwaltung.

1) Verwaltungspersonal.

Dasselbe besteht aus

- a. dem Bergbauverwalter, welcher den auf Rechnung des Staats betriebenen Bergbau zu leiten, die Oberaufsicht des Verkaufs der ausgebeuteten Steinkohlen und den Dachschiefeln zu führen und auch die an Privaten konzessionirten Bergwerke zu beaufsichtigen hat;
- b. dem Adjunkt der Bergbauverwaltung, welchem speziell die Leitung und Beaufsichtigung der Bergwerke des Jura, sowie der Bezug der daherigen Staatsabgabe übertragen ist;
- c. einem Aufseher der Sandsteinbrüche der Stokeren;
- d. vier Magazinwärlern der Dachschiefelanstalt;
- e. einem Obersteiger, welcher die Steinkohlenbergwerke auf St. Beatenberg zu beaufsichtigen und die Ausbeutung zu leiten hat.

2) Der Bergbau des Kantons wird betrieben

- a. auf Rechnung des Staats, so weit es die Ausbeutung von Dachschiefeln und von Steinkohlen anbetrifft.

Dachschiefelerausbeutung.

Dieser Verwaltungszweig erhielt in den Jahren 1846 und 1847 eine bedeutende Ausdehnung dadurch, daß von sämtlichen Privaten, welche in den Thälern von Frutigen dieses Material ausbeuten, dasselbe vom Staat zum Verkauf übernommen wurde, insofern es gut und dauerhaft

gefunden wurde. Es hatte dieß zur Folge, daß die Anwendung von Dachschiefeln, welche infolge der durch Privaten betriebenen mangelhaften Ausbeutung bedeutend in Abnahme gekommen ward, wieder allgemeiner wurde, so daß in der Regel 50 bis 60 Mann täglich für diese Ausbeutung beschäftigt werden konnten, und der Reinertrag dieses Materials im Jahr 1846 auf Fr. 3128. 25 sich belief.

Im Jahr 1847 verminderte sich der Absatz dieses Dachmaterials bedeutend, und da bei der damaligen Lebensmittelnoth dennoch die nämliche Zahl von Arbeitern beschäftigt, denselben auch Unterstützung in Lebensmitteln verabreicht wurde, so verminderte sich auch der Reinertrag der Ausbeutung für den Staat, um so mehr auch, als bedeutende Reparationen an Gebäuden zc. nöthig wurden.

Ein noch größeres Abnehmen des Absatzes und des Ertrages fand wegen des gänzlichen Unterbleibens von Neubauten in den obern Gegenden im Jahr 1848 statt, während dennoch ungefähr die nämliche Zahl von Arbeitern für den Staat beschäftigt wurde, um denselben nicht auf einmal Arbeit und Broderwerb zu entziehen. Diese Verhältnisse hatten jedoch zur Folge, daß der Staat bei der Dachschiefelerausbeutung im Jahr 1848 einen Verlust von Fr. 1148. 94 erlitt.

Steinkohlenausbeutung.

Diese wird auf Rechnung des Staats einfach auf den Höhen des Beatenberges betrieben, wo infolge regellosen Raubbaues in frühern Zeiten die Ausbeutung von Steinkohlen fast gänzlich aufgehört hatte, bis sie im Jahr 1841 durch den Staat unternommen wurde.

Infolge eines Gutachtens von Sachverständigen wurde seiner Zeit beschlossen, statt des Ausbeutens der Kohlen auf den Ausgehenden, der nach dem Justusthale hin liegenden Schichtungsköpfe, von der Mittagsseite des St. Beatenberges

her, einen Wasserablauf und Förderstollen in die Mitte des Kohlenlagers zu führen, um auf diese Weise einen für die Dauer berechneten Steinkohlenbergbau einzuführen, wozu bei dem Mangel an Bergwerkarbeitern in der Schweiz ein Obersteiger aus Böhmen — Berner von Geburt — berufen wurde, um die Stollen- und Ausbeutungsarbeiten zu leiten. Nach den vorgenommenen Berechnungen erfordert jedoch die Ausführung dieser Arbeit einen Zeitraum von 8 Jahren, nebst einem jährlichen Kostenaufwand von Fr. 800 à 1000, die Besoldungen der Beamten nicht eingerechnet. Um jedoch unterdessen den Absatz und die Ausbeutung der Steinkohlen nicht zu unterbrechen und der umliegenden Bevölkerung die oft mangelnde Arbeit und Verdienst zu verschaffen, wurden zu gleicher Zeit auf den Ausgehenden des Justusthales neue Gruben eröffnet, welche die vom Staat verkauften Steinkohlen und im Ganzen vom Jahr 1842 bis und mit 1848 das Quantum von Ztr. 37,552 lieferten.

b. Auf Rechnung von Privaten oder Korporationen werden folgende Bergwerke betrieben und wurden zum Theil in den letzten drei Jahren infolge neuer Konzessionen unternommen:

- 8 Gypsausbeutungen,
- 7 Steinbrüche,
- 3 Ausbeutungen von Hupperterde,
- 9 Ausbeutungen von Steinplatten bei Goldsmyl,
die Sandsteinbrüche in der Stockern,
- 5 Steinkohlenbergwerke im Obersimmenthal,
- 48 Eisenerzausbeutungen im Jura.

Außer diesen wurde ein Schürffchein auf Krystallausbeutung in Oberhasle, eine Konzession auf Ausbeutung schwarzer Erde in Grindelwald und eine solche auf Ausbeutung hydraulischen Kalks am Brienzensee ertheilt.

c. Das Quantum der Gesamtausbeutung im Kanton auf den drei wichtigsten Zweigen ist folgendes:

1)	Für 1845. Dachschiefeln	Stück	797,314	mit einem Kostenaufwand von Fr.	6,079	95
	Steinkohlen auf St. Beatenberg	⌘	402,375	" "	" "	3,896 83
	" im Simmenthal v. Privaten	"	1,920,660	" "	" "	15,737 65
	Eisenerz im Jura 47,284 Rufen	"	17,495,080	" "	" "	73,690 —
				zusammen Kosten	Fr.	<u>99,404 43</u>
2)	Für 1846. Dachschiefeln	Stück	1,256,578	mit einem Kostenaufwand von Fr.	11,911	51
	Steinkohlen auf St. Beatenberg	⌘	197,875	" "	" "	1,886 94
	" im Simmenthal v. Privaten	"	1,329,100	" "	" "	11,215 65
	Eisenerz im Jura 47,284 Rufen	"	17,495,080	" "	" "	73,690 —
				zusammen Kosten:	Fr.	<u>98,704 10</u>
3)	Für 1847. Dachschiefeln	Stück	1,189,315	mit einem Kostenaufwand von Fr.	12,055	06
	Steinkohlen auf St. Beatenberg	⌘	553,125	" "	" "	4,490 96
	" im Simmenthal v. Privaten	"	950,006	" "	" "	8,271 72
	Eisenerz im Jura 64,799 Rufen à 370	⌘	23,975,630	" "	" "	127,918 —
				zusammen Kosten	Fr.	<u>152,738 74</u>

4) Für 1848. Dachschiefeln	Stück	755,582	mit einem Kostenaufwand von Fr.	7,145	43
Steinkohlen auf St. Beatenberg	⊗	269,125	" " " "	2,691	25
" v. Privaten im Simmenthal	"	1,460,746	" " " "	9,364	15
Eisenerz im Jura 80,852 Rufen à 370	⊗	29,915,240	" " " "	159,599	59
				<u>Summa Kosten: Fr.178,800 42</u>	

Der Ertrag des Bergbaues stellt sich für die Jahre 1845, 1846, 1847 und 1848 für den Staat folgendermaßen dar.

An Konzessionsgebühren und gesetzlichen Abgaben der Ausbeutungen wurden bezahlt:

- 1) Abgaben auf dem ausgebeuteten Eisenerz
- 2) Diverse Konzessionsgebühren und Abgaben

Einnahmen

Die Ausgaben dagegen für Besoldungen, Bureau- und Reisekosten betragen

So daß ein Reinertrag der allg. Verwalt. sich erzeigt von

		1845.		1846.		1847.		1848.	
		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
1) Abgaben auf dem ausgebeuteten Eisenerz		1,840		1,640	—	3,855	56	3,793	65
2) Diverse Konzessionsgebühren und Abgaben		2,065	08	2,368	25	2,912	10	1,968	74
Einnahmen		<u>3,905</u>	<u>08</u>	<u>4,008</u>	<u>25</u>	<u>6,767</u>	<u>66</u>	<u>5,762</u>	<u>39</u>
Die Ausgaben dagegen für Besoldungen, Bureau- und Reisekosten betragen		1,999	64	2,627	32	3,087	63	4,005	17
So daß ein Reinertrag der allg. Verwalt. sich erzeigt von		<u>1,905</u>	<u>44</u>	<u>1,380</u>	<u>93</u>	<u>3,680</u>	<u>03</u>	<u>1,757</u>	<u>22</u>

Es betrug der Erlös der verkauften Dachschiefeln
 Im Magazin befanden sich Ende Jahres an unverkauften im
 Laufe des Jahres ausgebeuteten Material für

Die Ausgaben f. Versuchsbaue, Fabrikations- u. Fuhrlohne betragen

Der Reinertrag betrug also in 1845, 46 und 47

und in 1848 dagegen der Verlust

1845.		1846.		1847.		1848.	
Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
8,946	11	16,024	93	10,600	04	7,951	13
895	58	1,741	12	7,240	68	4,548	75
9,841	69	17,766	05	17,840	72	12,499	88
9,563	88	14,637	80	16,183	40	13,648	82
277	81	3,128	25	1,657	32		
						1,148	94

Die Steinkohlenausbeutung zeigt ein in finanzieller Beziehung für den Staat nicht günstiges Resultat, indem die Kosten den Ertrag fortwährend bedeutend überstiegen.

Es betrug nämll. der Werth des gewonn. u. verkauft. Materials

Die Kosten betragen

So daß sich ein Verlust erzeugt von

1845.		1836.		1847.		1848.	
Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
5,396	02	2,440	02	4,774	81	4,257	23
6,885	63	5,358	47	7,641	94	7,861	65
1,489	61	2,918	45	2,867	13	3,604	42

Es erzeigt sich also, falls der Bergbau als Finanzquelle für den Staat beurtheilt werden sollte, in dieser Hinsicht kein günstiges Resultat, indem in der Regel die Ausgaben der Verwaltung die Einnahmen übersteigen. Einzig in der Dachschieferausbeutung hatte sich durch die infolge Uebernahme sämtlicher Ausbeutungen durch den Staat stattgefundene Hebung dieses Materials das Ergebnis auch in finanzieller Beziehung während einiger Zeit für den Staat günstiger gestaltet, bis in der letzten Zeit die infolge der Geldkrisis stattgefundene Einstellung der Bauten wieder ungünstigere Resultate herbeiführte. Bei einer volkswirtschaftlichen Auffassung des Bergbaues erscheint jedoch derselbe von großem Interesse für den Staat, indem mittelst desselben, ohne große Opfer von Seite des Staats, einem großen Theil der ärmeren Bevölkerung derjenigen Gegenden des Kantons, wo im Uebrigen wenig Industrie ist, Arbeit und Verdienst verschafft wird. In dieser Hinsicht muß jedoch in Betreff der Eisenerzausbeutung bedauert werden, daß eine so bedeutende Ausfuhr von rohen Erzen in das Ausland stattfindet, und daß bei den durch die Konkurrenz herabgedrückten Preisen dieses Materials nur die reichern Bohnerzlagen ausgebeutet werden.

Die Resultate der Steinkohlenbergwerke, die durch den Staat auf St. Beatenberg betrieben werden, dürften sich für die Zukunft günstiger als bis dahin gestalten, indem bisher die Qualität der dort ausgebeuteten Steinkohlen, die wohl eine der gasreichsten, aber auch der unreinsten gewesen ist, den Verkauf erschwerte. Infolge der angelegten neuen Stollen werden aber bessere und reichere Kohlenlager gewonnen, so daß die Ausdehnung des Betriebs und der Absatz in gleichem Maße zunehmen dürfte, wie die bisherigen großen Kosten der Stollenanlagen sich vermindern werden.

Ueber das Fischenzenregal und das Jagdregal ist der Bericht mit demjenigen der Domänenverwaltung verschmolzen.

C. Indirekte Abgaben.

I. Zoll- und Ohmgeldverwaltung.

Nach Verfluß des ersten Jahres langten eine Menge Begehren ein, um Befoldungserhöhung. Da überhaupt die Folge gezeigt hatte, daß man das erste Mal bei Bestimmung derselben von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen war, und bei mehreren Büreaux die Befoldung in keinem Verhältnisse zu den vorkommenden Arbeiten stand, so wurde durch das großrätliche Dekret vom 3. Mai 1845 die Befoldung sämtlicher Grenzzollbeamten neuerdings bestimmt und die Büreaux in 11 Klassen eingetheilt mit einer jährlichen Befoldung, nämlich:

8	Büreaux	1. Klasse	nebst freier Wohnung	Fr. 1,200	Fr. 9,600
1	"	2. "	" " " "	" 1,000	" 1,000
6	"	3. "	" " " "	" 800	" 4,800
12	"	4. "	" " " "	" 500	" 6,000
5	"	5. "	davon 4 mit fr. Wohn.	" 400	" 2,000
6	"	6. "	"	" 300	" 1,800
7	"	7. "	"	" 200	" 1,400
5	"	8. "	"	" 160	" 800
11	"	9. "	"	" 100	" 1,100
6	"	10. "	"	" 80	" 480
17	"	11. "	"	" 50	" 850
			Die Befoldungen der Gehülfen, die sich gleich blieben	"	4,100

Zusammen Fr. 33,930

In der Organisation der Centralverwaltung gingen ebenfalls einige Veränderungen vor. Die Adjunktenstelle war im Sommer und die Zollinspektorstelle im Spätjahr 1844, in Folge Resignation erledigt, ohne daß solche wieder besetzt worden wären. Gegen das Frühjahr 1845 beschloß

nun der Regierungsrath auf den Antrag des Finanzdepartements diese beiden Beamtungen zu supprimiren, dagegen aber dem Zoll- und Ohmgeldverwalter einen Sekretär beizugeben, der in vorkommenden Fällen dessen Stellvertreter sei und überhaupt dessen Anordnungen und die Obliegenheiten der beiden aufgehobenen Beamtungen zu befolgen habe. Diese Stelle, deren Besoldung auf jährlich Fr. 1200 bestimmt worden, wurde sofort besetzt.

Sämmtliche übrige Zollnerstellen mußten also frisch ausgeschrieben werden. Die alten Beamten wurden alle wieder erwählt.

Diese Organisation bestand bis zum Beginn der neuen Ordnung der Dinge, Ende 1846, diejenige der Centralverwaltung wurde auch seither beibehalten; die Klassifikation der Büreaux an den Grenzen hingegen wurde durch das Gesetz vom 28. Jenner 1847 aufgehoben. Durch Letzteres wurden auch die Besoldungen der Grenzbeamten neuerdings festgesetzt. Dieselben betragen im Ganzen Fr. 32,100 die der Verwaltung, dem Verwalter

(nebst freier Wohnung)	Fr. 2,000	
dem Sekretär	„ 1,200	
	<hr/>	„ 3,200
sonstige Verwaltungskosten		„ 5,825

Nach den gegenwärtigen Einrichtungen betragen also die Verwaltungskosten durchschnittlich jährlich die Summe von Fr. 41,125.

Sonstige Veränderungen, die im Personale während den Jahren 1845, 1846, 1847 und 1848 stattgefunden.

	1845.	1846.	1847.	1848.	Total.
Wegen eingereichter Entlassung	7	1	4	1	13
Mit Tod gingen ab	2	1	—	1	4
Ausgetreten	1	1	—	—	2
Abberufen	2	2	—	—	4
Nicht wieder gewählt		8	2	—	10

7 Büreaux aufgehoben.

Das Personal der ganzen Verwaltung besteht demnach:

a) Die Centralverwaltung:

aus dem Verwalter und dem Sekretär	2
zwei Kommiss und einem Abwart	3
	<hr/>
	5

b) Beamte an den Grenzen, worunter
6 Gehülfen

88

Summa 93

Ueberdieß sind als Beamte der Zoll- und Ohmgeldverwaltung untergeordnet:

59 Fassecker in den verschiedenen Amtsbezirken und

27 Beauftragte zum plombiren der ins Ausland gehenden Gegenstände.

Ebenso die Amtschaffner in Beziehung ihres Verkehrs in Ohmgeldsachen, wofür sie der Verwaltung monatlich Rechnung ablegen.

Rechnungsergebnisse.

Ueber die Rechnungsergebnisse der Zoll- und Ohmgeldverwaltung gibt die nachfolgende Zusammenstellung, so weit möglich auf die einzelnen Abtheilungen zurückgeführt, Auskunft.

Zoll- und Dmngeld-Verwaltung des Kantons Bern.

Einnahmen.	1845.		1846.		1847.		1848.		Ausgaben.	1845.		1846.		1847.		1848.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Zollbezug.																	
Eingangszoll	125,307	51	116,425	15	102,713	14	127,002	37	Unkosten an der Grenze.								
Ausgangszoll	22,228	72	23,804	65	20,317	89	20,251	50	Befoldungen der Zollbeamten und Gehülfn	33,527	50	32,597	43	32,063	33	32,353	33
Transitzoll	35,842	28	37,489	00	31,633	01	38,289	51	Gebäude und Lastwaagen	2,866	94	1,857	17	314	25	420	12
Holzaußfuhrzoll	21,040	82	23,981	76	24,656	95	13,392	17	Beleuchtung	794	63	801	05	737	50	684	11
Lizenz	4,107	07	5,002	57	4,655	41	7,262	78	Verschiedenes	565	12	1,110	85	748	38	636	45
	208,526	40	206,703	13	183,976	40	206,198	33		37,754	19	36,564	00	33,864	46	34,091	01
Tabakimpst à Fr. 4, Fr. 2, Fr. 6 und Fr. 1 50 pr. %.	39,399	45	43,631	88	40,301	24	42,110	54	Unkosten der Administration.								
Dmngeld von Weinen à 5 Rp. pr. Maas									Befoldungen der Administration . Fr. 3,249 95								
Fr. 349,006 40									Büreaufkosten, worunter die Besol-								
Geist à 1 Rp. pr. Grad, à 10 Rp.									rungen der drei Angestellten . . .	2,176	05						
pr. Flasche, u. à 20 Rp. pr. Maas	59,584	18							Allgemeine Unkosten	19,219	76						
Brennpatente à Fr. 15. 20 Rp.	1,474	20							Befoldungen der Administration . . .	3,215	75						
" " " 50. 20 " "	16,140	20							Büreaufkosten wie oben	1,955	29						
	426,205	18							Allgemeine Unkosten	12,592	85						
Wein à 5 Rp.	335,623	00							Befoldungen der Administration . . .	3,650	00	17,763	89				
Geist à 1 Rp. zc. wie oben	101,425	27							Büreaufkosten wie oben	2,445	48						
Brennpatente à Fr. 15. 20 Rp.	2,708	80							Allgemeine Unkosten	1,577	90						
" " " 50. 20 " "	1,907	60							Befoldungen der Administration . . .	3,750	00			7,673	38		
Wein zc.	299,294	90	441,699	67					Büreaufkosten wie oben	2,395	80						
Geist zc.	91,186	07							Allgemeine Unkosten	3,642	44					9,788	24
Brennpatente à Fr. 15. 20 Rp.	1,854	40															
" " " 50. 20 " "	—	—			392,335	37			Bergütungen.								
Wein à 2, 5 und 5½ Rp. pr.									Im Zoll	4,042	73	4,407	71	3,726	68	4,618	17
Maas, 2½ Rp. pr. Flasche, in									Im Tabakimpst	1,987	65	1,510	01	1,379	90	2,673	66
Doppelfüßern à 20 Rp. pr. Maas,									Im Dmngeld	9,058	88	8,820	82	9,712	28	9,066	11
und à 20 Rp. pr. Flasche	421,595	10							Für Brennpatente der zweiten Klasse	275	00	6,380	00	1,190	00	—	—
Geist à 1 und 1¼ Rp. pr. Grade									Verschiedenes	102	65	6	00	—	—	39	50
und Maas	100,389	55							Total Ausgaben:	77,866	79	75,452	43	57,545	70	60,279	69
Brennpatente à Fr. 15.	4,380	00							Geldlieferungen an die Kantonskassa . .	599,500	00	612,500	00	569,155	00	713,800	00
" " " 50.	100,00						526,464	65	Aktivrezanz	2,781	84	*)9,093	65	284	13	2,467	83
Niethzinse für Kaufhäuser zc.	1,340	00	1,257	50	1,561	87	200	00									
Verschlagene Gebühren in Zoll- und Dmngeldsachen	521	56	645	01	460	19	468	62									
Nachbezug von Zollgebühren	399	23	100	00	81	60	—	—									
Projektkosten=Vergütungen zc.	82	75	128	55	109	80	28	80									
2 pCt. Provision auf dem eidgen. Zoll	78	93	62	73	44	86	79	24									
Stempelgelder und für verkaufte Zolltarifs zc.	26	10	32	40	27	60	55	35									
Verschiedenes	239	05	33	37	41	10	657	86									
Total Brutto-Einnahmen:	676,818	65	694,264	24	618,940	03	776,263	39									
Werdn nun abgezogen die Ausgaben mit . . .	77,866	79	75,452	43	57,545	70	60,279	69									
so bleibt eine Rein-Einnahme von	598,951	79	618,811	81	561,394	33	715,983	70									

*) Darunter begriffen Fr. 1048. 85, welche der Staat an den ausgetretenen Amtschaffner Weber von Narwangen gegenwärtig noch zu reklamiren hat.

Statistisches über den Waarenverkehr.

Bis zu Ende des Jahres 1847 fehlte es an einer gehörigen Einrichtung, um Ein-, Aus- und Durchgang der verschiedenen Arten genau kontrolliren und eine umfassende statistische Kontrolle zu führen. Mit großer Mühe hat man es dahin gebracht, die Anzahl der Zentner der hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr, die in den Jahren 1845, 1846, 1847 und 1848 verkehrt wurden, zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung bildet folgende statistische Uebersicht.

	Einfuhr.				Ausfuhr.			
	1845. 3tr.	1846. 3tr.	1847. 3tr.	1848. 3tr.	1845. 3tr.	1846. 3tr.	1847. 3tr.	1848. 3tr.
Butter	815	982	831	1,131	3,838	3,341	3,468	2,866
Baumwollenwaaren	7,781	9,405	6,789	8,882	2,578	2,650	2,380	2,643
Baumwolle, rohe	10,160	11,530	8,730	11,865	3,350	1,890	2,650	1,412
Chicorien	3,270	3,560	3,730	5,627	102	26	122	73
Kaffe	24,000	24,500	26,710	29,158	457	280	355	366
Diverswaaren	28,830	29,050	27,000	32,074	16,490	19,480	16,230	17,768
Droguerie	7,360	5,560	5,060	6,128	1,060	1,080	1,460	969
Eisen, rohes (Masseleisen)	2,460	1,760	1,510	2,747	1,580	7,620	25,400	25,763
Eisen in Stangen u. Lammen	19,400	20,590	11,730	14,165	16,130	16,500	10,010	7,519
Eisenwaaren, verarbeitet	9,660	10,300	8,470	10,745	6,450	5,480	5,960	5,543
Farbwaaren aller Art	7,910	9,520	7,980	6,528	4,220	4,380	3,880	3,182
Glaswaaren	4,230	5,720	3,710	3,882	4,780	3,670	4,350	4,230
Getreide und Hülsenfrüchte	47,500	28,230	172,010	79,186	32,090	40,910	25,140	25,703
Häute, rohe	2,870	3,170	2,040	3,759	3,410	3,110	2,510	3,071
Häute, gegerbte und Leder	2,700	3,060	2,460	2,680	1,840	1,800	1,400	1,568

	Einfuhr.				Ausfuhr.			
	1845. 3tr.	1846. 3tr.	1847. 3tr.	1848. 3tr.	1845. 3tr.	1846. 3tr.	1847. 3tr.	1848. 3tr.
Kerzen, Seife, Unschlitt	9,500	7,310	6,260	14,132	530	960	510	649
Käse	7,400	7,270	7,370	5,433	37,600	39,560	41,100	44,154
Leinwand	2,810	2,680	1,680	4,622	2,780	2,730	2,070	2,410
Messing, Blei, Kupfer, rohes	7,100	6,000	4,080	5,529	1,010	610	710	454
Mehl und Ammermehl	30,490	13,150	61,070	30,984	26,160	25,220	11,090	13,550
Dehl	14,650	13,170	11,770	14,395	440	320	150	589
Quincaillerieswaaren	1,600	3,100	1,180	2,659	460	510	450	457
Saamen aller Art	7,540	6,340	5,880	7,687	450	400	150	198
Spezerieswaaren	3,850	5,510	2,720	3,818	740	900	660	525
Tabak, fabrizirter	4,220	4,400	3,870	5,267	630	1,130	1,140	1,811
Tabak in Blättern	9,740	12,100	11,300	12,129	310	30	100	111
Wolle und Wollengarn	1,530	1,900	1,360	2,118	270	390	200	299
Wollenwaaren	5,420	4,860	3,270	4,765	2,070	2,370	1,316	1,642
Zucker	24,960	21,370	15,620	27,378	220	190	260	371
	Rubikfuß.							
Holz			406,190		2,104,082	2,398,176	2,465,695	1,339,217

Eingeführt wurden in Getränken:

Anno	Wein	Geistige Getränke
1845	6,846,000 Maaß.	572,000 Maaß.
1846	6,582,700 "	825,100 "
1847	5,847,800 "	746,400 "
1848	8,320,600 "	647,500 "

Zusammen 27,597,100 M. Summa 2,791,000 Maaß.

Rechnet man nun für jede eingeführte Maaß Wein 4 Bz. und für Branntwein 12½ Bz. durchschnittlich, so zeigt es sich, daß in diesen 4 Jahren

für Wein	Fr. 11,038,840
und für geistige Getränke	" 3,488,750

Zusammen eine Summe von Fr. 14,527,590

aus dem Kanton gegangen sind, also durchschnittlich per Jahr Fr. 3,631,897.

Nimmt man den Gewinnst, den die Handelsleute und Wirthe daraus beziehen, zu vorstehenden Fr. 14,527,590, so kann die Summe, die in diesen 4 Jahren für Getränke ausgegeben wurde, auf wenigstens Fr. 20,000,000 angeschlagen werden.

Aus obiger allgemeiner Uebersicht ist in Bezug auf andere Artikel Bemerkenswerthes wahrzunehmen. Auf dieses einzutreten ist aber hier nicht der Ort. Am erfreulichsten ist die von Jahr zu Jahr steigende Ausfuhr von rohem Eisen, solche betrug nämlich:

Anno 1845	Zentner 1,580.
" 1846	" 7,620
" 1847	" 25,400
und " 1848	" 25,768

ein Beweis, daß unsere Bergwerke in Eisen mit Fleiß und Sorgfalt betrieben werden und sich nach Außen Geltung verschafft haben.

Es wäre zu wünschen, die inländischen Eisenarbeiter würden ihren Bedarf im Lande selbst beziehen, damit ihre Produkte, respektive verarbeitetes Eisen, mit Erzeugnissen fremder Industrie leichter konkurriren könnten. Auf diese Weise würde die Einfuhr von verarbeitetem Eisen vermindert und die daherigen Arbeitslöhne dem Lande selbst erhalten werden. Im Allgemeinen wirkt aber die Zusammenstellung der Ausfuhr im Verhältniß zur Einfuhr kein günstiges Bild auf unsern Handel (d. h. Zwischenhandel) und Industrie, denn im Allgemeinen ist die Ausfuhr in den letzten Jahren eher gefallen als gestiegen, während bei der Einfuhr das Gegentheil vorhanden ist.

Nothwendiger Weise muß daher unserm Handel unter die Arme gegriffen und unsere Industrie besser gehoben werden, sei es durch zweckmäßige Anordnungen oder Erleichterungen im Zollwesen oder durch andere gesetzliche Einrichtungen.

Da sich in mehreren organischen Gesetzen dieses Verwaltungszweiges Unzweckmäßigkeiten und Mängel zeigten, so wurden in mehrfacher Hinsicht Abänderungen vorgeschlagen und angenommen.

Namentlich wurde das Gesetz über den Tabakimpost im Interesse der inländischen Tabakfabrikation abgeändert und der Unterschied der Eintrittsgebühren zwischen rohem und fabrizirtem Tabak so gestellt, daß die hiesige Fabrikation die Konkurrenz mit der fremden desto leichter bestehen kann. Bei Einführung dieses neuen Gesetzes war man durchaus nicht auf eine Erhöhung der Tabaksabgabe bedacht; man hatte durchaus keine andere Absicht, als mittelst der Herabsetzung der Eintrittsgebühren auf Rohstoffe und Erhöhung derjenigen auf Fabrikate die inländische Industrie zu heben, ohne dabei die Einnahmen des Staats zu vermindern. Der Zweck und die Absicht dieses Gesetzes wurden auch vollkommen erreicht, indem seit der Einführung desselben bereits bestandene Fabriken bedeutend ausgedehnt und überdieß

mehrere neue angelegt werden konnten, deren Produkte auch nach Außen ihren Weg finden.

Eben so wenig hat man sich getäuscht in Bezug auf den Ertrag der Tabaksteuer nach diesem neuen Gesetze; derselbe ist dem frühern Ertrag ziemlich gleich.

Das Gesetz über die Fuhrlizenz vom Jahr 1843 hatte sich eben so unzweckmäßig und den Verkehr im höchsten Grade hemmend erwiesen, weil durch das festgesetzte Maximum der Güterladungen der Verkehr so beschwert war, daß die Fuhrleute an der bernischen Grenze angelangt, in der Regel genöthigt waren, die Uebergewichte abzuladen und entweder auf besondern Nachwägen nachzuführen oder auf dem Grenzbüreau zurückzulassen. Die Maxima der Güterladungen für alle Wagenarten waren so niedrig bestimmt, daß solche zu den gewöhnlichen Güterladungen in keinem Verhältniß standen; daher dieses Abladen an der bernischen Grenze bei jedem größern Güterfuhrwerk stattfinden und die Fuhrleute äußerst hart drücken mußte.

Daß eine Menge Beschwerden gegen dieses Gesetz einlangten, erscheint daher begreiflich. Um diese letztern zu beseitigen, wurde unterm 9. September 1848 ein dem Großen Rathe vorgelegtes Dekret über die Fuhrlizenz angenommen und promulgiert.

Nach diesem Gesetze ist der Güterverkehr auf den Landstraßen des Kantons unbeschränkt. Um jedoch einigen Schutz gegen Beschädigungen zu erhalten, welche durch allzu starke Ladungen den Straßen zugefügt werden, wird von Ladungen über ein bestimmtes Gewicht hinaus eine Lizenzgebühr als Entschädigung nach einem der Billigkeit angemessenen Progressivsystem bezogen. Die Fuhrleute im Allgemeinen sind mit diesem neuen Gesetze zufrieden und dem Staat fällt eine Mehreinnahme von wenigstens 7—8000 Fr. zu.

Da nach Art. 32, Lit. e der Bundesverfassung Erzeugnisse des Auslandes mit höhern Gebühren zu belegen sind, als die einheimischen, so wurde durch das Gesetz vom

2. September 1848 das Ohmgeld auf nichtschweizerische Getränke erhöht:

- 1) Für Wein in einfachen Fässern von 5 auf $5\frac{1}{2}$ Rp. per Maaß.
- 2) Für Wein in Doppelfässern von 5 auf 20 Rp. per Maaß.
- 3) Für Wein in Flaschen von 5 auf 40 Rp. per Maaß oder 20 Rp. per Flasche.
- 4) Von geistigen Getränken auf je 10 Proc. des bisherigen Ansatzes mehr.

Weingeist hingegen, der zum Verbrauch in der Industrie bestimmt ist, wurde vom Ohmgeld befreit.

Da dieses Gesetz noch nicht lange in Kraft besteht, so kann über einen allfälligen daherigen Mehrertrag noch nichts Bestimmtes angegeben werden.

Da früher über Ein-, Aus- und Durchfuhr von Kaufmannsgütern keine statistische Kontrolle existirte und dieser Mangel sich sehr oft fühlbar machte, so wurde eine solche Kontrolle, so gut es sich thun ließ, bis auf den 1. Jenner 1844 zurück, als dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des gegenwärtig bestehenden Zollgesetzes ausgefertigt, über deren Vorhandensein man mehrmals mehr als froh sein konnte, namentlich als es sich um die Annahme der neuen Bundesverfassung und die durch solche gebotene Centralisation des Zollwesens handelte.

Es dürften im Geschäftskreis der Zoll- und Ohmgeldverwaltung noch folgende Uebelstände und Mängel beseitigt werden.

A. Im Ohmgeldwesen:

- 1) Sind sämtliche auf diesen Gegenstand bezügliche Strafbestimmungen unzweckmäßig und sollten daher verändert werden.
- 2) Besteht ein fernerer Uebelstand in der bisherigen Einrichtung des Fasseckerinstitutes, namentlich in Bezug

auf die Hauptstadt. Die Verwaltungsbehörde wird nächstens über diese beiden Punkte ihre Anträge vorlegen.

- 3) Ein großer Uebelstand ist vorhanden in dem Mangel an amtlichen Waarendepots, die mit den Begünstigungen eines Freihafens ausgestattet unserm Handelsstande von bedeutendem Vortheile sein und fremden Ortschaften, die sich des Zwischenhandels nach unsern Gegenden bemächtigt haben, die Konkurrenz in Zukunft bedeutend erschweren würden. Der Handel müßte sich auf unser Gebiet ziehen und dem hiesigen Publikum Vortheile gewähren, die bis dahin Nichtbernern zu gut kamen.

Das Ohmgeldgesetz vom 2. September 1848 stellt zwar diesen Grundsatz auf, allein zur Ausführung desselben konnte es bis dahin verschiedener Hindernisse wegen nicht gebracht werden.

B. Im Zollwesen: Hier wären ebenfalls mehrere Abänderungen und Einrichtungen zweckmäßig. Z. B. die Einführung einer Kontrolle über Ein- und Ausfuhr von Vieh, so wie auch die Bervollständigung des höchst mangelhaften Zolltarifes u. a. m. Da aber eine baldige Verlegung der innern Zölle an die Schweizergrenze in Aussicht steht, so wäre es überflüssig, wenn die Kantonalbehörde sich mit diesem Gegenstande weiter beschäftigen würde. Wir wollen hoffen, daß die gerügten Uebelstände von den eidgenössischen Behörden berücksichtigt und durch das eidgenössische Zollgesetz ihre Beseitigung finden werden.

II. Stempel- und Amtsblattverwaltung.

Bis zum Jahre 1847 stand das Amtsblatt unter dem diplomatischen Departement und hatte einen eigenen Direktor. In dem Gesetze über die Organisation der Finanzverwaltung vom 27. Merz 1847 wurde indeß die Direktion

der obrigkeitlichen Druckarbeiten und folgeweise auch das Amtsblatt der Stempelverwaltung übertragen. — Durch Verordnungen des Regierungsrathes war jedoch die Amtsblattdirektion schon mit dem 1. Jenner 1847 auf den Stempelverwalter übergegangen. In dem gleichen Gesetze ward als Geschäftszweig der Stempelverwaltung auch die Schreibmaterialienlieferung für die obrigkeitlichen Büreaux bezeichnet.

a. **Stempelverwaltung.**

Gesetzliche und organische Veränderungen gingen in diesem Zweige speziell keine vor sich. — Ich beschränke mich nur darauf, die Rechnungsergebnisse der vier Berichtsjahre mitzutheilen.

1. Einnehmen.

	1845.		1846.		1847.		1848.	
	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
An verkauftem Stempelpapier	63,588	65	67,388	30	67,878	95	62,437	95
„ Partikularstempelungen	7,997	50	9,205	75	11,324	40	16,190	55
„ Extra- oder Bußenstempel	268	—	182	—	242	—	446	—
„ Visagebühren	1,622	25	982	97	1,014	91	935	05
„ Spielkartenstempel	3,447	80	3,262	25	2,805	05	3,545	70
„ Zeitungstempel (durch Gef. v. 15. Mai 48 aufgehoben)	1,453	65	1,425	85	1,625	30	879	85
„ Stempel von Drucksachen	482	71	323	09	122	14	405	10
„ Heimath- und pfarramtlichen Scheinen	3,406	44	3,369	88	2,970	60	3,019	86
Summa Einnehmens: Fr.	82,267	—	86,140	09	87,983	35	87,861	06
2. Ausgeben.								
Besoldungs- u. Bureaukosten (diejen. d. Amtsbl. inbegr.)	5,332	90	4,668	75	4,261	50	4,242	45
Kosten des Materials (rohes Papier, Druckkosten etc.)	7,687	49	8,668	85	7,483	40	8,206	01
Summa Ausgebens: Fr.	13,020	39	13,337	60	11,744	90	12,448	46
Summa Einnehmens: „	82,267	—	86,140	09	87,983	35	87,861	06
Summa Ausgebens: „	13,020	39	13,337	60	11,744	90	12,448	46
Reinertrag: Fr.	69,246	61	72,802	49	76,238	45	75,412	60

b. Amtsblattverwaltung.

Rechnungsergebnisse.

Deutsches Amtsblatt.

1. Umfang des Amtsblatts, Zahl der Druckbogen.		1845.		1846.		1847.		1848.	
Amtsblatt		142		155		170		204	
Anzeiger		52 ³ / ₄		54 ¹ / ₄		44		42 ¹ / ₂	
Großrathsverhandlungen		72		98		134 ¹ / ₂		106 ¹ / ₂	
Gesetze und Dekrete		10 ¹ / ₂		44		23		14	
Landbote		34		7					
Total Bogen:		311 ¹ / ₄		358 ¹ / ₄		371 ¹ / ₂		367	
2. Abonnentenzahl		3169		3378		3419		2981	
Gratisexemplare		232		232		248		248	
Total Exemplare:		3401		3610		3667		3229	
3. Einnahmen.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Abonnementsgelder		17,611	50	19,316	50	19,906	50	17,146	50
Einrückungsgebühren des Amtsblatts		9,301	60	9,416	20	13,602	35	14,380	90
" " Anzeigers		3,332	80	2,740	95	2,708	10	2,196	87
Verschiedene Einnahmen von Gesetzen und Dekreten		449	60	403	40	924	70	2,981	10
Summa Einnahmen:		30,695	50	31,877	05	37,141	65	36,705	37

— 605 —

4. Ausgaben.

	1845.		1846.		1847.		1848.	
	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
Druck- und Expeditionskosten	22,966	50	28,215	72	40,601	39	30,441	30
Redaktionskosten	2,372	72	3,148	39	6,325	20	4,104	45
Summa Ausgebens:	25,339	22	31,364	11	46,926	59	34,545	75
Summa Einnehmens:	30,695	50	31,877	05	37,141	65	36,705	37
Summa Ausgebens:	25,339	22	31,364	11	46,926	59	34,545	75
Mehrausgeben:					9,784	94		
Mehreinnehmen:	5,356	28	512	94			2,159	62

Französisches Amtsblatt.

1. Einnehmen.

Nichts.

2. Ausgaben.

Druck und Expeditionskosten

Redaktionskosten

Druck und Expeditionskosten	1,948	40	1,607	45	5,457	85	2,742	98
Redaktionskosten	1,236	60	1,392	60	4,301	50	2,018	50
Summa Ausgebens:	3,185	—	3,000	05	9,759	35	4,761	48

Allgemeine Bemerkungen,

die von der Finanzdirektion verlangt worden sind.

Die neuen Afforde für den Druck des deutschen Amtsblatts und Anzeigers, so wie der Verhandlungen des Großen Rathes und der Gesetze und Dekrete wurden am 30. November 1846 abgeschlossen und nahmen ihren Anfang auf 1. Jenner 1847.

Für die frühern Afforde wurden an Hrn. Buchdrucker Stämpfli bezahlt: für 3000 Exemplare Fr. 70. 50, für jedes Hundert mehr Fr. 2. —, thut für 3500 Exemplare Fr. 80. 50.

Der neue Afford mit Hrn. Jenni, Sohn, fordert für 3500 Exemplare Fr. 79. 20, von jedem Hundert mehr Fr. 2. 30, so daß sich dadurch der Unterschied zwischen dem frühern und jetzigen Afford ziemlich ausgleicht. — Für den Anzeiger wurde wegen geringerer Qualität des Papiers für jedes Ries Bz. 10 abgezogen.

Das Tagblatt des Großen Rathes kostete nach frühern Rechnungen gleichviel wie das Amtsblatt, circa Fr. 80. 50 für 3500 Exemplare.

Laut gegenwärtigem Afford mit Hrn. Weingart wird bezahlt für 3500 Exemplare Fr. 81. 60, also Bz. 11 mehr als früher.

Für Gesetze und Dekrete wurden laut frühern Afford an Hrn. Haller bezahlt für 4500 Exempl. Fr. 92. 20.

Laut gegenwärtigem Afford an Hrn. Fischer nur Fr. 88. 60, mithin weniger Fr. 3. 60.

In Folge Beschlusses des Regierungsrathes vom 13. Dez. 1848 erscheint das Amtsblatt vom 1. Jenner 1849 zwei Mal wöchentlich, am Dienstag und Samstag, der Anzeiger als besonderes Blatt fällt dahin; dagegen werden die in denselben eingerückten Privatbekanntmachungen in das Amtsblatt selbst unter der Rubrik „Nichtamtlicher Theil“ aufgenommen.

Vom gleichen Zeitpunkt an ist der Abonnementspreis des Amtsblattes und seine Zulagen als Tagblatt des Großen Rathes, Gesetze und Dekrete, auf 8 Franken bestimmt worden.

Nach der Verordnung des Regierungsrathes vom 17. Dez. 1847 sollen alle amtlichen Drucksachen, welche von Behörden oder Beamten ausgehen, unter der Direktion der Stempelverwaltung bestellt und angeordnet werden; — und so weit dieses geschehen könne, erst nach öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. — Diese Ausschreibung kann aber nur selten angewendet werden, weil die Arbeiten gewöhnlich sogleich geliefert werden müssen, daher die Direktion zu Beförderung der Sache den Weg eingeschlagen, die Arbeiten bei den Buchdruckern und Lithographen circuliren zu lassen, und denselben einen Devis über die Kosten abzufordern, wo dann jedesmal die Konkurrenz genau gehandhabt und demjenigen die Arbeit übergeben wird, welcher die billigsten Preise gestellt. — Durch diese Konkurrenz gewinnt der Staat an Druckkosten gegen die frühern Ansätze wenigstens ein Drittel. — Die Ueberforderungen waren so groß, daß z. B. früher für 100 Stück einfache Brieffköpfe zu lithographiren Bz. 20 bezahlt wurden, während dieselben jetzt zu Bz. 10 und 8 geliefert werden.

Die Druckkosten werden direkt durch die Direktionen und Beamten aus ihren Krediten auf das Visa des Stempelverwalters hin bezahlt und verrechnet.

Die Gesamt-Druck- und Lithographie-Kosten betragen jährlich für den Staat circa Fr. 60,000.

c. **Materiallieferung**

an die obrigkeitlichen Büreaux.

Der Stempelverwaltung wurde auch die Materiallieferung an die obrigkeitlichen Büreaux übertragen, und damit auf 1. Jenner 1848 der Anfang gemacht.

Die Schreibmaterialien werden direkt von den verschiedenen Fabrikanten bezogen, vorschussweise aus der Stempelkasse bezahlt und gegen Gutscheine den Behörden und Beamten das Jahr hindurch nach Bedarf abgeliefert; Ende Jahrs wird denselben durch die Stempelverwaltung die Rechnung gestellt, welche sie aus ihren Krediten zurückbezahlen und in ihren Rechnungen verrechnen.

Nach einer Vergleichung mit den frühern Rechnungsbeilagen über die Ankäufe der Schreibmaterialien hat der Staat im Jahr 1848 wenigstens 25 % gewonnen, indem die Kosten der Handlung durch die 5 % Sconto, welche die Fabrikanten bei jeder Zahlung gestatten, mehr als gedeckt werden können.

In Zukunft wird der Vortheil des Staats noch größer sein, da die Stempelverwaltung sich alle Mühe gegeben, um nicht nur die besten Fabrikanten ausfindig zu machen, sondern auch niedrigere Preise zu erhalten, was im Anfang nicht möglich war.

Rechnungsergebnis.

Im Jahr 1848 wurden an Schreibmaterialien angekauft für die Summe von	Fr. 20,645. 33
Davon sind an die obrigkeitl. Büreaux abgeliefert worden für	„ 14,722. 75
	<hr/>
Bleibt ein Vorrath für 1849 für die Summe von	Fr. 5,922. 58
	<hr/>

III. Patent- und Konzessionsgebühren.

Unter dieser Rubrik sind folgende Arten von Abgaben verstanden: 1) Wirthschaftspatentgebühren; 2) Wirthschaftskonzessionsgebühren nach dem Gesetz vom 13. Juli 1833, 3) Konzessionsgebühren im Leberberg für Wirthschaften und

andere Gewerbe; 4) Gewerbspatente von der Markt- und Hausirpolizei; 5) Abgaben von Ehehaften und Personalkonzessionen. Alle diese Abgabenzweige gehen einer Reform entgegen: die Wirthschaftsabgaben nämlich infolge der bevorstehenden Revision des Wirthschaftsgesetzes; die Gewerbspatente infolge der Einführung der Gewerbeordnung und eines allfälligen neuen Einkommenssteuersystems; die Abgaben auf Ehehaften endlich sind eigentlich schon durch das Steuergesetz von 1847 obsolet geworden, indem sie in der allgemeinen Einkommenssteuer inbegriffen, d. h. von dieser letztern in Abzug zu bringen sind. Ein Entwurf über ihre Liquidation liegt schon seit längerer Zeit vor dem Großen Rathe.

Der Ertrag der Abgaben betrug:

	Laut Landesrechnung.		Eigentlicher Jahresertrag.	
1845.	Fr. 136,561	Rp. 75	Fr. 136,561	Rp. 75
1846.	„ 210,953	„ 63	„ 137,343	„ 63
1847.	„ 139,737	„ 62	„ 135,697	„ 62
1848.	„ 63,403	„ 43	„ 141,053	„ 43
	<hr/>		<hr/>	
	Fr. 550,656	Rp. 43	Fr. 550,656	Rp. 43

IV. Handänderungs- und Einregistrirungsgebühren.

Gesetzliche Veränderungen in diesem Abgabenzweige gingen in dieser Berichtsperiode keine vor sich. Die Vorschrift der Staatsverfassung von 1846 über die Revision derselben konnte bis jetzt nicht ausgeführt werden, weil zuerst die Grundzüge der neuen Hypothekarordnung und des neuen Spottelnsystems überhaupt festzustellen sind.

Ertrag der Handänderungsgebühren im alten Kantons- theile und reformirten Jura:

1845.	Fr. 91,770	Rp. 21
1846.	„ 86,072	„ 63
1847.	„ 74,567	„ 68
1848.	„ 81,376	„ 65

Am Platz der Handänderungsgebühren besteht in den vier katholischen Amtsbezirken Pruntrut, Delsberg, Freibergen und Lauffen die Einregistrirungsgebühr. Der Hauptertrag derselben fließt den Gemeinden jener Amtsbezirke zu; nur wird als Gegenwerth für den Ertrag der Handänderungsgebühren im alten Kantonstheile und reformirten Jura ein Viertel des Ertrags der Einregistrirungsabgabe auf Mutationen dem Staate verrechnet.

Der Ertrag der Einregistrirungsgebühren war folgender :

1845.	Totalertrag netto		Fr. 53,731 20
1846.	" "		" 53,052 06
1847.	" "		" 55,704 21
1848.	" "	erstes Semester	" 30,576 49
"	" "	zweites "	" 14,728 50
1845.	Betrag der Mutationen		" 33,467 17
1846.	" " "		" 36,038 84
1847.	" " "		" 35,045 81
1848.	" " "	1. Semester	" 20,008 92
"	" " "	2. "	" 9,453 88
1845.	Betrag Staatsviertels		" 8,366 79
1846.	" "		" 9,009 71
1847.	" "		" 8,761 45
1848.	" "	1. Semester	" 5,002 22
"	" "	2. "	" 4,188 67

Die Verfassung von 1846 gebietet eine Herabsetzung der Einregistrirungsgebühren. Infolge dessen wurde das Gesetz vom 29. Juni 1848 erlassen, wonach diese Abgabe ohne Unterschied auf die Hälfte herabgesetzt wurde; jedoch nur als vorläufig, bis nach Einführung eines neuen Hypothekensystems die daherige Gesetzgebung definitiv und wenn möglich gleichmäßig für den ganzen Kanton reglirt werden kann. Infolge dieser vorläufigen Herabsetzung ist eine Revision der Verhältnisse des Staatsantheiles nothwendig geworden, mit welcher der Regierungsrath beauftragt ist und deren Vorbereitung die nämliche Kommission macht, welche zur

Regulirung der Grundsteuerverhältnisse niedergesetzt ist. (Siehe hiernach unter der Rubrik „Grundsteuer“.) Unter dessen wird seit der Herabsetzung dem Staate statt $\frac{1}{4}$ die Hälfte des Produktes abgeliefert.

V. Kanzlei- und Gerichtsemolumente.

Ihr Ertrag war :

1845.	Fr.	35,796	Rp.	36
1846.	„	33,982	„	06
1847.	„	43,266	„	82
1848.	„	41,504	„	62

Durch Einführung des neuen Tarifs in bürgerlichen Rechtsfachen von 1847 hat diese Abgabe theilweise eine Veränderung erlitten, ohne daß sie jedoch von wesentlichem Einflusse auf ihren Gesammttertrag selbst war.

In den vier katholischen Amtsbezirken wird am Platz der Gerichtsgebühren und als Compensation für die dort bestehenden Amts- und Amtsgerichtsschreiberbesoldungen ein Zehnthheil des Gesammttrages der Einregistrirungsgebühren zu Handen des Staats bezogen. Infolge der oben unter Ziffer 4. berührten Herabsetzung der Einregistrirungsgebühren wird auch dieser Zehnthheil einer Revision unterliegen.

Der Ertrag derselben war :

Laut Landesrechnung.		Eigentlicher Jahresertrag.	
1845.	Fr. 4,425 Rp. 18	Fr. 4,536 Rp. 44	
1846.	„ 4,431 „ 02	„ 4,404 „ 23	
1847.	„ 5,035 „ 43	„ 4,694 „ 27	
1848.	„ 4,047 „ 85	1. Sem. „ 2,557 „ 42	
„		2. „ „ 1,762 „ 23	

VI. Bußen und Konfiskationen.

Ertrag.	1845.	Fr.	21,213	Rp.	48
	1846.	„	14,172	„	53
	1847.	„	14,232	„	91
	1848.	„	15,341	„	43

Es wäre sowohl im Interesse des Staats als des Geübten zu wünschen, daß die nicht bezahlten Bußen, statt in Gefangenschaft, in Arbeitsleistungen umgewandelt werden könnten. Ein Gesetz in diesem Sinne dürfte sehr zweckmäßig sein.

VII. Militärsteuern.

Die Militärverfassung von 1847 führte diese Steuer auf andere Grundsätze zurück, welches eine wesentliche Vermehrung jenes Ertrages zur Folge hätte haben sollen. Das neue System leidet jedoch an einigen bedeutenden Mängeln, weshalb eine Revision desselben durch ein eigenes Gesetz bereits vorbereitet wird. Der Ertrag der Militärsteuer ist, nach dem Eingange, folgender:

1845.	Fr.	18,101	Rp.	87
1846.	„	19,463	„	67
1847.	„	12,421	„	24
1848.	„	20,493	„	84

D. Direkte Abgaben.

I. Vermögens- und Einkommenssteuer des alten Kantonstheils.

Das Gesetz über die Vermögens- und Einkommenssteuer wurde von dem Großen Rathe am 24. April 1847 endlich berathen und promulgirt. Hierauf folgten die nöthigen Vollziehungsverordnungen des Regierungsraths über:

1) Die Klassifikation der versteuerbaren Grundstücke, vom 1. Mai 1847.

2) Die Schätzung der Gebäude und die Einschätzung der versteuerbaren Grundstücke in die Klassen, vom 4. Juni 1847.

3) Die Aufnahme des Kapitalsteuerregisters, vom 25. August 1847.

4) Die Aufnahme des Einkommenssteuerregisters, vom 8. Herbstmonat 1847.

Die Amtsbezirks- und Gemeindefunkmissionen begannen ihre Arbeiten unmittelbar je nach der Erscheinung der betreffenden Verordnungen. Im Allgemeinen herrschte bei ihnen sehr guter Wille; nirgends stieß die Ausführung auf Schwierigkeiten oder Widerstand. Die Finanzdirektion leitete das Steuerwesen unmittelbar bis die schwierigsten Einführungsarbeiten vorüber waren; nachher beauftragte sie damit provisorisch die Kantonsbuchhalterei, bis eine definitive Organisation der Steuerverwaltung für den ganzen Kanton etwas Anderes verfügen wird.

Ueber den Gang der Ausführung des Steuergesetzes erstattete der Regierungsrath am 18. Jenner 1848 dem Großen Rathe Bericht, auf welchen wir hier verweisen. (Siehe Tagblatt des Großen Rathes, Nr. 10, S. 1 zc.) Der Steuerbezug für das Jahr 1847 konnte wegen des allgemeinen Militäraufgebotes vom Spätjahr 1847 erst im Jahre 1848 angeordnet werden. Der Betrag der Steuer wurde von dem Großen Rathe auf eins von tausend bestimmt. Der Regierungsrath setzte am 7. Februar die Bezugsfrist auf 5. März bis 1. April; dieselbe konnte indeß das erste Mal nicht streng eingehalten werden, weil an vielen Orten die Vollendung der Steuerregister sich verzögert hatte. Gleichwohl waren zu Ende des Jahres 1848 nur noch Fr. 13,820. 82 Steuern ausstehend.

Für das Jahr 1848 wurde die Steuer ebenfalls auf eins vom Tausend bestimmt und die Bezugsfrist auf 1. Christmonat 1848 bis 31. Jenner 1849 festgestellt. Das Resultat des Bezuges fällt in den folgenden Jahresbericht.

Aus den Steuerregistern läßt die Finanzdirektion eine Statistik über die Grund- und Bodenverhältnisse des Kantons u. s. w. ausarbeiten, womit sie jedoch dermal noch nicht zu Ende gekommen ist. Das Ergebnis der Steuerregister pro 1847, bezüglich auf die Steuerkapitale, ist folgendes:

Gebäude und Liegenschaften	Fr. 367,087,695. 09
Abgezogene Schulden	„ 104,821,190. 91
	<hr/>
Reines Grundsteuerkapital	Fr. 268,835,090. 95
Kapitalien	„ 109,924,710. 34
Reines Einkommen, kapitalisirt zu dem 25fachen Betrage	„ 65,271,686. —
	<hr/>
Total Steuerkapital	Fr. 444,031,487. 29

Anmerkung. Daß die Summe der abgezogenen Schulden und des reinen Grundsteuerkapitals den Belauf des rohen Grundsteuerkapitals um mehr als 6½ Millionen übersteigen, rührt lediglich von dem Umstand her, daß bei vielen Grundeigenthümern die grundpfändlichen Schulden den Schätzungswerth der Liegenschaften übersteigen. Dieser Ueberschuß — da er nicht von dem Vermögen eines Andern abgezogen wird — wird alsdann in der Wirklichkeit nirgends abgezogen, während sämtliche grundpfändliche Schulden in dem Etat enthalten sind.

Die Ungleichheiten, welche in den Schätzungsverhältnissen, sowie in der Besteuerung der verschiedenen Arten der Steuerkapitalien (Grund und Boden, Kapitalien, Einkommen) sollten durch Anordnung einer allgemeinen Revision und durch einige wünschenswerthe Ergänzungen des Steuergesetzes ausgeglichen werden.

II. Grundsteuer im Jura und Kadasterarbeiten.

Infolge des Gesetzes über die Liquidation der Zehnten und Bodenzinse vom 20. Dezember 1845, wodurch der Ertrag dieser Gefälle im alten Kantonstheile wesentlich vermindert wurde, fand durch Defret des Großen Rathes vom 17. Februar 1846 eine Berichtigung des Verhältnisses der Grundsteuer statt, und sie ward von Fr. 160,171 auf Fr. 112,119 herabgesetzt.

Die Staatsverfassung von 1846 änderte die Grundlagen der Grundsteuerbestimmung abermals, indem die durch das Gesetz von 1845 festgestellten Zehnt- und Bodenzinsloskaufsummen um die Hälfte reduziert wurden, die infolge der Armenreform entstehenden Ausgaben den neuen Kantons-

theil nicht berühren sollten, und endlich die Vermögens- und Einkommenssteuer im alten Kantonstheile eingeführt worden ist. Demnach beschloß der Regierungsrath am 28. Juli 1848 die Niederlegung einer Kommission, um unter dem Präsidium des Finanzdirektors die zur Revision des Grundsteuerverhältnisses nöthigen Untersuchungen und Vorbereitungen zu machen und zugleich auch über einige andere, die Finanzverhältnisse zwischen dem alten und neuen Kantonstheil berührende Fragen, Bericht zu erstatten. Die Kommission begann ihre Arbeiten im Oktober 1848, kam aber bis zum Ablauf des Jahres damit nicht zu Ende, so daß wir die Resultate der Revision auf den folgenden Jahresbericht versparen müssen. Inzwischen wird die Grundsteuer nach dem Gesetze vom 17. Februar 1846 bezogen.

Was den Gang der Kadasterarbeiten anbelangt, so waren von den 154 Gemeinden des Jura auf Ende 1848 die Parzellarpläne von 65 Gemeinden fertig; es blieben somit 89 Gemeinden zu vermessen.

Von den 65 Gemeinden sind die Scripturen von 51 beendigt und 14 sind im Rückstand.

Die Erfahrung zeigt, daß ein thätiger Geometer während des Sommers im Durchschnitt die Parzellarpläne von 2000 Jucharten, die Massen inbegriffen, machen kann; es können demnach 12 Geometer erster Klasse im Zeitraum von 4 Jahren die Parzellenpläne von 96,000 Jucharten (etwa 30 à 40 Gemeinden) anfangen und vollenden.

Auf Ende 1848 waren noch 10 Gemeindeparzellarpläne in Arbeit.

Es sind im Jura 12 Geometer erster Klasse, nebst 7 à 10 Geometer zweiter Klasse; von den letztern sind nur 3 oder 4 im Stande, Dienste zu leisten, die übrigen können nur als Gehülfen der Geometer erster Klasse arbeiten. Von der ersten Klasse wurden im Jahre 1848 einige im Seeland beschäftigt. Diese 12 Geometer können muthmaßlich die Parzellenpläne von 24,000 Jucharten per Jahr fertigen und

im Winter die Inhaltsberechnungen und Ausfertigungen, also die ganze Sommerarbeit beendigen.

Die Kadastervorschüsse des Staats beliefen sich auf 31. Dezember 1848 auf Fr. 162,398. 26.

Im Jahr 1846 betragen die neuen Vorschüsse Fr. 31,430. 04

" " 1847 " " " " " 32,318. 70

" " 1848 " " " " " 38,859. 44

Dagegen wurden erstattet in 1846 Fr. 2,684. 53

" 1847 " 5,740. 47

" 1848 " 11,049. 26

Die Begehren für Parzellarvermessungen von Gemeinden vermehrten sich in den letzten Jahren so sehr, daß zu Schonung der Staatskassa im Anfang des Jahres nur Vorschüsse zu den bereits begonnenen und fertig zu machenden Kadasterarbeiten bewilligt wurden. Die Zahl der Gemeinden, welche Vorschüsse erhielten, betrug 42.

Die durch ein früheres Gesetz gestattete jährliche Rückzahlung von $\frac{1}{10}$, welche auch in die neue Kadasterordnung von 1845 §. 247, übergegangen, ist für den Staat sehr lästig und nachtheilig, weil nach diesem §. nur nach Beendigung der Kadasterscripturen an die Rückzahlungen gedacht wird, die dann erst noch 10 Jahre dauern. Es gibt Gemeinden, die schon seit Jahren Vorschüsse bezogen und noch keine Erstattungen gemacht haben, weil die Arbeiten unvollendet verblieben sind, was der Nachlässigkeit der frühern Grundsteuerdirektoren zur Last fällt. Wegen gleicher Nachlässigkeit oder Unkenntniß mußte der Staat bedeutende Summen auf sich nehmen, indem mehrere Gemeinden falsche Kadasterscripturen erhielten. — Es liegt darin ein Uebelstand, daß der Grundsteuerdirektor nicht gehörig kontrollirt ist, so daß der Staat erst nach Jahren noch in Schaden kommen kann.

Der jetzige Grundsteuerdirektor im Jura gibt sich alle Mühe, die Sachen ins rechte Geleise zu bringen; so hat er vorgeschlagen; (in Abänderung des §. 247) die Rückerstattungen nach dem muthmaßlichen Betrage der Kosten

im gleichen Jahre beginnen zu lassen, in welchem die Vorschüsse ihren Anfang nehmen, was sehr zweckmäßig wäre. Der nämliche §. sollte ferner auch dahin abgeändert werden, daß die Gemeinden statt $\frac{1}{10}$ jährlich $\frac{1}{5}$ der Kosten zurückerstatten müßten, was dieselben ohne Zweifel wohl erschwingen könnten.

Würde überdieß dann festgestellt, daß jeweilen nur eine gewisse Anzahl Gemeinden, der Reihenfolge ihrer Anschreibung nach, in Arbeit zu geben seien, so wäre ein zu großes Anwachsen der Vorschüsse nie zu befürchten.

Damit aber die Parzellarvermessungen nicht unterbrochen oder aufgehalten werden, ist es sehr wünschbar, daß der Ingenieur-Verifikateur des Kadasters sich nicht, wie bisher, aus seinem Wirkungskreise entferne und durch Andere seine Stelle vertreten lasse, es wurde dieß vom Grundsteuerdirektor öfters gerügt. Zudem sollte der Ingenieur-Verifikateur des Kadasters nach einem Beschluß des Regierungsrathes vom 5. Februar 1845 seinen Wohnsitz in Pruntrut aufschlagen, weil ihm nach §. 9 und 131 die Aufbewahrung der Pläne und Beaufsichtigung des Bureau d'expédition des plans obliegt.

E. Allgemeine Finanzverwaltung.

I. Kantonskasse.

In Folge des Gesetzes über die Organisation der Finanzverwaltung, vom 27. Merz 1847, wurde unterm 21. Mai 1847 dem Kantonskassier ein Adjunkt ernannt, der am 1. Juni sein Amt antrat. Auf diesen Zeitpunkt fielen daher die beiden Stellen der Zahlmeister dahin.

Im Jahr 1847 machte ein provisorischer Kantonskasseninspektor die Verifikation aller obrigkeitlichen Kassen. Durch die neue Organisation der Finanzverwaltung, ward dann aber der Kantonskassier mit der Beaufsichtigung der Kassenführung aller untern Kassenbeamten beauftragt. In dieser

Eigenschaft beaufsichtigte er im Jahr 1848 alle untergeordneten Klassen, sowohl die der Centralbeamten, als die der Amtschaffner, Salzfactoren, Zoll- und Postbeamten.

Defizit hat sich in 1847 und 1848 nur eines vorgefunden, welches aber sogleich wieder gedeckt wurde; über 1845 und 1846 berichtet die Buchhalterei. Hingegen ist im Laufe des vorigen Jahres der Salzfactor von Büren ausgetreten, nachdem er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte.

Jährlicher Verkehr.

Anno 1845.

Der Gesamtverkehr, nach Abzug der Restanzen, betrug Fr. 5,276,198 57; durch die Truppenaufstellungen wurde derselbe noch belebter als gewohnt. Im Allgemeinen ist er in den Details bedeutend im Zunehmen.

Anno 1846:

Aktivsaldo vom Monat Dezember 1845	Fr. 1,528,668 87
Einnehmen vom Jahr 1846	„ 3,931,500 91
	<hr/>
	Fr. 5,460,169 78
Ausgaben vom „ „	„ 4,296,277 23
	<hr/>
Aktivrestanz auf 31. Dez. 1846	Fr. 1,163,892 55
	<hr/>
Gesamtverkehr	Fr. 8,227,778 14

Anno 1847:

Aktivrestanz auf 31. Dezember 1846	Fr. 1,163,892 55
Einnehmen im Jahr 1847	„ 6,439,759 64
	<hr/>
	Fr. 7,603,652 19
Ausgaben „ „ „	„ 7,392,869 59
	<hr/>
Aktivrestanz auf 31. Dez. 1847	Fr. 210,782 60
	<hr/>
Gesamtverkehr	Fr. 13,832,629 23

Anno 1848:

Aktivrestanz auf 31. Dez. 1847	Fr. 210,782 60
Einnehmen im Jahr 1848	„ 5,443,013 43
	<hr/>
	Fr. 5,653,796 03
Ausgaben „ „ „	„ 5,351,898 89
	<hr/>
Aktivrestanz auf 31. Dez. 1848	Fr. 301,897 14
	<hr/>
Gesamtverkehr	Fr. 10,794,912 32

Uebersicht des höchsten, mittlern und niedrigsten Standes der Kantonskasse:

höchster:	Anno 1847	Monat Jenner	Fr. 1,134,437 97
„	„	1848 „ Februar	„ 709,617 25
„	„	1845 Ende Merz	„ 2,059,313 27
„	„	1846 „ Jenner	„ 1,685,247 17
mittlerer:	„	1847 Monat Merz	„ 647,222 96
„	„	1848 „ „	„ 515,500 —
„	„	1845 Ende Juni	„ 1,806,924 23
„	„	1846 „ „	„ 1,247,125 68
niedrigster:	„	1847 Monat Dezbr.	„ 210,782 60
„	„	1848 „ „	„ 302,259 09
„	„	1845 „ „	„ 1,528,668 87
„	„	1846 „ Merz	„ 741,613 49

II. Kantonsbuchhalterei.

Änderungen in Folge der neuen Organisation der Finanzverwaltung vom 27. Merz 1847.

Vorerst ist zu bemerken, daß in S. 1 der Finanzorganisation die bisherige „Standesbuchhalterei“ „Kantonsbuchhalterei“ genannt wird.

Durch die §§. 4 und 8 wird sodann die Kantonsbuchhalterei in die Möglichkeit versetzt, bessere Ordnung zu halten, indem ohne ihr Visum keine Zahlung geleistet werden darf und sie dasselbe nur solchen Anweisungen zu erteilen hat, welche von kompetenten Beamten ausgestellt sind und

aus einem Budget- oder einem Ergänzungskredit des Großen Rathes bestritten werden können.

Die Vorschrift, bezüglich des Visums, wird indessen noch nicht gänzlich befolgt, indem Zahlungen unter Fr. 500 ohne Visum zugelassen werden. Sobald aber das Gesetz über das Budget und die Rechnungslegung des Staates, welches bereits einmal berathen ist, in Kraft sein wird, muß die Modifikation ohne Zweifel dahin fallen und das Visum für jede Zahlung verlangt werden.

Im §. 5 ist für den Kantonsbuchhalter eine Bürgschaft von Fr. 20,000 und für den Adjunkten eine solche von Fr. 10,000 vorgeschrieben, während Standesbuchhalter und Substitut keine Bürgschaft zu leisten hatten. Dafür sind aber seither die frühern Besoldungen von Fr. 2,000 und 1,200 auf Fr. 2,500 und 1,600 erhöht worden.

Durch §. 9 ist ein eigener Verwalter für die Forsten und Domänen aufgestellt worden; das bisherige Verhältniß, nach welchem die Forst- und Domänenverwaltung eine unter dem Substituten stehende Abtheilung der Kantonsbuchhaltereie bildete, hat somit aufgehört.

In Folge dieser Aenderung übertrug die Kantonsbuchhaltereie auf 1. Jenner 1848 auch das Rechnungswesen über die Forsten und Domänen der neuen Verwaltung, mit der Verpflichtung monatlicher Rechnungslegung.

Aenderungen im Rechnungssystem.

Mit dem 1. Juli 1847 wurde, am Platz desjenigen vom 8. Dezember 1836, ein neues Komptabilitätssystem für die Kantonskasse und die Amtschaffner eingeführt, nach welchem die Rechnungsgeber ihre Rechnungen gleich so einzugeben haben, daß sie ohne Umschreibung ins Archiv gelegt werden können. Dadurch wird also der Kantonsbuchhaltereie die zeitraubende Umschreibung der frühern Rubrikblätterrechnungen erspart. Ein Hauptvortheil des neuen Systems ist

aber auch die leichtere Ueberwachung der Ausstände, welches daraus erfolgt, daß letztere auf jeder Monatsrechnung vorgetragen werden müssen, während früher nur halbjährliche Ausstandsverzeichnisse verlangt wurden. Dieses Rechnungssystem hat auch die Domänen- und Forstverwaltung adoptirt.

Für die Amtschaffner ist daraus eine nicht unbedeutende Mehrarbeit erfolgt, ohne daß ihre Besoldungen verhältnißmäßig erhöht worden wären; es werden deshalb hie und da Klagen laut.

Vom 1. Jenner 1847 weg wurde für die Justizrechnungen der Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten, welche nur jährlich und gewöhnlich erst spät im folgenden Jahre einlangten, vierteljährliche Rechnungslegung eingeführt.

Die Untersuchung dieser Rechnungen ward seither auf Kosten der Justizdirektion, in deren Geschäftskreis sie gehört, von der Kantonsbuchhaltereirei besorgt; der Einfachheit halber wird letztere aber, vom 1. Jenner 1849 an, den mit der Untersuchung beschäftigten Angestellten selbst besolden und somit das Pensum auch förmlich übernehmen.

Rechnungsführung der untern Beamten.

Im Jahre 1845 mußten 2 Amtschaffner wegen Untüchtigkeit entfernt werden und unter der neuen Organisation einer.

In den Jahren 1845 und 1846 veranlaßten zwei Andere zu Untersuchungen, durch welche sich bedeutende Kassadefekte herausstellten. Von einem derselben wird, wenn nicht dem Staate, doch den Amtsbürgern ein beträchtlicher Verlust auffallen. Das Defizit des Andern ward vollständig gedeckt.

Alle übrigen, mit der Kantonsbuchhaltereirei im Verkehr stehenden Beamten haben hingegen ihre Aufgabe im Rechnungsfache gelöst und zu keinen besondern Beschwerden Anlaß gegeben.

Anzahl der Angestellten der Kantonsbuchhaltereı:

Auf 31. Dez. 1845	9	Revisoren	und	2	Kopisten
" " " 1846	9	"	"	2	"
" " " 1847	6	"	"	1	"
" " " 1848	7	"	"	1	"

nebst einem Abwart für Kantonsbuchhaltereı und Kantonskasse.

Verschiedenes.

1) Am 1. April 1848 ward das Steuerbureau von der Finanzdirektion unter die Kantonsbuchhaltereı gestellt; es zählt dasselbe gewöhnlich 3 bis 4 Angestellte, welche hauptsächlich mit der Untersuchung der Steuerregister und Aufstellung einer Grundsteuerstatistik beschäftigt sind. Letztere Arbeit ist für die Ausbildung des Steuersystems sehr vonnöthen und rückt gegen das Ende, wo dann wahrscheinlich nur noch 1 bis 2 Angestellte nöthig sein werden.

2) Durch das Gesetz über die Militärorganisation S. 82, ist die Kontrolle über die Militärsteuern auf die Finanzdirektion übergespielt und von dieser der Kantonsbuchhaltereı aufgetragen worden, was eine nicht unbedeutende Arbeitsvermehrung ergibt.

3) Ende 1847 übernahm die Kantonsbuchhaltereı von der Domänenverwaltung die Liquidation der Lebensmittelrechnung mit einer Effectivrestanz von circa Fr. 422,000 —

Bis 31. August 1848 schwand diese Summe durch die Rückzahlungen der Gemeinden um „ 230,000 —

Von den restirenden Fr. 192,000 —

wurden circa Fr. 157,000 —

in Titeln der Hypothekarkasse

zum Bezug übergeben. Circa „ 35,000 —

blieben in Naturalien und ver-

schiedenen rückständigen Posten. ————— Fr. 192,000 —

Auf 31. Dez. 1848 wurde dann die Lebensmittelrechnung dadurch ausgeglichen, daß man den Verlust auf die

Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres und den Naturalienvorrath und die rückständigen Posten auf neue Rechnung übertrug.

Der Verlust beträgt für 1845	Fr. 60,867 83
„ 1846	„ 158,341 80
	<hr/>
	Fr. 219,209 63

Der Vorrath zc. auf neue Rechnung Fr. 34,502 54

Die Naturalien werden nach und nach meist durch Verkauf an Staatsanstalten liquidirt und der Eingang der rückständigen Posten wird möglichst befördert.

4) Im Jahre 1845 wurde das Betriebskapital der Salzhandlung von Fr. 400,000 auf Fr. 300,000 reduziert.

5) Nicht unwichtig ist es, daß hier auch Meldung von der am 29. August 1848 erfolgten Passation der Staatsrechnungen für die Jahre 1845, 1846 und 1847 geschehe. Die Resultate sind in den, diesem Berichte für alle 4 Berichtsjahre angehängten „Uebersichten und Vergleichen“ „der Staatsrechnungen mit den Budgets“ zu ersehen.

Es wird diesem Berichte ferner beigelegt: 1) der von der Finanzdirektion auf 31. Dez. 1846 aufgenommene Vermögensetat, 2) ein Tableau mit Verzeichnung der seitherigen Veränderungen und 3) endlich der Vermögensetat auf 31. Dez. 1848.

Schließlich wird bemerkt, daß die Feststellung des Staatsvermögens erst statt finden kann, wann das Gesetz über die Verwaltung und Gewährleistung desselben die zweite Beratung überstanden haben wird.